

Er scheint wöchentlich: sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din; für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din



Mariborer Zeitung

Für und gegen die Sowjets

Die französische Presse ist uneinig in der Auffassung / Die Rechte immer schärfer gegen die Faborisierung der Bolschewiken in Genf

Paris, 7. September.

Die Außenpolitik des Kabinetts der nationalen Union hat durch den Lieblingsplan Barthous, die Sowjetunion in Genf feierlich inthronisieren zu lassen, eine sehr schwere Belastung erfahren. Es ist heute schon klar, daß die Rechte aus dieser Frage Kapital schlagen wird. Unter den Blättern, die für Sowjetrußland die Partei ergreifen, ist der „Egzeffior“ und der „Petit Parisien“ zu erwähnen, demgegenüber aber führen die „Action Française“, das „Journal des Debats“, der „Matin“ und die Blätter der militanten vaterländischen Verbände eine scharfe Sprache gegen die Faborisierung der Bolschewiken in Genf. Die Rechtsblätter verweisen auf die Verantwortung, die Frankreich auf sich laßt, wenn es den Segner europäischer Gerechtigkeit und Kultur in die Friedensinstitution einbrechen lasse. Moskau füge sich jetzt nur seiner Taktik, wenn es den früher so verhassten Völkerbund betritt, denn die Kom-

munistische Internationale sei von der Sowjetregierung genau so wenig zu trennen wie die beiden Teile der flammeischen Zwillinge.

Paris, 7. September.

Führend in der Bekämpfung des Eintrittes der Sowjetunion in den Völkerbund ist der „Matin“ mit seiner Auflage von 1,2 Millionen Exemplare. Das Blatt hält der Sowjetunion den Spiegel vor und bemerkt, man wolle der Sowjetrepublik wieder die Tore im Völkerbund öffnen. So hätten einst die Trojaner in ihrer Verblendung das Riesenpferd in ihre Stadt gelassen, das von den Griechen als Geschenk der Versöhnung angeboten wurde und dem dann der Feind entstieg sei, um die Stadt in Brand zu setzen und Frauen, Greise und Kinder zu ermorden. Die Trojaner — schreibt der „Matin“ — hätten sich wenigstens damit entschuldigen können, getäuscht worden zu sein. Die Mitglieder des Völkerbundes jedoch würden

mit der Aufnahme der Sowjets in voller Kenntnis der Lage einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begehen, die Genfer Friedenseinrichtung ihrem unverdönllichsten und unerbittlichsten Feinde zu öffnen. Vom Tage der Gründung des Völkerbundes an hätten die Führer der Sowjetrepublik ihn den Krieg bis aufs Messer erklärt. Müßte man denn immer wieder beweisen, daß jeder Unterschied zwischen kommunistischer Internationale, kommunistischer Partei und Sowjetregierung eine Absurdität und infame Heuchelei sei? Stalin habe sich in seiner Ablehnung des Genfer Völkerbundes auf Litwinov berufen, der morgen in Genf paradiere und den Mächten weise Lehren über die Aufgaben des Völkerbundes erteilen werde. Der Völkerbund — so schließt der „Matin“ — würde sich unter diesen Umständen schwer täuschen, wollte er glauben, heute ohne Gefahr mit einer Einspritzung jenes Bazillus auszukommen, dessen Träger Stalin und Litwinov seien.

Ins Märchenland...

Große Orientfahrt des Luxusdampfers „Kraljica Marija“: 21. IX. bis 12. X. Griechenland, Syrien, Palästina, — Aegypten, Dalmatien. — von Din 5000- aufwärts

Prospekte, Kabinenreservierung, Visa- und Valutabeschaffung bei

Reise-Bureau **PUTNIK** Aleksandrova 35 Wechselstube Telef. int. 21-22

Minderheitsfragen in Genf

Genf, 7. September.

Von 567 Beschwerden, mit denen sich der Völkerbund als Garant des Minderheitenschutzes auseinandersetzen hatte, kamen bis Juni 1932 kaum 24 vor den Rat. Von den zur Zeit der Statistik erledigten 21 an den Rat gelangten Beschwerden endeten: Mit einem Kompromiß 6, durch direkte Verhandlungen der Minderheit mit dem Staat 1, durch Verzicht des Rates auf ein Eingreifen 12 und damit, daß dem Standpunkt der beschwerdeführenden Minderheit nachgegeben wurde 0.

Mexico, 6. September. Es häufen sich Meldungen über blutige Zusammenstöße zwischen streikenden Textilarbeitern und Polizei. Am heutigen dritten Tage des Streiks war bereits früh morgens ein Verlust von 10 Toten und 14 Verletzten zu verzeichnen. In Sonopah (Südcarolina) kam es zu einem Angriff streikender Arbeiter auf die Angestellten eines Werkes, die sich geweigert hatten, die Arbeit niederzulegen. Dabei wurden drei Personen getötet und mehrere verletzt. In der Ortschaft herrscht infolge dieser Vorfälle große Erregung.

Fahrerleichterungen

Gegenwärtig und in den kommenden Tagen finden in verschiedenen Orten des Bundes größere Veranstaltungen statt, für die auf den Bahnen namhafte Erleichterungen gewährt werden. Im nachfolgenden seien einige aufgezählt.

Ljubljana, Herbstmesse bis 10. d.: halber Fahrpreisermäßigung gegen Vorweisung des Sonderausweises zu 5 Dinar, der gleichzeitig mit der ganzen Karte gelöst wird.

Zagreb, Mustermesse bis 10. d.: halber Fahrpreis, Sonderausweis.

Slopije, Kongreß des Verbandes der Alpenvereine am 8. und 9. d.: halber Fahrpreis bis 18. d., Sonderausweis.

Novi Sad, Philatelistenkongreß am 10. d.: 50%iger Preisnachlaß bis 12. d., Sonderausweis.

Sarajevo, Obstausstellung und Obstausstellung vom 29. d. bis 3. Oktober: halber Fahrpreis, Sonderausweis.

erschöpfende Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22, wo auch alle Fahrkarten zu Originalpreisen, Reisevisa und ausländische Zahlungsmittel zu kulan- tigen Bedingungen erhältlich sind.

Barthou dementiert?

Noch kein Ergebnis in den Flottenparitätsverhandlungen mit Italien

Paris, 7. September.

Der französische Außenminister Barthou hatte während der Reise nach Genf mit dem englischen Delegationsleiter Eden Besprechungen, die sich um die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund drehten. In dieser Frage wird Außenminister Barthou, wie die Blätter melden, in Genf auch mit dem polnischen Außenminister Beda und dem

Schweizerischen Bundesrat Motta Verhandlungen pflegen.

Außenminister Barthou dementierte vor seiner Abreise die von einer amerikanischen Nachrichtenagentur veröffentlichte Meldung über einen günstigen und bereits erfolgten Abschluß der italienisch-französischen Verhandlungen über die Flottenparität. Dieser Zeitungsentgegnete der Minister — werde man die Fiktel ein wenig beschneiden müssen.

Schweizerische Einwendungen

„Journal de Geneve“ gegen den Eintritt der Sowjetunion.

Genf, 7. September.

In seinem Feldzug gegen den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund wirft das „Journal de Geneve“ die Frage auf, warum die Befürworter der russischen Anwartschaft Befürchtungen haben, daß beim Eintritt anderer Staaten, wie z. B. Finnlands, angewandte normale Verfahren anzuwenden, das eine Aussprache darüber vorziesst, inwieferne die Anwärterstaaten den Erfordernissen des Völkerbundes entsprechen. Ob es den Freunden Sowjetrußlands unmöglich sei, darzulegen, daß Sowjetrußland die durch den Fakt verlangten Bürgerschaften gewährleistet. Man versuche mit allen Mitteln, eine Aussprache zu unterdrücken, in der

offensichtlich Übertretungen internationaler Verträge von Seiten Sowjetrußlands, wie z. B. bezüglich Georgiens, zur Sprache kommen müßten. Schließlich wird gegenüber diesen Wandern die Schweiz aufgefodert, falls sich kein anderer Staat dazu bereit findet, zu verlangen, daß statt einer einfachen Einladung das gewöhnlich bei Aufnahmegesuchen beachtete Verfahren beobachtet werde.

Kurze Nachrichten

Tokio, 6. September. Ueber die Zusammenkunft zwischen dem polnischen Botschafter in Tokio, Moseicki und dem japanischen Außenminister Hirota wurde bloß eine kurze Mitteilung ausgegeben, derzufolge über verschiedene Fragen verhandelt worden sei. Der „Asahi“ (Tokio) meint, es habe sich um den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und um den Standpunkt Polens gegenüber dem Plan eines Ostlocarnos gehandelt. Der polnische Botschafter er-

Mit Autocar zu den Naturwundern der **Plitvicerseen** 11. bis 13. September - Din 285.- Umgehende Anmeldungen bei **PUTNIK**, Aleksandrova 35 - Tel. 21-22

klärte dem Havas-Korrespondenten, er habe bloß im Auftrage seiner Regierung sich nach den Beziehungen zwischen den Sowjets und Japan erkundigt und sich um die Eröffnung eines japanischen Konsulats in Gdynia bemüht. Maßgebende Kreise meinen, Moseicki habe Hirota über den polnisch-deutschen Handelsvertrag Mitteilung gemacht und sich erkundigt, ob Japan seiner ablehnenden Haltung gemäß im Völkerbund (die Austrittsfrist läuft noch) gegen die Aufnahme Rußlands stimmen werde.

Budapest, 6. September. Im großen Saal der ungarischen Akademie der Wissenschaften begann heute vormittag der 38. Kongreß der internationalen Rechtsvereinigung (Internationale Law Association), an dem mehr als 200 Juristen aus 23 Ländern teilnehmen; am stärksten ist England mit 50 Juristen vertreten, die von dem Präsidenten der Ia Lord Lansbury geführt werden. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen vor allem Fragen des internationalen Privatrechts, und zwar Erörterung eines internationalen Berichtes für privatrechtliche Streitigkeiten von Bürgern verschiedener Staaten, Fragen des Marken- und Firmenschutzrechtes, des Ausgleichs- und Konkursrechtes sowie das Problem der internationalen Regelung der staatsbürgerlichen Rechte der verheirateten Frauen. Von den Fragen des internationalen öffentlichen Rechtes wird nur die der Auswirkung des Kellogg-Paktes behandelt werden.

Zürich, 7. September. **Devisen:** Paris 20.206, London 15.13, Newyork 302.625, Mailand 26.28, Prag 12.755, Wien 57.30, Berlin 121.

Ljubljana, 7. September. **Devisen:** Berlin 1330.03—1349.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 167.30—168.90, Newyork 3326.53—3354.59, Paris 223.03—225.06, Prag 141.20—142.15, Triest 200.90—203.30; österr. Schilling (Privatelearing) 2.20—2.20.

Zweites Konzert! 8. IX. 1934 um 4 Uhr nachmittags

MESSIAS

das großartige Oratorium von Händel

Ermäßigte Preise für Eintrittskarten: Es wirken mit: Die Solisten Frau Lovic u. Frau Bernot-Golob aus Ljubljana, Herr Darian aus Graz und Herr Nerallé aus Maribor, die Sängerechöre aus Celje, Sv. Lenart, Ptuj u. der Gesangsverein „Maribor“ sowie d. verstärkte Militärkapelle. Dirigent: Herr Galparic. Es wird dringend empfohlen, die Karten sobald als möglich im Vorverkauf zu beschaffen! Die Karten sind erhältlich bei Höfer in der Ulica 10. Oktobra und in der Aleksandrova cesta 6 (Bücherei). Die Ulica-Kasse ist von 14 Uhr an geöffnet!

Im 25-ten Jubiläumjahr
XXII. Zagreber Messe
 INTERNATIONALE ALLGEMEINE GROSSE
 MUSTERMESSE 1.—10. IX. 1934
 für alle Warenarten mit Spezialveranstaltungen:
 ELEKTROTECHNISCHE AUSSTELLUNG u.
 RADIO :: UNSER BERG- u. STEINWESEN
 EISENWAREN- MASCHINENINDUSTRIE
 und METALLURGIE :: TEXTIL- u. VOLKS-
 ARBEITEN :: ERNÄHRUNGSINDUSTRIE
 LANDWIRTSCHAFT :: KOLLEKTIVAUSS-
 STELLUNG DES KÖNIGREICHES ITALIEN
 Auf den Eisenbahnen Gratsrückfahrt gegen
 Eisenbahnlegitimation, welche vor der Abreise
 zu Din. 5.— an Bahnhofsaltern oder bei
 »Putnik« zu verschaffen sind. Auf den adri-
 atischen Schiffen höhere Klasse zum Preise
 der niedrigeren, gegen die im Voraus zu be-
 schaffende Messelegitimation.

Avancement Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Paul.

Beograd, 6. September.
 S. M. der König hat über Vorschlag des
 Kriegsministers Seinen Ehrenadjutanten, Se.
 Königl. Hoheit den Prinzen Paul vom Ma-
 jor zum Oberleutnant der Kavallerie be-
 fördert.

Der Pole Bajan führt mit 915 Punkten.

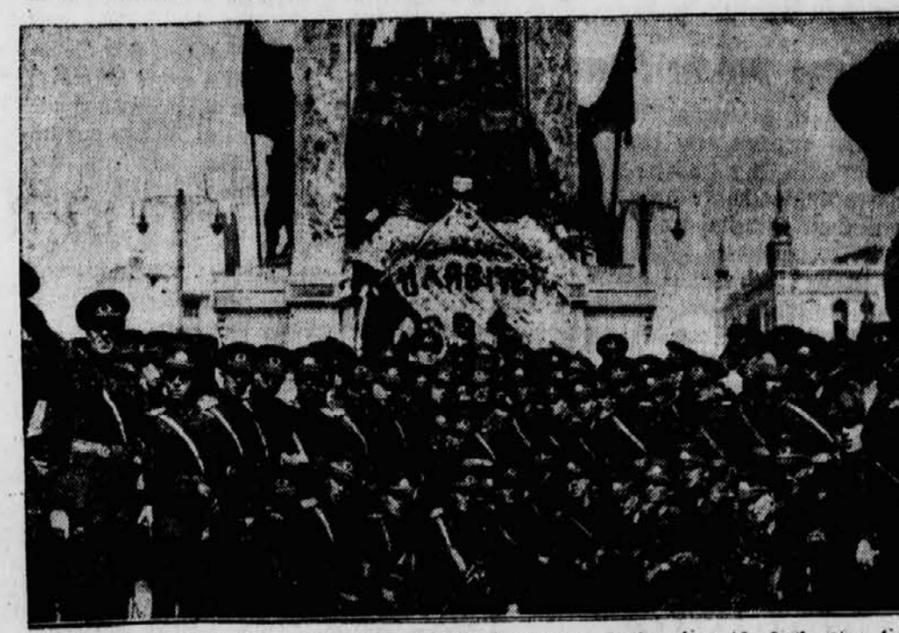


Nach Beendigung der technischen Prüfungen im Europarundflug steht der Pole Bajan im Gesamtklassement mit 915 Punkten an der Spitze.

Hess — Vizetänzer des Reiches
 Günstiger Eindruck einer solchen Ernennung.
 — Göring wird sich nur dem Ausbau der
 Luftflotte widmen.

Berlin, 6. September.
 Nach Informationen aus vertrauenswürdigster Quelle wird der Stellvertreter des Führers in der Partei, Rudolf Hess, der bekanntlich den Posten eines Reichsministers ohne Portefeuille bekleidet, zum Vizetänzer ernannt werden. Diese Ernennung wird in diplomatischen Kreisen als ein guter Griff bezeichnet, da Hess insbesondere in der Frage der Außenpolitik eine verständnisvolle und verständigungswillige Note anzuschlagen weiß. Viel gerühmt wird auch sein weitsichtiger Scharfsinn für alle Situationen. Göring, der seinerzeit auf diesen Posten aspirierte, will sich als preußischer Ministerpräsident ausschließlich dem Ausbau der deutschen Luftfahrt widmen.

Die Türkei feiert den Siegestag von Dumlupinar



Mit großem militärischem Gepränge feierte die Türkei soeben den 12. Jahrestag des Sieges der türkischen Truppen über die Griechen bei Dumlupinar, der diesmal mit dem 100. Gründungstag der Istanbul Kriegsschule zusammenfiel. Die Schlacht bei Dumlupinar war entscheidend für die endgültige Befreiung der neuen Türkei von der westeuropäischen Vormundschaft. Unser Bild zeigt neu ernannte Offiziere vor dem Freiheitsdenkmal in Istanbul.

**Jugoslawisch-rumänische
 Uebereinstimmung**

**Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu wieder abgereist /
 König Carol besucht Jugoslawien**

Beograd, 6. September.
 Heute erstattete der rumänische Ministerpräsident Tatarescu den beiden Präsidenten des Senats und der Stupschina einen Besuch ab und unterhielt sich mit ihnen über eine halbe Stunde. Um 13 Uhr gab S. M. der König auf seinem Schloß in Dedinje zu Ehren des rumänischen Ministerpräsidenten ein Diner, an dem auch Ministerpräsident Uzunovic, die Mitglieder der Regierung, der Chef des Generalstabes, der rumänische Gesandte, der Kabinettschef Tatarescus und die Suite des Herrschers teilnahmen.
 Vor seiner Abreise aus Beograd gab der rumänische Ministerpräsident den Vertretern der Presse die nachstehende Erklärung: In dem Moment des Abschiedes von Jugoslawien möchte ich dem Herrn Ministerpräsidenten und allen Mitgliedern der königlichen Regierung für die Beweise der Freundschaft danken, deren ich Zeit meines Aufenthaltes in der jugoslawischen Hauptstadt teilhaftig geworden bin. Ich bin überzeugt, mein Besuch bei der jugoslawischen Regierung wird gute Früchte tragen. Ich hatte die Gelegenheit, mit den Vertretern der jugoslawischen Regierung einen konkreten Gedankenaustausch zu pflegen und alle jene Probleme zu prüfen, die in ihrer Gemein-

samkeit beide Staaten berühren. Ueberall fand ich vollständiges Verständnis für die bestehenden Fragen sowie die vollständige Uebereinstimmung betreffen die Behandlung dieser Probleme, gleichzeitig aber auch den festen Willen, unser Bündnis durch engste Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu vertiefen. Ich verabschiedete mich von Jugoslawien mit angenehmen und unergesslichen Empfindungen für die Augenblicke, die ich im Dienste der Ideale und gemeinsamen Interessen der beiden Staaten erleben durfte zwecks Verteidigung des Friedens und der gewonnenen Grenzen, die ein Wert geschichtlicher Gerechtigkeit sind.“
 Ministerpräsident Tatarescu ist heute um 22.15 Uhr mit dem schiffplanmäßigen Schnellzug nach Bukarest abgereist. Am Bahnhof hatten sich zwecks Verabschiedung mehrere Minister und das Personal der rumänischen Legation eingefunden.
 Bucarest, 6. September.
 Die hiesige „Epoca“ berichtet im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine bevorstehende Auslandsreise des Königs Carol, daß diese Reise wahrscheinlich über Jugoslawien erfolgen würde. In diesem Falle würde König Carol einige Tage in der jugoslawischen Hauptstadt zubringen.

Neue Schwierigkeiten

**Die englische Presse gegen die Aufnahme Sowjet rußlands /
 „Das trojanische Pferd“ / Das eigentliche Ziel Moskaus /
 Die französische Rechte auch dagegen**

London, 6. September.
 Die heutige Morgenpresse beschäftigt sich mit der Frage des Eintrittes Sowjetrußlands in den Völkerbund, einer Frage, der neben der Saarabstimmungsfrage augenblicklich die größte Beachtung geschenkt wird. Nach diesen Informationen scheint es festgestellt, daß die Sowjetunion gegen Ende dieses Monats Mitglied des Völkerbundes sein werde, wenn auch neue Schwierigkeiten eingetreten seien dadurch, daß sich Argentinien an die Spitze der Opposition gestellt hat. Die konservative „Morning Post“ und die „Daily Mail“ sind entschieden gegen die Aufnahme der Sowjetunion. In überaus scharfen Worten schreibt die „Morning Post“, durch den Einzug der Sowjetdelegation in den Völkerbund werde das trojanische Pferd nach Genf gebracht, um dem Völkerbund den Todesstoß zu versetzen. Von 1919 bis 1933 verhöhten die Sowjets den Völkerbund auf gemeinste Art, doch scheint es jetzt, daß sie ihn nun als Werkzeug benutzen wollen.

Die „Daily Mail“ schreibt von einem Wanderver Moskauer Nachthaber, denen es einzig und allein daran gelegen sei, sich Japan gegenüber den Rücken zu versichern. Der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund werde diese Einrichtung noch weiter diskreditieren. Es sei unverständlich, wie ein Bund, der zum Schutze der nationalen Minoritäten und der persönlichen Freiheit jedes Menschen geschaffen wurde, in seine Reihen eine Nation aufnehmen könne, die systematische Religionsbekämpfung treibe, aus den Arbeitern Sklaven bilde und alle zusammen hungern lasse. Man dürfe nicht vergessen, daß das einzige Ziel Moskaus die Weltrevolution sei.
 Paris, 6. September.
 Die französische Presse beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit der Frage des Eintrittes Moskaus in den Völkerbund. Wie in Kreisen der Rechten rührbar wurde, wird die Rechte gleich nach dem Zusammentritt der Deputiertenkammer eine Interpellation an die Regierung richten und Aufklärungen über ihre Rußlandpolitik verlangen. Die Rechte wird sich in dieser Interpellation gegen die Unterstützung Frankreichs im Zusammenhang mit dem Eintritt Rußlands aussprechen. Ueberhaupt wird die Interpellation sich gegen die Vertiefung der Freundschaft mit Moskau äußern. Es soll darin zum Ausdruck kommen, daß diese Politik zu keinem Ergebnis führen könne. Nach der Haltung und Aktivität der Kommunisten in Frankreich könne man sich ein Bild machen, wohin eine solche Politik der Freundschaft mit Moskau führe.

Minister a. D. Dr. Dušan Subotić

Beograd, 6. September.
 Auf dem Heimwege vom Bankett zu Ehren der bulgarischen Juristen erlitt heute der Präsident des Kassationsgerichtshofes und gewesene Minister Dr. Dušan Subotić einen Schlaganfall, dem er bald darauf erlag. Der Dahingekedene erreichte ein Alter von 57 Jahren. Er stammt aus der Umgebung von Krugujevac. Seine Studien begann er in Beograd und beendete dieselben in Leipzig. Dr. Subotić wurde im Jahre 1913 zum Präsidenten des Handelsgerichtes in Beograd ernannt und im Jah-

re 1926 zum Präsidenten des Kassationsgerichtshofes. Vom April 1927 bis Februar 1928 war er Justizminister, nach dem Rücktritt der Regierung kehrte er jedoch auf seinen früheren Posten zurück. Der Verstorbenen war ein ausgezeichneter Jurist und wirkte in zahlreichen gesetzgebenden Kommissionen mit. An der Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches nahm er hervorragend teil. Auch als Fachschriftsteller genoss er den besten Ruf.

Titulescu über internationale Fragen

Rumänien plädiert für die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund. — Titulescu hält ein Großmächtedirektorium für unmöglich.

Paris, 6. September.
 Vor seiner Abreise nach Genf gab der rumänische Außenminister Titulescu den Vertretern der Presse die nachstehende Erklärung:
 „Der Gedankenaustausch mit den führenden französischen Staatsmännern hat gezeigt, daß unsere Ansichten übereinstimmen. Bezüglich des Eintrittes Sowjetrußlands in den Völkerbund bin ich überzeugt, daß kein Staat es wagen wird, die Verantwortung durch ein Veto auf sich zu nehmen und damit die Aufnahme zu vereiteln.“
 Auf die Frage, ob die Sowjetunion sofort einen ständigen Ratsitz erhalten werde, gab Titulescu zur Antwort: „Ich denke daran und wünsche es auch. Dies fordert auch die numerische, politische und territoriale Bedeutung Sowjetrußlands. Wir besitzen darüber schon lange eine formelle Zusage, die von Genf erfüllt werden muß.“
 Bezüglich der Pläne über eine etwaige Reform des Völkerbundes erklärte Titulescu, daß seiner Ansicht nach ein Großmächtedirektorium unmöglich sei. Es sei zwar gewiß, daß die Großmächte eine bedeutsame Rolle spielen, es sei aber unmöglich, sie zu einem Bündnis zusammenzubringen, welches über das Schicksal der anderen Völker entscheiden würde. Die Reform des Völkerbundes sei daher eine schwierige, wenn nicht unmögliche Sache. Im Plenum würde man sehr schwer hierfür eine Mehrheit finden. Zum Schluß erklärte der Minister, eine Revision der bestehenden Verträge läme nicht in Betracht, da sie an sich eine Kriegsgefahr bilde. Er äußerte auch seine Zufriedenheit über die bevorstehende Rom-Reise Barthous. Dieser Besuch könne die kleine Entente nur freuen, denn die Politik dieses Besuches sei gegen niemand gerichtet. „Ich bin fest überzeugt, daß der Besuch Barthous in Rom die Sicherheit des Donaubeckens ermöglichen wird.“

Junge Beograderin ihren Eltern durchgebrannt

Das geheimnisvolle Verschwinden der 19-jährigen Kenia Palja Pavlović, der einzigen Tochter des Direktors der Versicherungsgesellschaft „Union-Commerce“ in Beograd, Paul Pavlović, Pasićgasse 10, beschäftigt die Beograder Öffentlichkeit u. die Polizei. Direktor Pavlović war mit seiner Gattin verreist. Als er heimkehrte, fand er einen Gutteil der Wohnung ausgeräumt — von der Tochter fehlte jede Spur. Die Hausbediensteten hatten gleichfalls erst nach dem Verschwinden des Mädchens gemerkt, daß dieses seine kostbaren Pelze, alle Kleider, Wäsche, Schmuck usw. mitgenommen hatte.
 Offenbar ist Kenia, die als erste und Abenteuerlustigste junge Dame bekannt und als einzige Tochter in der Familie sehr verwöhnt war, mit einem jungen Mann durchgebrannt. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß das Mädchen einem Hochstapler in die Hände gefallen ist. Kenia lernte vor zwei Jahren in der Musikschule einen jungen Mann kennen, der sich als Student der Diplomatischen Schule in Paris ausgab. Die Bekanntschaft scheint längere Zeit gedauert zu haben, doch verbarg Kenia dies vor ihren Eltern. Erst kürzlich zeigte das Mädchen seiner Mutter ein Lichtbild dieses jungen Mannes und sprach von ihm sehr anerkennend. Allen Anzeichen nach ist das Mädchen mit diesem jungen Mann, dessen Name unbekannt ist und über den bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden konnte durchgebrannt. Vor Jahresfrist hat Direktor Pavlović einen großen Teil seiner

Täglich hilft Dir gegen Zahnstein

SARGS KALODONT

nes Vermögens auf seine großjährig gewordene Tochter überschrieben. Es bleibt nur noch abzuwarten, wieviel Geld das Mädchen auf seine Fahrt ins Blaue mitgenommen hat.

Kinderdrama

Neu York, 6. September. Ein tragisches Kinderdrama ereignete sich auf einer Farm bei Sacramento in Kalifornien. In Abwesenheit der Eltern spielten ein sechsjähriges und ein siebenjähriges Mädchen mit ihrem zehnjährigen Brüderchen. Die beiden Mädchen hatten sich dabei im Eisschrank versteckt. Als die Eltern heimkehrten, suchten sie überall lange die beiden Kinder, bis sie ihre Leichen im Eisschrank fanden.

Die Untersuchung ergab, daß das zehnjährige Brüderchen die Tür des Eisschranks zugeschlagen hatte, als sich die Mädchen darin versteckten. Der Kleine konnte die Tür nicht mehr öffnen, die von innen gleichfalls nicht aufging. Die Hände der beiden Kinder im Eisschrank waren ausgetrennt und blutig. Sie mußten verzeuelt gegen die verschlossene Tür geschlagen haben, bis sie erstickten.

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“ — morgens ein Glas voll genommen — vollkommene Reinigung des Magendarmkanals und durchaus geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Japan trinkt Reis-Bier

Seit Jahrhunderten stellt der Reis im Fernen Osten das Hauptnahrungsmittel der breiten Volksmassen dar. In Zeiten der Hungersnot war es in China gang und gebe, die Kulis mit Reis zu entlocken. Man weiß, daß in den großen Notzeiten im Fernen Osten die Armen froh waren, wenn sie für die Arbeitslast eines langen und schweren Tages eine Handvoll Reis als Bezahlung erhielten.

In Japan bemüht sich die Regierung seit längerer Zeit, noch neue Verwendungsmöglichkeiten für den Reis zu finden, um dadurch die Abnahmemöglichkeiten zu steigern. Man hat sie zu diesem Zweck ein Laboratorium eröffnet, das im Interesse der Regierung Versuche in dieser Richtung unternahm. Und nun haben die Japaner die ersten Ergebnisse dieser Forschungen „zu Kosten“ bekommen. Man hat aus Reis Getränke gezaubert und — um jeden einzelnen Volksgenossen als Verbraucher zu gewinnen — praktischere alkoholische und alkoholfreie Getränke. Für die begeistertsten Abstinenzler wurde ein limonadenähnliches Sommergetränk geschaffen, das man „Reiswasser“ nannte und das außerordentlich erfrischend sein soll. Und für die Anhänger des Alkohols gibt es Reis-Bier, das nur einen sehr geringen Alkoholgehalt (ca. 4%), aber dafür einen ziemlich hohen Kohlenstoffgehalt besitzt.

Die Bemühungen der japanischen Regierung gehen nun dahin, dieses Reisbier zum japanischen Volksgetränk zu machen. Verschiedenen Brauereien ist bereits gegen eine verhältnismäßig niedrige Abgabe die Lizenz zur Herstellung des neuen Bieres erteilt worden. Es bleibt abzuwarten, ob Japan, das klassische Land der Teekränzer, sich nunmehr zum Bier bekehren wird.



Ein Gemütsmensch.

Farmer: „Sie können im Kreisblatt auch gleich ein Inserat für einen neuen Viehfräsen aufgeben.“

Zillertaler Gänger dürfen nicht nach Jugoslawien

Eine Schifane der österreichischen Behörden / Wo bleibt da die Objektivität?

Ljubljana, 6. September.

Die österreichischen Behörden haben wieder einmal ihre Unbulksamkeit gegen die Kärntner Slowenen unter Beweis gestellt. Für den hier soeben stattfindenden Tanzfestival unter dem Titel „Slawische Tänze“ war auch eine Gruppe von slowenischen Trachtentänzern und Tänzerinnen aus dem Zillertal angemeldet. Bis auf einige Mitglieder wurden die Reisepässe allen Teilnehmern eingehändigt. Als die Tanzgruppe gestern unter Zurücklassung der so Verhinderten die Abreise nach Ljubljana antreten wollte, wurde ihnen behördlich eröffnet, daß sie den Festival in Ljubljana nicht besuchen dürfen. Eine Intervention des Festivalpräsidiums beim österreichischen Generalkonsul in Ljub-

Ljiana hatte den Effekt, daß man aus Wien die Nachricht erhielt, über die Angelegenheit müsse die — Wiener Bundesregierung entscheiden. Im Zillertal wurden heute und vorher schon bei den Teilnehmern durch die Gendarmerie Erkundigungen eingezogen, wer nach Ljubljana reisen wolle usw. Es wurde ihnen mit der Verhaftung gedroht, wenn jemand am 11. September sich aus dem Wohnort begeben sollte. Es wurde ihnen auch die Konfiskation der Volkstracht angedroht. Wahrscheinlich, schreibt der „Zutro“, ist diese minderheitspolitische Maßnahme des österreichischen Regimes der Dank dafür, daß die Kärntner Slowenen während des nationalsozialistischen Putschs Regierungstreue an den Tag legten.

Tragödie eines Heimkehrers

Zwei Menschen, deren Ehebande durch Kriegsgefangenschaft und Toterklärung zerrissen wurden

Belita Kitinda, 6. September.

Dieser Tage ist der 43jährige Milan Krnic nach 20 Jahren in Rußland verbrachter Kriegsgefangenschaft in seine Banater Heimat zurückgekehrt. Als 1914 der Krieg ausbrach, war Krnic jung verheiratet und Vater eines Kindes. Nach dem Kriege erzahlten viele Serben, die aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrten, daß Krnic dort gestorben sei. Die Frau ließ

ihren Mann, von dem kein Lebenszeichen mehr kam, nach Ablauf vieler Jahre für tot erklären. 1928 heiratete sie einen Beamten in Belita Kitinda Krnic heiratete indessen in Rußland und brachte nun seine zweite Frau, eine Russin, mit drei Kindern aus dieser Ehe im Alter von 5 bis 12 Jahren in seine Heimat. Man berichtet sich jetzt den Kopf, wie man die Rechtsgiltigkeit der beiden Ehen in Einklang bringen soll.

Die „ewiggehende“ Uhr

Eine Unterredung mit dem Betreuer des „Perpetuum mobile“

Man ist sehr mißtrauisch geworden in der letzten Zeit. Besonders gegenüber allen Erfindungen, deren Erfinder sich rühmen, endlich jenes Perpetuum mobile konstruiert zu haben, das sich, nach den scheinbar unumstößlichen Grundsätzen der Physik, überhaupt nicht konstruieren läßt. Und nun ist das Perpetuum mobile doch erfunden? Allen Geistesgen der Physik und Mechanik zum Trotz? Nein — es ist unter Ruhbarmachung aller dieser Gesetze entstanden, und daß es existiert, beweist die Ausstellung einer „von der Luft gehenden, ewig gehenden Uhr“ im Schaufenster eines der ältesten Berliner Uhrmachergeschäfte Unter den Linden.

Die ganze Geschichte ist mehr als phantastisch und doch ist an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln. Der Uhrmacher, der für die Verbreitung der Wunderuhr in der Reichshauptstadt zuständig ist, gibt bereitwillig Auskunft und versucht, dem Laien einen gründlichen Einblick in die Gesetze der Physik zu geben, kraft deren die „Perpetuum-mobile-Uhr“ die Zeit anzeigt, ohne daß sie jemals aufgezogen zu werden braucht.

Die erste Frage des unglaublichen Interviewers ist natürlich: „Und wenn sie doch einmal stehen bleibt?“, worauf der Uhrmacher, überzeugt von der Großartigkeit der Erfindung, die er in weitesten Kreisen durchzusetzen versucht, mit einem Lächeln erklart, daß es sich dann ja um kein Perpetuum mobile, sondern um eine falsche Konstruktion handeln würde, mit der keine Geschäfte zu machen wären. „Und mit dem —“ (Der Interviewer stockt immer wieder vor dem großen Wort, an dem sich schon so viele Erfinder das Genick gebrochen haben) — „Perpetuum mobile machen Sie Geschäfte?“ Der Uhrmacher, der die in modernstem Stile hergestellte Uhr auf dem Ladentisch aufstellte, um ihren „Motor“ zu erklären, bejaht diese Frage. Einige „ewiggehende“ Uhren seien bereits verkauft. Dieser Tage gehe eine so-

gar nach Südamerika. Das Interesse des Publikums an der Erfindung sei ständig im Wachsen. Vor dem Schaufenster beobachtet man denn auch die wunderlichsten Verrenkungen, von Menschen ausgeübt, die sich, ohne zu laufen, nicht in den Laden wagen und die Wunderuhr doch von allen Seiten betrachten möchten.

„Wer hat diese Uhr denn nun eigentlich erfunden?“ fragt der neugierige Besucher und erfährt, daß es sich um einen Neuburger Erfinder namens J. L. Reuter handelt, der sich bereits seit einigen Jahren mit diesem Perpetuum mobile beschäftigt, ohne daß es bisher restlos geclüdt sei. Erst die Zusammenarbeit Reuters mit einer schweizerischen Uhrenfabrik und mit der Compagnie Generale de Radiologie ermöglichte

die Vollendung der Schöpfung zu einem vollkommenen Perpetuum mobile.

„Sollkommenheit?“ fragt der Besucher, schon wieder ein wenig zweifelnd. „Die Uhrge wird dieses Perpetuum mobile dem Ort — Perpetuum mobile das heißt, wie lange wird es sich denn „danzend bewegen“ und „von der Luft leben“? Worauf er erklart, daß man mit gut und gern tausend Jahren rechnen könne — eine Feststellung, die den Interviewer veranlaßt, sich doch nun erst einmal dieses phantastische Perpetuum mobile erklären zu lassen. „Was ist da viel zu erklären?“ sagt der Uhrmacher. „Wenn Sie einen Begriff von der Bedeutung dieser Erfindung haben wollen, dann kann ich Ihnen nur sagen, daß die Schöpfung der „ewiggehenden“ Uhr auf dem Gebiete der „Verbulerie“ gleichbedeutend ist mit der Erfindung des Radio für die Übertragung der Nachrichten. Die Atmosphäre wird als motorische Kraft benutzt.“ — „Wo doch kein Perpetuum mobile, denn die Atmosphäre benutzt sich, wenn man so sagen darf, doch selbst als motorische Kraft.“

Dem Laien ist das ein wenig zu hoch. Viel besser versteht er schon, wenn ihm gesagt wird: „Diese Uhr, in deren hinterer Kapsel ein „Antriebsystem“ sitzt, wird von einem Temperaturunterschied von einem Grad Celsius 120 Stunden lang in Gang gehalten. Da sich die Temperatur in seinem Zimmer der Welt innerhalb 120 Stunden nicht um wenigstens einen Grad verändert, ist diese Uhr dauernd in Bewegung, dauernd in Gang, sie wird niemals stille stehen, sie ist die Uhr der Zukunft, wenn man sie erst noch billiger herstellen kann.“

„Ist sie denn so teuer?“ will der Besucher wissen und bekommt die Auskunft, daß der Preis im Vergleich zu ihren Vorzügen und ihrer unverwundlichen Lebensdauer ein „geringfügiger“ sei. Immerhin handle es sich um etwas über 200 Mark, und es bestehe natürlich das Bestreben, den Preis zu senken, um die Anschaffung weiten Volksschichten zu ermöglichen.

„Ja — aber wie ist das denn nun wirklich möglich geworden — das Perpetuum mobile?“ Das mögen den Uhrmacher nun schon viele Besucher gefragt haben, denn er lächelt ganz eigentümlich und gibt die geforderte Erklärung: „Ein Pyrex-U-Rohr ist mit Quecksilber, flüssigem Gas und dessen getriggerten Dampf gefüllt. Die eine Seite des U-Rohres wird mittels einer Isolierglocke bestmöglichst gleichmäßiger Temperatur erhalten, während die andere Seite der Luft und den Temperaturschwankungen ausgesetzt ist. Die Temperaturunterschiede zwischen beiden Seiten des U-Rohres verursachen verschiedenartigen Druck. Das Quecksilber wird auf der Seite mit geringerem Druck getrieben, was eine Bewegung des Gehäuses hervorruft, die sich durch ein Zahnrad auf das Uhrwerk auswirkt. Ein Temperaturunterschied von 1 Grad zieht die Uhr für 120 Stunden auf. Verstanden?“

„Dann ist das ja eine ganz großartige Sache“, meint der Besucher. „Wäre das nicht

Vor dem Aufstieg verbrannt

Ballonexplosion vereitelt russischen Stratosphärenflug

Moskau, 6. September. Der sowjetrussische Stratosphärenballon „MESR“ ist heute auf dem Flugplatz von Moskau kurz vor dem Aufstieg zu einem neuerlichen Stratosphärenflug durch eine Explosion vollkommen zerstört worden. Der Ballon hatte im September des vergangenen Jahres bekanntlich einen Höhenrekord von 18.000 Meter aufgestellt, wobei die drei Insassen der Gondel ums Leben kamen. Seither wurde der Rekord durch die Amerikaner überboten. Man plante nun in Rußland in aller Stille für morgen einen neuerlichen Stratosphärenflug, der eine Höhe von 22.000 bis 25.000 Meter erreichen sollte. Die Vorbereitungen wurden streng geheimgehalten. In der Nacht von gestern auf heute begann die Füllung des riesigen Stratosfaten, wozu man 50.000

Kubimeter Wasserstoffgas benötigte. Als der Ballon halb gefüllt war, bemerkte man plötzlich, daß er sich mit großer Schnelligkeit vollkommen ausblähte und ehe man die Ursache dieser Erscheinung nachgehen konnte, ereignete sich eine fürchterliche Explosion. Die Hülle des Ballons wurde sofort von den Flammen erfaßt und binnen wenigen Sekunden vernichtet. Die Gondel blieb bis auf geringfügigere Schäden heil. Die drei Stratosphärensteiger Protowjew, Schönbaum und Gudunow, die in unmittelbarer Nähe der Gondel weilten, entgingen durch einen Zufall dem Tode. Es wird angenommen, daß infolge eines technischen Fehlers in den Gasfüllungsvorrichtungen plötzlich eine übermäßige Erwärmung des Wasserstoffgases stattgefunden habe.

Lokal-Chronik

Freitag, den 7. September

Im Zeichen des Eucharistischen Kongresses

Einige Programmpunkte / Der Höhepunkt: Die Festprozession

Tausende und Abertausende von Lavanter Dijasenan werden heute und morgen in unserer Stadt unter geistlicher Führung den Grundproblemen des katholischen religiösen Lebens und deren Lösungsmöglichkeiten nähergebracht werden. Der Eucharistische Kongress des Bistums Lavant ist demnach eine moralische Manifestation des Katholizismus und des Gedankens der vom Katholizismus durchdrungenen Idee einer Volksgemeinschaft. Die Stadtbevölkerung erblickt in diesem großen Treffen insbesondere der ländlichen Bevölkerung einen sichtbaren Ausdruck der Verbundenheit zwischen Stadt und Land, ganz abgesehen davon, daß die Frage der sittlichen Erneuerung und der moralischen Rehauration auch für den sonst abseits Stehenden schon vom Standpunkt des Gemeinschaftsinteresses Wichtigkeit besitzt.

Der 7. September ist, wie wir dem Programm entnehmen, vornehmlich g r u n d s ä t z l i c h e n V o r t r ä g e n über die Fragen der religiösen Erneuerung gewidmet. So fanden im Laufe des heutigen Tages nach Lebensständen getrennte Vorträge für Intellektuelle (Kasino-Saal), Männer (Union-Saal), Jungmänner (Marlin-Saal),

Frauen (Zadr. gosp. banla) und Mädchen (Turnsaal der Klosterhochwestern) statt.

Am 20 Uhr findet im großen Union-Saal die Aufführung des großen D r a t o r i u m s „M e s s i a s“ von Händel statt. Am 24 Uhr werden Mitternachtsmessen im Dom, in der Franziskanerkirche und der St. Magdalena-Kirche gelesen werden.

Morgen, den 8. d. M. trifft Fürstbischof Dr. T o m a z i č mit großer geistlicher Assistenz um 9 Uhr am Hauptplatz ein, wo das große P o n t i f i k a l a m t mit Preldigt gelebrt wird. Es folgt dann als Höhepunkt die große P r o g e s s i o n der Tausende zum Slomskov trg. Vor der Domkirche findet die kirchliche Feier durch ein Dankgebet und den oberhirtlichen Segen seinen Abschluß. Am 14 Uhr ist eine Andacht am Grabe des Bischofs Anton Martin S i o m s e t vorgelesen, und zwar unter Leitung des Herrn Fürstbischofs. Die Fahnen der katholischen Verbände und Vereinigungen werden am Grabe Slomskov zur Ehrung gefenkt werden. Im Union-Saal aber findet um 16 Uhr die zweite Aufführung von Händels „Messias“ statt, mit der das Programm des Eucharistischen Kongresses erschöpft wird.

Seefischen gut versorgt war, wurden große Sardellen zu 16 und kleine zu 14, Makrelen zu 22 und Tunfische zu 28 Dinar pro Kilo gehandelt.

GEGEN ÜBERMÄSSIGE FETTLEIBIGKEIT

benützen Sie nur die unschädlichen Slatinske Entfettungs-Tabletten

die von der Apotheke Bahovec in Ljubljana aus natürlichen Mineralsalzen und Kräutern Extrakt erzeugt worden.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke nur echte unschädliche Slatinske Tabletten-Bahovec.

Kleine Dose (100 Tabletten) Din 46.—, große Dose (300 Tabl.) Din 74.—.



Reg. br. 283. II. J. 1924

Der Spielplan unseres Theaters für die kommende Saison

Wie uns mitgeteilt wird, werden in der kommenden Spielzeit nach Tuschlichkeit die nachstehenden d r a m a t i s c h e n Werke aufgeführt werden: Cantar: „Knechte“; Goloub: „Vom Morgenrot bis zur Dämmerung“; Krest: „Kreaturen“; Sorli: „Wilde Feuer“; Duidam: „Die Injektion“; Bombegar: „Das goldene Raß“; Feldmann: „Prof. Zič“; Kofor: „Feuer der Leidenschaft“; Rudic: „Mister Dollar“; Scheinflug „Die Schautel“; Tolstoj: „Der lebende Leichnam“ oder „Anna Karenina“; Alberg: „Konflikt“; Bus-Felate: „Die Tracht“; Devaf: „Der Kamerad“; Farrer: „Die Schlacht“; Frank: „Die Ursache“; Hoffmannsthal: „Der berrmann“; O'Neille: „Anna Christie“; Savoir: „Die achte Frau“; Shakespeare: „Hamlet“; Shaw: „Der Teufelskünstler“; Toller: „Hinkemann“; Wilde: „Der ideale Gatte“.

Von den m u s i k a l i s c h e n Werken kämen u. a. zur Aufführung: Parma: „Platorog“ oder „Uch, groß keltst“; Smetana: „Dalkbor“; Verdi: „Der Troubadour“; Offenbach: „Hoffmanns Erzählungen“; Abraham: „Tanz im Savoy“; Millöder: „Gasparone“; Lehár: „Der Zarewitsch“; Stolz: „Der verlorene Walzer“.

m. Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Montag zur üblichen Stunde.

m. Evangelisches. Sonntag, den 9. d. wird um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schulfugend zum ersten Kindergottesdienst.

m. Todesfall. In Ljubljana verschied nach längerer Krankheit der weit und breit bekannte angehende Großkaufmann Herr J u n a h B o l. Der Dahingeshiedene, der ein Alter von 58 Jahren erreichte, wurde in Sv. Peter bei Maribor geboren, ließ sich jedoch schon vor dem Kriege in Ljubljana nieder, wo er einen schwunghaften Handel mit Fahrrädern und Nähmaschinen betrieb. Bei seinen Freunden und Bekannten sowie bei seinen Untergebenen erfreute sich der Verstorbene, der außer der Witwe einen Sohn hinterläßt, großer Beliebtheit. Friede seiner Asche!

m. Partkonzert. Sonntag, den 9. d. zwischen 11 u. 12 Uhr konzertiert im Stadtpark die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Hauptmann Svoboda.

m. Mit dem Autocar durch Dalmatien und Bosnien. Vom 28. d. bis 3. Oktober veranstaltet der „Putnik“ eine ganz besonders genutzreiche Fernfahrt. Zum ersten Mal werden Mariborer Gäste ihren korporativen Besuch dem dalmatinischen Küstenland sowie dem verschlossenen Bosnien abtatten. Die Fahrt führt über Karlovac, Bihac nach Plitvice, wo auch übernachtet wird. Dann geht es weiter gegen Bos. Novi, Banja Luka und Jajce (2. Nächtigung), Travnik und Sarajevo (3. und 4. Nächtigung), Konjic, Mostar, Stolac, Trebinje und Dubrovnik (5. und 6. Nächtigung), Split und Trogir (7. und 8. und 9. Nächtigung) und nach Plitvice

die gegebene Uhr für den Dr. Ritter auf dem Galapagos-Inseln? Er braucht sie niemals aufzuziehen. Oder für Forschungsreisen, die für Nord- und Südpolfahrer? Für alle Arten von Expeditionen überhaupt?

„Natürlich“, meint der Uhrmacher, stolz auf das Perpetuum mobile, „eine Uhr mit ungeahnten Möglichkeiten. Wir werden ja noch sehen.“ Und der Besucher verläßt den Laden, in dem die Uhren „von der Luft leben“, in dem Bewußtsein, daß es sich hier wirklich um eine epochemachende, ferbige Erfindung handelt.

Von der Kunstseide zum Glasstoff

Als vor vielen Jahren die Kunstseideindustrie ihre ersten Versuche unternahm und ganz neuartige Gewebe auf den Markt brachte, stand man den neuen Produkten zunächst sehr skeptisch gegenüber. Ebenso ungläubig ist man jetzt geneigt, die Nachricht aus England aufzunehmen, die die gelungene Herstellung von Geweben aus Glas verkündet. — Wenn man den englischen Berichten den Glauben schenken darf, so wird es nicht mehr lange dauern und wir werden gläserne Kleider tragen. Das ist nun allerdings nicht so aufzufassen, als sollte hier der groteske Einfall wiederholt werden, der vor Jahren — heute haben wir auch das überwunden — auf Berliner Künstlerfesten viel Aufsehen erregte. Damals sah man Damen in Cellophan-Kleidern erscheinen, die infolge ihrer absoluten Durchsichtigkeit die Trägerin mehr oder minder reizvoll erscheinen ließen. So schlimm wird es nun mit den Glasgewändern freilich nicht werden, denn man wird die daraus verfertigten Stoffe färben, mit Baumwolle und Seide zusammen verweben und dadurch eine Stoffart schaffen, die sich in keiner Weise von anderen und schon bekannten Geweben unterscheidet. Die Tatsache, daß sich Glas in geschmolzenem Zustande zu außerordentlich feinen Fäden ausziehen läßt, mag den ersten Anlaß zu dem Gedanken gegeben haben, diese auch feinen Fäden zu einem webbaren Faden zu spinnen und Stoff daraus zu weben. Die ersten Versuche in dieser Richtung werden augenblicklich in einer englischen Textilfabrik in Sheffield unternommen und sollen bereits zu sehr günstigen Erfolgen geführt haben. Insbesondere macht sich die hohe Elastizität des Glases bei einer Verarbeitung für die Textilindustrie angenehm bemerkbar. Es wird dadurch möglich sein, Stoffe herauszubringen, die so gut wie knitterfrei sind.

Aus Cella

c. Des Thronfolgers Geburtstag. Der Geburtstag Sr. Hoheit des Kronprinzen Peter ist auch in unserer Stadt festlich begangen worden. Am Vorabend hielt der hiesige Sotolverein in seinem Heim in Gaberje einen Festabend ab, der sehr gut besucht war. Am Donnerstag morgen wurden in der Stadtpfarrkirche und anschließend in der pravoslavischen und protestantischen Kirche Festgottesdienste abgehalten. Mehrere Häuser zeigten Flaggenhissung.

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 9. September findet bei günstiger Witterung ein Waldgottesdienst statt, zu dem der gemeinsame Abmarsch um 8 Uhr früh vom Samstags erfolgt. Bei schlechtem Wetter wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Gemeindefeindal des Pfarrhauses abgehalten und anschließend findet um 11 Uhr ein Kindergottesdienst statt. Die Gottesdienste hält Herr Vikar S a a s aus Ljubljana.

c. Aus dem Eisenbahndienst. Versetzt wurden: der Beamte der 9. Gehaltsgruppe Sander Balog, Maschinist, vom Heizhaus in Belenje zur Maschinenabteilung nach Cella und der Beamte der 10. Gehaltsgruppe Stephan Oblat, Maschinist, vom Heizhaus in Belenje nach Cella.

c. Wo bleiben die beiden Fernsprechzellen? Schon vor einem Jahre hat die hiesige Postverwaltung die Zulassung gegeben, in der Eintrittshalle des Postgebäudes zwei Fernsprechzellen zu errichten. Die eine Zelle im ersten Stock genügt schon lange nicht mehr den Anforderungen, ganz abgesehen von ihrer mehr als unzureichenden Beschaffenheit. Man muß sich nachgerade schämen, wenn man einmal in die Lage kommt, einen Ortsfremden in jene gottschämmerliche Kammer zu geleiten. Wann also wird unsere Postverwaltung das gegebene Versprechen wahrma-

Teilprobleme der Stadtregulierung

Die Frage der Verlängerung der Jurčičeva ulica zum Slomskov trg und der Marijina ulica

Wenn es auch der Tatsache entspricht, daß die Stadtgemeinde mit ihren finanziellen Eingängen sparsam umgehen muß, so ist andererseits auch die Tatsache nicht von der Hand zu weisen, daß die Erfordernisse eines erleichterten Straßenverkehrs an die Gemeinde zwingender heranreten, als je zuvor. Man braucht sich nur das innere Stadtbild näher anzusehen, um gleich zu bemerken, daß im Verlauf der zum Draußfuß parallel gelegenen Straßen ausgerechnet im Zentrum etwas nicht stimmt. Es ist dies zweifelsohne die Tatsache, daß die J u r č i č e v a ulica, eine der frequentestesten Innengassen, noch immer eine Art von Sackgasse bildet und auf diese Weise dem Durchzugsverkehr von West gegen Ost und umgekehrt verschlossen ist. Selbstverständlich gibt es in unserer Stadt eine ganze Reihe von Teilregulierungsprojekten, doch glauben wir, daß der Durchstich in der Richtung Ost-West von der Jurčičeva ulica aus zu den wichtigsten Fragen der innerstädtischen Verkehrsregelung zählt. Die Befastung der Tattenbachova ulica und Porosla cesta würde im Falle einer Realisierung dieses Durchstiches ganz bestimmt wegfallen, wodurch sich auch für unseren Lebensmittelmartt Erleichterungen ergeben würden. Ein Ansatz hierzu ist ja bereits schon gegeben: Der Durchstich von der Droznova gegen die Emetanova ulica. Es wird eine wichtige Aufgabe des städtischen Gemeinderates sein, Mittel und Wege zu finden, um die weitere Verlängerung gegen Osten in der Richtung auf den Slomskov trg und die Jurčičeva ulica gegen die Marijina ulica zu Wirklichkeit werden zu lassen. Es handelt sich hierbei lediglich um den Anlauf bzw. die Abtragung von einigen wenigen Häuserobjekten. Die Enge, die die Betrinjska ulica aufweist, würde sehr viel an ihrem Charakter verlieren, wenn man sich zu einem deartigen Schritt schon entschließen würde. Heute verläuft der Durchzugsverkehr von Ost gegen West im Stadttinnern teilweise durch die Slovenska, zum größten Teile aber durch die Betrinjska ulica. Wie man dieses Problem auch beurteilt

len möge, eines ist gewiß: einen sichtbaren Anstakt zur Regelung des Stadttinnern wird die Stadtbevölkerung erst dann erleben, wenn die Inangriffnahme im Stadttinnern selbst erfolgt und nicht lediglich an der Peripherie, deren Verkehrsprobleme noch auf sich warten lassen können.

verlängert Euer Leben und schützt Euch vor dem allzufrühen Altern.
ROGAŠKA SLATINA

die Heilstätte für Magen-, Nieren-, Leber-, Herz-, Darm-, Gallenkrankheiten usw. schafft die solide Vorbedingung für ein erneutes Leben.

In der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober kommt eine komplette 20-tägige Verpflegung für Staatsbeamte von Din 1000.— aufw. zu stehen, für die übrigen von Din 1200.— aufw. Prospekt und Preisliste: Kurverwaltung u. „Putnik“. 9150

Der Wochenmarkt

Wegen des morgigen Feiertages wurde der Wochenmarkt bereits heute abgehalten. Der Markt war wegen des Doppelfeiertages außerordentlich gut besetzt, auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Die Umgebungsbauern brachten 17 Wagen Schweinefleisch und Speck, 8 Wagen Kartoffel, Krautköpfe, Zwiebel, Gurken und anderes Gemüse und 46 Wagen Äpfel, Birnen, Trauben und Pflaumen sowie große Mengen verschiedenen Geflügels auf den Markt. Auch die anderen Marktwaren waren in großen Mengen vorhanden.

Bei anhaltend niedrigen Preisen bewegten sich die Preise auf nachstehendem Niveau: Bachhühner 8—12, Hennen 20—30, Enten 15—20, Gänse und Truthühner 25—45, Kaninchen 4—20, Zidlein 40—75 Dinar pro Stück; Kartoffel 0.50—0.75, Zwiebel 1—2, Knoblauch 6—7, Krenn 5—6, Sauerkraut 3 Dinar pro Kilo, Kohl 1.50—1.75, Krautköpfe 0.50—1.50, Blumenkohl 2—4, Gurken bis zu 1.50, Speisefürbisse 1—2, Kopfsalat bis zu 1, Eier 0.50—0.75 Dinar pro Stück; Äpfel 3—5, Birnen 3—5, Pflaumen 2—4, Trauben 4—8 und Pfirsiche 4—6 Dinar pro Kilo.

Am heutigen T i g m a r t, der mit

Skelettfund aufgeklärt

Es handelt sich um den Besitzer Franz Gasperlin, der vor 2 1/2 Jahren verunglückte

Das Geheimnis um das in den Sanntaler Alpen unter einer Felswand unterhalb des Kamniko sedlo gefundene menschliche Skelett konnte rasch gelöst werden. Die Gen darmerte stellte sofort Nachforschungen nach den in der letzten Zeit in den Bergen verschwundenen Personen an und ging den Spuren nach. Zuerst dachte man, es könnte sich um einen Bauer aus Stahovica bei Kamnik handeln, der schon vier Monate vermisst wird, doch kann dies nicht in Betracht kommen, da der Verschwundene ein betagter Mann war, während das oberhalb des Ortelj gefundene Skelett auf einen jüngeren Mann schließen läßt, dessen Leiche vielleicht zwei Jahre an der Unglücksstelle gelegen haben mußte. Ein Bergsteiger konnte es auch nicht sein, da die beim Skelett vorgefundenen Ausrüstungsgegenstände, besonders aber die in der Nähe gefundene Hade eher auf einen Bauern paßten, der nicht zum Bergsteigen auf die Berge ging, sondern dort zu tun hatte.

Die weiteren Nachforschungen führten in eine bestimmte Richtung. Seit dem 6. April 1932 fehlte der 32 Jahre alte Besitzer Franz Gasperlin aus Primstovo, der sich mit seinem jüngeren Bruder auf den Weg in die Berge gemacht hatte, um über das Kamniko sedlo auf dem kürzesten Wege ins Logartal zu gelangen. Er hoffte, jenseits der Sanntaler Alpen irgendwo Arbeit zu finden. Ober

halb von Kamniko Ostica, wo die beiden übernachtet hatten, überlegte es sich der jüngere Bruder, den wegen der Schneeverwehungen äußerst gefährlichen Weg fortzusetzen und kehrte zurück, während Franz unbekannt die Klettertour fortsetzte. Seitdem blieb der Mann verschwunden. Da die Gattin kein Lebenszeichen von ihm erhielt, war sie überzeugt, daß der Mann entweder in den Bergen verunglückt war oder das Logartal erreicht und irgendwo in der Welt Arbeit gefunden und sie dann gänzlich vergessen habe.

Die Erhebungen ergaben, daß es sich bei dem unterhalb des Kamniko sedlo gefundenen Skelett tatsächlich um den Besitzer Franz Gasperlin handelt, der entweder von einer Lawine in den Abgrund geschleudert worden war oder im Schnee den Boden unter den Füßen verloren hatte und in die Tiefe gestürzt war. Ungeklärt ist der Grund, warum Gasperlin den gefährlichen Weg über den Gebirgskamm einschlug, wo er doch einen weit weniger gefährlichen Fußpfad zur Verfügung hatte. Man glaubt, daß er vielleicht einen Schmugglergang vor sich hatte, zumal er einen namhaften Geldbetrag mit sich führte. Möglicherweise traf er tatsächlich mit einem Schmuggler, mit dem er ein Stelldichein verabredet haben mochte, zusammen und daß er dann vielleicht wegen Meinungsverschiedenheiten von diesem in den Abgrund geschleudert wurde

halb beträgt von Zagreb aus 180 und von Beograd 110 Dinar. Die Fahrteilnehmer genießen auch auf der Reise bis Zagreb bzw. Beograd besondere Fahrtbegünstigungen. Die Anmeldungen sind beim Reisebüro „Putnik“ oder beim Alpenverein vorzunehmen.

m. Angeschwemmte Leiche. Heute vormittags wurde von der Drau unweit des Hauses Ob bregu 2 die Leiche eines etwa 30- bis 40-jährigen Mannes angeschwemmt. Die Leiche ist schon stark verwest, woraus hervorgeht, daß der Mann schon vor längerer Zeit ertrunken sein mußte. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden.

m. Apothekenwachtdienst. Von Sonntag, den 9. d. bis nächsten Sonntag versteht die Schenkeng-Phothek (Mag. Farm. Strak) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

m. In Slatina Nedenci sind in den letzten Tagen zum Kurzgebrauch u. a. eingetroffen: Nadabdi Malbue, Privatier, Calovec; Gold Franz, Kaufmann, Calovec; Nikolajević-Davidović Valerian, russ. Marineoffizier, Zagreb; Stojčenko Maria, Private, Zagreb; Rank Maria, Offizierswitwe, Barabdin; Schmittlechner Anna, Besitzerin, Sv. Jurij; Dermastia Karl, Professor, Puhljana; Dimitrijević Miloš, Kaufmann, Zemun; Zabljar Hinko samt Frau, Major, Beograd; Feme Ivan, Finanzbeamter i. R., Puhljana; Heraković Sava samt Frau, Kaufmann, Belovar; Ivanović Natalija, Kaufmannsgattin, Belovar; Bayer-Swaty Fanny, Architektenswitwe, Maribor; Timotejev Alexander, Beamter, Zemun; Planinc Anna, Private, Celje; Cerutti Angelo, Administ. Dele glerter, Trieste; Nikolajević Alexander, Kaufmann, Beograd; Bauer Albin, Pensionist, Zagreb; Jrgolić Franz samt Frau, Post- und Telegrapheninspektor, Maribor; Milekic Marko, Finanzaußf. Suphaja; Ujević Franz, Oberpollzeikommissär, Susak; Schrus Sonle, Private, Mürzschlag; Hečimović Zibko, Richter i. R., Daruvar; Lazić Gavro, Major i. R., Nova Gradiska; Maršić Helene, Besitzerin, Novi Marof; Peterson Anastasie, Private, Beograd; Urfati Tatjana, Private, Beograd; Panny Milka, Private, Susak; Bistić Pjeloslav, Schiffskapitän, Prčanj; Barlsen Jvo, Schiffskapitän, Vola Kotorla; Vrenčić Martha samt Mutter und Kind, Aertensgattin, Puhljana; Horvat Vladimir, Jur nalist, Zagreb; Alinc Ignaz, Steuerverwalter i. R., Novo mesto; Dr. Signjar Rudolf, Chef der statist. Amtes i. R., Zagreb; Debel Franz, Baumelster, Puhljana; Brugger Judith, Zolloberinspektorin, Ljigist; Rešić Josef, Kaufmann, Sombor; Groplić Emilia, Aertensgattin, Gospić; Schäfer Wilhelm, Pfarrer, Cestereg; Mulacel Franz, Oberstleutnant i. R., Puhljana; Katanić Zivotin, Oberst d. Art., Beograd; Fleisch Marko samt Schwester Iša Solac, Kaufmann, Zagreb; Korentini Alexander, Bankprokurist i. R., Sv.

Samstag u. Sonntag Beginn um 15 Uhr
Trabfahren un Galopprennen
 in Tezno. 191.8
 Totalisateur. Musik. Autobus vom Hauptplatze ab 14 Uhr.
 Bei jeder Witterung!

Peter v. Sv. Gorani; Dr. Ing. Hans Paul, Univ. Professor, Graz; Felger Helene, Kaufmannsgattin, Binkovci.

* **Café „Promenade“.** Samstag u. Sonntag Konzert. Es spielt Triglav-Jazz. 10105

m. Wetterbericht vom 7. d., 8 Uhr. Feuchtigkeitmessner + 24, Barometerstand 736, Temperatur + 18, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Der Riesenhai von Kraljevica nach Ljubljana überführt

Die Hauptattraktion der Herbstmesse

Für die bevorstehenden Feiertage ist in der Herbstmesse in Ljubljana, die kommenden Montag geschlossen wird, mit einem begehrtigen Andrang zu rechnen, da dort ein Ausstellungsobjekt zu sehen ist, das eine bedeutend größere Anziehungskraft ausübt als selbst der Festival der slawischen Tänze, der heute seinen Anfang nimmt. Jedermann beehrt sich, das sagenhafte Ungeheuer von Kraljevica zu sehen, das zum Unterschied von dem von Loch Ness greifbare Gestalt annimmt.

Die gewaltige Länge des Seeungeheuers fesselt die Zuschauer in gehörigen Respekt. Fast acht Meter sind keine Kleinigkeit, und bei seinen 2400 Kilo ist das Tier sicherlich nicht leicht. Nach der Ausweidung wiegt der Fisch immer noch 18 Meterzentner und überschreitet somit bei weitem die Federgewichtsgrenze, die bei solchen Kolossen ziemlich hoch liegt. Glücklicherweise gehört der Haiisch in den gemäßigten Zonen zu einer großen Seltenheit und verirrt sich nur hier und da in die Adria. In den tropischen Gewässern allerdings gehören der keine Blauhai und der dem Menschen nur selten gefährliche Riesenhai, die unter den Fischen lüchtig aufzuräumen pflegen, zu den üblichen Begleitern der Schiffe.

Nachdem sich die Herbstmesse in Ljubljana mit ihrer Zagreber Konkurrentin schließlich auseinandergesetzt und ihre Besucher sich an

So einfach wäscht sich Seide!
 Kein Wunder, daß sie stets wie neu aussieht mit LUX

Nie lösel.
 Nur echt in der blauen Packung.

* **Das köstliche Bad** wird morgen, den 8. September wie gewöhnlich an Feiertagen von 8 bis 12 Uhr geöffnet sein. 10200

* **Zimmer Stimmung in Lagnica** bei „Tante Refi“. Samstag: Jazzband. Sonntag: Feuerwehrkapelle. 10195

* **Sunko, Rabovnje.** Feinste Brat- und Selchwürste. Geflügel. Prima Weine. Unterhaltungsmusik. 10149

* **Gasthaus Weber, Dobrezje.** Sonntag, den 9. d. Gartenkonzert der Eisenbahnermusikkapelle (Schönherr). Tanz. Guter Tropfen. 10150

* **Gutter-Kapelle** heute Sonntag bei der „Linde“ (Anderle). 10151

* **Bei jedem Mineralwasser** ist das wichtigste, wie viel es an verschiedenen heilsamen Bestandteilen hat: je mehr, desto besser! — **R a d e i n e r w a s s e r** hat über 20 heilsame Bestandteile und dazu noch schwere Metalle, welche voriges Jahr gefunden worden sind und welche sich von allen Mineralwässern nur im **R a d e i n e r** befinden.

Fettleibige!
 trinket das berühmte Mineralwasser der „DONAT“ Quelle - Rogaska Slatina!
 Fragen Sie Ihren Arzt!
 Kommen Sie während d. Herbstferien (September-Oktober) nach Rogaska Slatina! Vollständige 28-tägige Pension 1500 Beziehungswiese 1000 Din. 10110

* **Verkauf auf Teilzahlungen** von Uhren, Goldwaren. **M. Ilger-Jov sin.** 4673

m. Neu- und Strohmärkte. Maribor, 7. d. Die Umgebungsbauern brachten heute nur 2 Wagen Grummet auf den Markt, das zu 30-35 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurde

m. Billige Reise nach Südbosnien. Anlässlich des Jahreskongresses der jugoslawischen Bergvereine, der am 9. d. in Stoljce abgehalten wird, wird von Zagreb und Beograd aus ein gemeinsamer Ausflug nach Südbosnien mit einem Sonderzug organisiert, wobei der Fahrpreis besonders niedrig gehalten ist. Von Stoljce aus besucht eine Gruppe der Kongressteilnehmer Kosovo polje und bezieht sich dann über Peč und die Rujovska Kljura zum Biograder See, während andere Gruppen kleinere Ausflüge in die Umgebung veranstalten. Eine besondere Gruppe macht mit Autobussen einen Abstecher zum Ohrid-See und zum Kloster des hl. Naum an der griechisch-albanischen Grenze, wobei die Städte Tetovo, Gostivar, Debar, Struga, Resan, Bitolj, Prilep und Veles berührt werden. Eine Gruppe von Bergsteigern wird die Sar planina und den Korab ansteigen. Der Fahrpreis bis Stoljce und zu-

dem großen Ding sattgesehen hatten, setzte der Hai seine Wanderung per Achse nach der Metropole von Slowenien fort, um die Neugierigen auch dort gehörig ins Staunen zu versetzen und die Messetische lüchtig füllen zu helfen. Unter der Leitung des Universitätsprofessors Dr. S e r t o, der sich in solchen Dingen auskennt, wurde der Fisch fachgemäß präpariert, um seinen Bewunderern nicht auf die Geruchsnerven zu fallen. Die Kleinigkeit von 400 Kilo flüssigen Naphthalin waren nötig, um den gewaltigen Leib des Riesentieres mit diesem Stoff gehörig zu durchtränken. Wo sich der Haiisch endlich zur verdienten Ruhe setzen, in welchem Museum er ausgestellt zu sehen sein wird, ist noch nicht definitiv entschieden, da sich die Museumsverwaltungen darüber noch nicht einig sind. Jedenfalls bildet der Hai gegenwärtig das Tagesgespräch nicht nur von Ljubljana, sondern in ganz Slowenien, und von Nah und Fern strömen Tausende und Abertausende zur Herbstmesse, um den gewaltigen Meeresbewohner zu bestaunen.

Die Herbstmesse kann sich beglückwünschen, diesmal einen so ausgezeichneten Griff gemacht zu haben. Es wäre nur zu empfehlen, bei den künftigen Veranstaltungen rechtzeitig nach solchen Ausstellungsobjekten Ausschau zu halten; dann wird die Kasse stets gut gefüllt werden.

Verlangen Sie nur einmal R a d e i n e r und vergleichen Sie es mit einem anderen Mineralwasser und kosten Sie es und Sie werden Ihr ganzes Leben dem Radeiner treu bleiben.

* **Einschreibungen** in den einjährigen Handelskurs Legat werden noch diese Woche in der Schulkasse, Maribor, Brazova ulica 4, vorgenommen. Bedeutend ermäßigtes Schulgeld. 10153

* **Restaurant Njhtig, Trzaska cesta.** Samstag und Sonntag Jazzband. 10205

* **Weinlesefest** am 8. und 9. September bei Franziska Kopp, Pohorje. 10152

* **Konzert** am Samstag, Sonntag in der Restauration „Drei Leiche“. Gutes Bier, Weine, Hühner, Aufschnitt. Es empfehlen sich F. J. Klöfel. 10102

* **Bürodiener.** Beste und billigste Ausbildung durch Einzelunterricht. Beginn täglich. H. Kováč, Maribor, Strelova ul. 6. 10103

* **Maschinenschreibschule Kováč,** Maribor, Strelova ul. 6. Beginn neuer Tages- und Abendkurse. 10104

* **Familienuntergang** ist Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gallenstein-, Hämorrhoiden-, Asthma-, Sklerose-Leiden, welches erfolgreich, dauernd, billig J o r d a n Bitterwasser beseitigt. Ueberall erhältlich. Eigentümer N. Rupp, Beograd, Knez Mihajlova 16.

* **Weinlesefest** am Samstag, den 8. d. im Gasthause Hölle, Radvanje. Um zahlreichen Zuspruch bittet die Wirtin. 10079

* **Gastgarten Oška, Tezno.** Samstag Harmonikantler Malovrh, Sonntag Musikkapelle „Drava“. 10032

* **Abgetragene Kleider** zahlt bestens Grajska starinarna. 10042

* **Krapinske Toplice.** Zum Kuraufenthalt sind dortselbst unter anderen Kurgästen eingetroffen: Magdalene Baronin Ottenfels, Pregrada; Universitätsprofessor Dr. Franz Lutman, Ljubljana; Dr. Kresimir Kwaternik, Staatsprokurator i. R. Zagreb; Direktor Otto Feller, Graz; Karl Schmuher, Gutsbesitzer, Amstelsfeld; Bischof Jerotej, Strymski-Karlowitz; Igl. holländ. Korrespondent i. R. Theodor Rahm samt Gemahlin, Haag; Eduard Stiglic, Direktor der jugoslawischen Nationalbank samt Familie aus Baradin; Dr. Josef Hohnjec, Professor, Maribor; Apotheker Willy Thierry de Chateaubriand, Pregrada; Ferdinand Keller, Weingutsbesitzer, Judendorf bei Graz; Dr. Karl Lobenstein, Spezialarzt, Wien; Jug. Ewald Hempel, Gutsbesitzer, Landscha; Adele von Jakobovic, Gerichtsratswitwe, Zagreb usw. Stark ermäßigte Preise gelten ab 1. September und billige Pauschaluren werden bis Saisonabschluss gegeben. Auskünfte erteilt bereitwilligst die Kurdirektion, welcher man auch die Ankunft angeben soll. 10068

* **Sparlasiabücher** werden zum vollen Wert in Rechnung genommen. M. Ilger'jev sin. 4672

* **„Hermes“.** Einschreibungen in den einjährigen Handelskurs des Slowenischen Kaufmännischen Vereines in Maribor, Trzinjska trg 1, finden täglich statt. Verlangen Sie Prospekt!

* **Sanatorium in Maribor, Gosposla ulica 49, Tel. 23-58,** wieder geöffnet. Freie Arztwahl. Mäßige Preise. Leiter Primarius Dr. Cernič. 9553

* **Freiführung der Hausfrauen.** In der letzten Zeit erschien im Verkehr ein Pulver für das Wäschewaschen, welches unter dem Namen „offenes Radion“ verkauft wird. Ich gestatte mir, die gesch. Hausfrauen aufmerksam zu machen, daß das kein „R a d i o n“ ist, denn „Schlichts Radion“ wird nur in der bekannten roten Packung mit gelben Sonnenstrahlen herausgebracht. Das offene Wäschpulver hat daher nichts Gemeinsames mit „Radion“. Im Falle, daß jemand einer Hausfrau offenes Wäschpulver unter dem Namen „offenes Radion“ verkaufen will, bitte ich, mir das sofort zu melden. Franz M a j e l, Vertreter der Firma Schicht, Maribor, Maistrova ulica 18. 10041

Der Markenjämmler. „Kinder, ist jemand hier gewesen, als Vater und ich weg waren?“ — „Ja, Mutter, ein Mann war hier, der hat überall blaue Marken angeklebt. Ich habe sie aber gleich wieder abgemacht und an Franz gegen die rote Venezuela ausgetauscht.“

Internationale Ringkämpfe

Samstag der nächste Kampfabend / Noch immer sieben Unbesiegte / Vor schicksalvollen Entscheidungen

In der abwechselungsreichen Folge der Kampfabende ist eine Unterbrechung eingetreten, da der Saal der Union-Brauerei für anderweitige Zwecke vergeben wurde, wodurch eine Vermügend der anschließenden Veranda unmöglich geworden ist. Die Kämpfe werden am Samstag, den 8. d. in vollem Umfange wieder aufgenommen. Als die Akteure des ersten Kampfes treten G r o m o v (Rußland) und der indische Kraftmensch K a h o u t a auf. Kahoutas Position erscheint gefährdet, da der Russe durch seine rücksichtslose Kampfesweise jedem Gegner den Garaus zu bereiten droht. Dann erscheinen der ungarische Extrempameister C z a j a und der jüdische Olympionik F i s c h e r (Tschechoslowakei) auf der Matte. Das Treffen verspricht einen sensationellen Verlauf, zumal

beide über gleichviel Kräfte und technische Mittel verfügen. Hierauf folgt der Entscheidungskampf M a r k o v i c (Jugoslawien) gegen K a w a n (Oesterreich). Markovic entpuppt sich immer mehr als Kraftmensch, so daß er auch dem König des Doppelkessels viel zu schaffen geben wird. S o n n t a g abends wird zunächst der wegen der Polizeistunde seinerzeit abgebrochene Entscheidungskampf zwischen K a w a n und S o m a n n (Deutschland) zu Ende geführt. Somann, der im ersten Zusammentreffen zweimal Kawans Doppelkessel sprengen konnte, hat große Chancen, wenn auch Kawans Vorteile mehr als drohend sind. In der nächsten Partie stehen M a r k o v i c und F i s c h e r aufeinander und zum Schluß stellt sich B e l i c (Bulgarien) dem Jünger K a h o u t a.

Kino

Union-Tonkino. Das größte Filmereignis: Der erste russische Original-Sprech- und Tonfilm „Der Weg ins Leben“. Ein Meisterwerk, das alle Spitzenleistungen in den Schatten stellt. Regie und Spiel, wie man es noch nie erlebt hat. Die Handlung macht uns mit dem Leben und Treiben der verwahrlosten Jugend der russischen Städte vertraut, ist voll schöner, rührender Momente, Humor und unvergesslicher russischer Lieder und Musik. Der Film hat in allen Städten einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen.

Burg-Tonkino. Heute Freitag letzter Tag „Friederike“. Ab Samstag der herrliche Großtonfilm „Der Flüchtling von Chicago“ mit Gustav Fröhlich in der Hauptrolle. Ein herrlicher Filmschlager in wunderbaren Aufnahmen, ausgezeichnetem Spiel und prunkvoller Ausstattung. Gustav Fröhlich, Luise Ulrich, Paul Kemp und Lil Dagover haben die führenden Rollen. In Vorbereitung der größte Film aller Zeiten „Heinrich der Achte und seine sechs Frauen“.

Fauleton

„Ro-Ro-Ro“

Von **Helfried P. Scharf** (Gef.)

„Was der Anstand uns verböte, schreibt er anstandslos und glatt, und mit jeder Anstandslosigkeit seht er andere schachmatt.“

„Ro-Ro-Ro“, das ist Roda Rodas dichtestrichartiges Selbstbekenntnis und heißt: „Roda Rodas Roman“... und ist im Dreimaskenverlag erschienen... und nur in wenigen Auflagen verkauft worden... und ist doch das Beste, besser gesagt: das Liebenswertigste, was dieser lustige Spötter geschrieben hat.

Und wir vernehmen also, daß Alexander Friedrich Roda — ohne seine Schuld, wie er stets gewissenhaft hinzusetzt — am 13. April 1872 auf der Bukta Zdenci, Gemeinde Drahovica, Bezirk Rašice, Slavonien, geboren wurde. Die Gegend dort ist eben wie der Tisch. Ja, Roda Roda meint sogar, daß wir in Mitteleuropa uns beglückwünschen könnten, wenn jeder Tisch so eben wäre wie die Gegend von Bukta Zdenci in Slavonien. Es ist überdies heiß dort und schattenlos. Daher ist das Zufußgehen in Slavonien ganz abgekommen. „Ich ging einmal“, so erzählt der 62jährige Spottvogel, „gleichwohl eine Stunde weit zu Fuß. Seitdem zeigten die Leute mit den Fingern auf mich und zischelten: „Das ist der überspannte Mensch, der auf Schusters Rappen bis Drahovica wandert.“

Hierauf wurde Alexander Friedrich Roda t. u. z. berittener Artillerieoffizier und blieb es elf Jahre. Diese Jahre verbrachte er im Sattel — „damals pflegten nämlich die Reiter noch zu reiten“ — und in Petrinja bei der hübschen Soffa (was zur Folge hatte, daß durch einhellige Beschluß vom so- undsovielten die Gasse zwischen dem Anwesen Grundbuch-Nr. 264/1203 und 763/1005 zu Petrinja in Kroatien ihm zu Ehren Roda-Roda-Gasse benannt worden ist), in Dsjef und hernach in Zagreb, wo er Offizierslehrer und Reitlehrer war und es gerne war,

mit Leib und Seele. Stephan Großmann sagt — und Stephan Großmann muß es wissen —: Roda Roda ritt noch lieber als er schrieb.

Da Alexander Roda Roda aber sah „daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden“, bekümmerte es ihn in seinem Herzen; und weil er die Menschen nicht ändern konnte, verließ er den Heeresdienst und wurde Satiriker, durchwanderte als solcher den Balkan, Italien und Spanien, um sich 1906 in München, 23, Montfawaltstraße 3, 2 Treppen hoch, „mittels eines Fahrstuhls erreichbar“, niederzulassen. Seither socht und ritt Roda Roda in der Armeed der deutschen Literatur mit soviel Erfolg, daß aus dem Artilleristen eine Kanone wurde. Und er stattete sich mit einem goldgefakten Einglas aus und einer roten Weste, die er zu jeder Kleidungsart trägt, und überlebte 23 Jahre später, dem Zug der Zeit gehorchend, nach Berlin-Schöneberg, begleitet von der Spruchweisheit der Balkanwälder und ihrer Urpoesie, die schon Goethe ergriffen hat. Ueber seinem Haus in der Innsbruderstraße prangt das goldene Wort des montenegrinischen Dichters Kostja Feldovich: „Wenn dich der Gewehrwald ängstigt, klopf die Stute die Baden.“

Dem Heimatsehn nach gehört also Roda Roda seit dem Friedensschluß zu Jugoslawien, literarisch hat er Heimatrecht in München — „Schwabblon“ — auch heute noch, obwohl er seit fünf Jahren in Berlin haust.

Was aber hat Roda Roda literarisch eigentlich geleistet? Welches sind die Verdienste dieses so bekannten und beliebten Anekdoten- und Witz-Erzählers am literarischen Hof Europas?

Roda Roda selbst hat bereits der Literaturgeschichte ihr abschließendes Urteil gebrauchsfertig serviert, indem er sagt:

„Es gibt österreichische, gibt ungarische Dichter. Dichter Oesterreich-Ungarns war ich allein. Das wird mir bleiben.“

Niemand hat so wahr wie ich das habsburgische Heer vor seinem Untergang geschildert. Darüber werden meine Schriften einst lauter ausagen als die trodenen Folianten des Krieges und des Friedens.

Für die Südslaven habe ich — auf meinem kleinen Gebiet — mehr als sie selbst für sich getan. Ich war ihr Botschafter am literarischen Hof Europas — man hielte sie für Leute ohne Schrifttum, wenn ich nicht wäre. Vor allem aber:

„Ich habe der deutschen Anekdote Gestalt, Gehalt gegeben. Auch das wird mir bleiben.“

Ich habe Roda Rodas Urteil über sich selbst nichts hinzuzufügen, als daß es etwas hochmütig ist. „Doch man darf nicht verlangen, daß die Drossel sich kleiner dünke als der Rosentäfer“, meint Roda Roda. Jedenfalls aber ist es wundervoll, zu beobachten, wie meisterlich Roda Roda die deutsche Sprache beherrscht und die Fähigkeit besitzt, sie an so kurzer Leine zu zügeln, wie es der militärische Rossbändiger von ehedem am Achtergepänn geübt haben mochte.

Als man Roda Roda einmal fragte, ob er mit der Wirkung seines Schaffens zufrieden sei, antwortete er:

„Dazu möchte ich Ihnen gleich wieder eine Geschichte erzählen.“

Ich fuhr unlängst von Frankreich nach Berlin.

Unterwegs, in Eisenach, stieg eine junge Dame ein. Wir kamen ins Gespräch — ohne Vorstellung — und unterhielten uns sehr gut — ohne Vorstellung; unterhielten uns vorzüglich.

Knapp ehe der Zug in den Anhalter Bahnhof lief, holte ich mein Köfferchen aus dem Reg. Die Dame las meinen Namen darauf und rief — man kann es nicht anders nennen — rief entzückt: „Ah! Roda Roda — der Kinoshauspieler!“

Ich versuchte einzuwenden, daß ich doch nicht Kinoshauspieler bin... daß ich viel mehr... .

Sie — hartnäckig: „Aber — ich habe Sie doch selbst gesehen — im ‚Feldherrnhügel!‘“

Richtig: ich habe einmal im Leben gefilmt; zehn Minuten. Und daher kennt sie mich.

Sie weiß nicht, daß ich nebenher auch vierzig Jahre schreibe.“

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Hexenschuß wird das natürliche „**Franz-Joset**“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinwaschung und Entgiftung des Verdauungskanals angewendet. Aerztliche Fachwerke führen an, daß das **Franz-Joset-Wasser** auch die Schwelung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.

Die Drachen steigen...

Sobald die Tage kühler werden und die ersten frischen Herbstwinde über das Land gehen, beginnt das schönste Spiel unserer Jugend: das Drachensteigen. Jedes Kind, ganz besonders aber jeder Junge will einen Drachen haben, und mit viel Eifer wird tagslang geschnitten, geleimt und geliebt, bis das Drachenvunder fertig ist. Man soll durchaus nicht glauben, daß er nur ein Kinderspiel sei, so einen Drachen selbst herzustellen — und daß er selbst angefertigt ist, das bleibt natürlich der größte Stolz und Ehrgeiz jedes echten Jungen. Man kann den herrlichsten Drachen basteln, mit wunderbaren Mustern aus buntem Seidenpapier, mit aufgeklebten Sternen, Sonnen, Monden, u. wenn man dann hinauszieht, um dieses Musterexemplar aller Drachen dem Spiel des Windes zu übergeben, dann macht man die traurige Erfahrung, daß der Drachen viel zu schwer ist und immer wieder zu Boden fällt. Also: auch zum Drachenbau gehört ein Fachmann, und fast alle unsere Jüngens sind in der schwierigen Kunst Fachleute oder werden es. Je länger die Schnur oder der Draht, an dem man den Drachen in die Lüfte steigen läßt, umso schönere Erfolge können erreicht werden. Welcher Junge wäre nicht stolz darauf, wenn gerade sein Drachen den höchsten Stand in der Luft erreicht und alle Konkurrenten siegreich unter sich läßt! Der Himmel ist blau und kleine weiße Wolken ziehen sommeklich froh an ihn entlang. Zwischen ihnen aber tummeln sich die Drachen, vergleichbar unseren Wünschen, die auch höher in unerreichbare Höhen fliegen. Man soll nicht denken, daß das Drachensteigen eine so einfache Beschäftigung ist. Im Gegenteil, ein erfolgreicher Drachenhüter weiß, daß es eine schwere und Sachkenntnis ersordernde Arbeit ist. Zunächst muß man schon rennen, damit der Wind den Drachen faßt und höher treibt. Frohe Jugendgestalte laufen über die Felder, scharfe Kinderaugen blicken empor zu dem seidenpapierbespannten Kreuz, das sich langsam immer höher schraubt. Es ist ein schönes Spiel, das Drachensteigenlassen, und ein stolzes Spiel. Es gibt den weitesten kühnen Blick in die Ferne und schafft eine enge Verbindung mit Wind und Himmel und Wolken.

Witz und Humor

Die junge Frau kam in die Küche und tabelte manches, was sie selbst nicht recht verstand. „Ja, worauf ich Sie noch aufmerksam machen möchte, Frieda! Ich dulde nicht, daß Ihre Freundin Sie spät abends besucht. Das laute Lachen in der Küche stört mich beim Einschlafen.“ „Ich weiß es, gnädige Frau,“ erwiderte die Unschuld vom Lande, „es wird nicht mehr vorkommen, es war gestern nur ausnahmsweise. Ich habe nämlich der Mägi erzählt, wie Sie versucht haben, vorgestern den Kuchen selbst zu backen.“

Wirtschaftliche Rundschau

Zeichen der Belebung

Eine deutsche Stimme über die Wirtschafts- und Finanzlage Jugoslawiens

In der letzten Nummer des „Wirtschaftsdienstes“, der Hamburger Zeitschrift für deutsche Wirtschaftspolitik, befaßt sich H. E. K o h ausführlich mit der Wirtschafts- und Finanzlage Jugoslawiens.

Die Wirtschaftslage in Jugoslawien — heißt es in diesem Artikel — ist im Begriff, sich zu festigen. Allerdings sind es weniger die Regierungsmaßnahmen als die natürlichen Kräfte der Wirtschaft, denen die einsetzende Belebung zu verdanken ist. Am 16. Juli wurde der Diskontsatz der Nationalbank auf 6,5% herabgesetzt, nachdem er bis Februar 7,5% und seither 7% betragen hatte. Die T h e s a u r i e r u n g der Zahlungsmittel, die seit dem Bankenkrisis von diesen abgezogen wurden, beginnt sich zu lösen, aber die flüssigen Mittel sammeln sich fast ausschließlich bei der Nationalbank, der Postsparkasse und der Staatlichen Hypothekbank, während die Depositen bei den Privatbanken weiter rückgängig sind.

Zum erstenmal trat mit Ende Mai bei den Sparkassen (ausschließlich der Genossenschaftlichen) eine Erhöhung des Einlagenstandes gegenüber den letzten 14 Monaten ein. Damit scheint der wirkliche Wendepunkt, die Rückkehr des Vertrauens des Publikums, erreicht. Vieles wird davon abhängen, wie schnell und wie gründlich die schwebende Frage der zahlungsunfähigen Privatbanken gelöst wird. Von den 137 Geldinstituten, die gemäß dem Gesetz vom 9. Dezember 1933 ihre Gesuche beim Handelsministerium eingereicht haben, haben bis zum 4. März d. J. 126 um Zahlungsausschub, 6 um Sanierung und 5 um Liquidation gebeten. Unter diesen Anstalten sind 8 Aktiengesellschaften und 2 kommunale Sparkassen, die als Großbanken zählen; 7 domizilieren in Zagreb, 2 in Subljana und 1 in Pančevo. Der nach dem gleichen Gesetz beim Handelsministerium eingesehete Bankenrat hat aber noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Endlich müssen die Termineinlagen bei der N a t i o n a l b a n k berücksichtigt werden, die Ende März 1931 unbedeutend waren, Ende März 1934 aber 1025 Mill. Dinar ausmachen.

Alle 3 Aufstellungen beweisen den Drang des Publikums und der Wirtschaft zur sicheren Geldanlage. Berücksichtigt man weiter, daß der Geldumlauf heute höher ist als 1931 vor der Bankenkrise, so wird die Thesaurierung im Publikum selbst deutlich, denn der Kleinhandelsindex ist heute um 15,5% niedriger als 1931 und damit auch der Geldbedarf, gleichen Gesamtwarenumsatz vorausgesetzt (aber dieser ist kleiner als damals). Außerdem wurden Gehälter und Löhne seit 1931 mehrmals herabgesetzt.

Der Gesamtzuwachs an D e p o s i t e n und S p a r e i n l a g e n bei allen Instituten außer der Nationalbank betrug von Ende März 1931 bis Ende März d. J. 7774 Mill. Dinar. Die U n s e l i h u n g e n der Privatbanken zeigen in den ersten fünf Monaten 1934 eher eine rückgängige Tendenz, und zwar von 5015 auf 4807 Mill. Dinar (Ende Dezember 1933 bis Ende Mai 1934). Die Gesamtabnahme von Ende März 1931 bis Ende März 1934 betrug 2805 Mill. Dinar, von 7648 auf 4843 Mill.

Man fragt sich also zurzeit mit Recht, woher eigentlich die Mittel der Wirtschaft für die Belebung kommen, da weder die Nationalbank noch die Privatbanken dafür sichtbar in Anspruch genommen worden sind, und es kann nur die Antwort gegeben werden: aus der eigenen Kasse, dem Geldschrank. Wenn das V e r t r a u e n des Publikums sich also weiter festigt und wenn insbesondere die Bankenfrage bald ihre wirkliche Lösung findet, kann angenommen werden, daß die Konjunktur noch für eine Weile ohne erhebliche Beanspruchung der Nationalbank finanziert werden wird. Aber auch stärkere Ansprüche an die Kreditwürdigkeit der Nationalbank, wozu diese überdies, wie aus der Zinssatzherabsetzung hervorgeht, bereit ist, werden ihre Position bei einer heutigen Notendeckung von 45% in Gold und Devisen nicht schwächen.

Es ist allerdings die Frage, ob angesichts der Tatsache, daß der N a t i o n a l b a n k l e d i t in der Regel ein mit Sicherheits-

wechseln belegter kontingentierter Buchkredit für eine Anzahl ausgehender Bank-, Industrie- und Handelsfirmen ist, so schnell die Banken in ihre richtige Funktion wieder hineinkommen werden. Für Ausleihungen ist ihnen jetzt ein Maximalsatz von 11,5%, für Einlagen von Kunden ein Satz von maximal 5,5% vorgeschrieben. Diese Sätze sind viel zu hoch. Was soll also ein mittelgroßes Industrie- oder Handelsunternehmen tun, das kein Nationalbank-Kreditkontingent hat oder nur ein zu geringes Kontingent? Solange die Nationalbank nicht von ihrem jetzigen Kreditssystem abgeht und versucht, dem guten Handelswechsel mit drei Unterschriften Geltung zu verschaffen, können die Privatbanken nicht die Rolle als Sammler und Verteiler der flüssigen Mittel wirksam übernehmen. Wie soll das nötige Vertrauen in die Privatbanken aufkommen, wenn sich herausstellt, daß sogar die Nationalbank jährlich enorme Abschreibungen für verlorene Kredite vornehmen muß?

Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die Privatbanken heute nur ganz sichere Kredite auf Warengeschäfte geben, die eigentlich mit Handelswechseln finanziert werden müßten, aber das regelrechte Buchkreditgeschäft vernachlässigen. Die guten Buchkreditgeschäfte macht die Nationalbank selbst. Die Funktionen von Privatbanken und Nationalbank sind also gerade umgekehrt verteilt wie in anderen Ländern, was zur Folge hat, daß viele Privatbankiers überhaupt nicht mit der Nationalbank arbeiten. Daß angesichts dieser Umstände die Konjunktur trotzdem in Gang kommt, ist ein Beweis dafür, daß eine recht beträchtliche Anzahl von Industrie- und Handelsunternehmen, möglicherweise auch von Privatbankiers, über ziemlich umfangreiche flüssige Mittel verfügen müssen, um die Konjunktur zu finanzieren. Daß im Publikum auch Geld steckt, beweist das ständige Steigen der Sparkonten.

Obwohl die Großbanken wahrscheinlich nur in geringem Umfange von dem Bauernschutzgesetz vom November 1933 betroffen sind, so werden doch eine ganze Anzahl von Kunden der Großbanken durch die auf zwölf Jahre verteilten Ratenzahlungen der Bauern an ihre Gläubiger hart betroffen sein. Und da auch der zukünftige Agrarkredit ein vollkommen ungelöstes Problem ist, vor allem deshalb, weil auch die privilegierte Agrarbank durch das Bauernschutzgesetz in schwere Bedrängnis gebracht worden ist, anstatt daß man sie zum Zentral-Agrarkreditinstitut machte, so wird noch offenbarer, wie wenig der Staat und wie viel die Wirtschaft selbst Anteil hat an der Gesamtbelebung.

Die Lage der I n d u s t r i e n ist sehr verschieden. Die Konjunktur der Textil-, Leder-, Parfümerie- und Möbelindustrie hält an, die Metallindustrie ist nicht schlecht beschäftigt, die Erzbergwerke und die Schwermetallindustrie arbeiten zum Teil sehr günstig, die Lage des Baugewerbes und der

Wusstoffindustrien ist ungünstig, die Uebersteuerung der Zuder- und Bierindustrie wirkt sich weiter nachteilig aus. Die Forstindustrie hat eine gute Ausfuhr, das Inlandgeschäft leidet von der Ruhe im Baugewerbe, die Landwirtschaft verzeichnet ein leichtes Anziehen des gesamten Preisniveaus.

Der A u f b a u der Konsumgüterindustrie einerseits und des Erzbergbaues andererseits geht ununterbrochen weiter, und die Gesamtstruktur der jugoslawischen Volkswirtschaft zeigt eine Tendenz, sich der inneren Ausgeglichenheit zu nähern, wie sie etwa die französische Wirtschaft zeigt. Bis dieses Ziel erreicht sein wird, werden doch manche Jahre vergehen. Aber es kann kein Zweifel bestehen, daß der Anteil der rein von landwirtschaftlicher Tätigkeit lebenden Erwerbstatigen heute nur noch etwa 70% aller Erwerbstatigen ausmacht; hat doch im Höhepunkt der Konjunktur vor der Bankenkrise der Anteil allein der versicherungspflichtigen Arbeiter schon fast 10% aller Erwerbstatigen betragen. Der Umfang der im Lande selbst hergestellten industriellen Erzeugnisse vermehrt sich von Monat zu Monat, was nicht verwunderlich ist angesichts der Tatsache, daß im Mai 1934 die Einfuhr von Maschinen, Apparaten, Geräten um 70% größer war als im Durchschnitt 1928, im Höhepunkt der Konjunktur.

Die A u s f u h r in den ersten fünf Monaten 1934 ist mit 1350,9 Mill. Dinar um 14,3% dem Werte nach größer als 1933, der Menge nach sogar um 21,3%. Die E i n f u h r im gleichen Zeitraum ist mit 1428,2 Mill. Dinar um 36,6% dem Werte nach, um 33,6% der Menge nach größer als im Jahre 1933.

Der Ausländerfremdenverkehr soll nach den bisherigen Ziffern dieses Jahr um rund 15% größer sein als 1933, so daß das Handelsbilanzdefizit von 77,3 Mill. Dinar mehr als gedeckt ist, da die Einnahmen aus dem Ausländerfremdenverkehr jährlich 300 bis 500 Mill. Dinar ausmachen nach amtlichen Mitteilungen. Diese Seite der jugoslawischen Wirtschaft muß überhaupt immer berücksichtigt werden, denn der Fremdenverkehr hebt Jugoslawien über alle südosteuropäischen Länder heraus. Weder Ungarn noch Rumänien, Bulgarien, Griechenland oder die Türkei werden jemals auch nur annähernd so große Fremdenverkehrseinnahmen wie Jugoslawien erzielen können.

Europas Weizenernte

Ertrag 396 Millionen Meterzentner. — Um 80 Millionen geringer als im Vorjahr. — Hungerente in Rußland.

Das Internationale Agrarinstitut in Rom gibt in seinem Augustbericht bereits verlässlichere Schätzungsziffern für die europäische Weizenernte. Im Juni hatte das Institut die Weizenernte mit rund 400 Millionen q an-

genommen und im Juli an dieser Ziffer keine Aenderung vorgenommen.

Die europäische Weizenernte 1934 kann nun das Institut mit 396 Millionen q an. Diese Ziffer bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um rund 80 und gegenüber 1932 um rund 10 Millionen Meterzentner. Die heurige Ernte wäre jedoch in dieser Ziffer über dem Niveau des Jahres durchschnitts 1927 bis 1931. Interessant sind die Ziffern des Getreidertrages. Während 1933 ein Rekordtrug von 15 q je Hektar zu verzeichnen war, ergibt sich diesmal ein Ausbeute von nur 12,7 q. Ein geringer Getreidertrag als der heurige war in den Jahren 1927 (12,0) und 1930 (12,4) zu verzeichnen.

Was R u s s l a n d betrifft, fehlen bisher verlässlichere Informationen. In der letzten Zeit seien ungünstige Nachrichten eingelangt und man sehe sogar einer H u n g e r e r t e entgegen, da gewisse besonders fruchtbare Gegenden unter der Dürre stark gelitten hätten. Ferner behindern Schwierigkeiten der Schnitt- und Druscharbeiten. „Gibt man auch zu,“ heißt es im Bericht des Agrarinstituts, „daß diese Nachrichten übertrieben sind und daß sie sich eher auf lokale Verhältnisse erstrecken, so bleibt immerhin der Eindruck, daß die russische Weizenernte trotz erweiterter Anbaufläche nur mittelmäßig sei und daß sie nur Exporte von bescheidener Bedeutung ermöglichen wird.“ Für die gesamte nördliche Halbkugel, mit Ausnahme der Sowjetunion und Chinas, erwartet der Bericht eine Weizenernte von 790 bis 800 Millionen q, also einen Minderertrag von 60 bis 70 Millionen q gegenüber dem Vorjahr.

Die V o r ä t e der Welt aus alten Ernten gibt der Bericht zum 1. August mit 197 Millionen q an gegen 204 Millionen zur gleichen Vorjahreszeit und 178 Millionen zum 1. August 1932.

× **Gewährung von Lombardkrediten seitens der Filiale der Nationalbank in Maribor.** Die Nationalbank stellte seinerzeit ihrer Filiale in Maribor einen ansehnlichen Betrag zur Verfügung, um Interessenten Darlehen gegen Hinterlegung von Wertpapieren zu einem Zinssatz von 7% zu gewähren. Dieser Betrag ist noch nicht zur Gänze erschöpft, so daß bei der Nationalbank noch Lombardkredite erhältlich sind.

× **Gesamtsstaatlicher Obstbaukongreß in Sarajevo.** Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs wird vom 29. d. bis 3. Oktober in Sarajevo der zweite gesamtstaatliche Obstbaukongreß abgehalten. Gleichzeitig wird auch eine Obstausstellung veranstaltet, die aus allen Gegenden Jugoslawiens besichtigt werden soll. Die Ausstellung wird am 29. d. und der Kongreß am 30. d. eröffnet.

× **Ausgleich:** Viktor Z a d r a n e c, Kaufmann in Orlava bei Lutomer, Annahmefrist bis 5. Tagabgang am 10. Oktober um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Lutomer. — Bestätigt wurde der Ausgleich, den der Kaufmann Franz L o b n i k in Maribor mit seinen Gläubigern abgeschlossen hat.

× **Konkursabschaffung:** Vinko B a r. Gemischtwarenhändler in St. Jij bei Belenja, da die gesamte Masse aufgeteilt erscheint.

× **Schweinemarkt in Celje.** Auf den letzten Markt wurden 373 Schweine zugeführt. Es notierten 6—7 Wochen alte Jungschweine 65—75, 2—3 Monate 100—200, 3—4 Monate 230—300, 4—5 Monate 300—320, 6—7 Monate 380—400, 8—12 Monate 500—650 Dinar. Es wurden nur 82 Stück abgesetzt, da fremde Käufer diesmal nicht anwesend waren.

× **Murregulierungsarbeiten.** In der Technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft in Maribor wird am 15. d. um 11 Uhr die zweite öffentliche schriftliche Anbotsersteigerung für die Uebernahme der Murregulierungsarbeiten in den Gemeinden Tisina, Hrajska-Mota, Krog und Sp. Mota abgehalten. Der Vorschlag beläuft sich auf 99,022 Dinar.

× **Die Herbstmesse in Subljana** erfreut sich eines lebhaften Besuches. Außer den überaus interessanten und ausschließlichen Kultur-, Wirtschafts- und Sonderausstellungen ist die Messe auch in der Industrie-, Gewerbe- und Handelswelt sehr gut besichtigt. Es sind namhafte Ausschüsse zu verzeichnen und ist die Geschäftstätigkeit immer lebhafter, je mehr die Veranstaltung ihrem Ende naht. Vor allem werden Geschäfte in nachstehenden Artikeln getätigt: Densen, Sparher-

Der Agronomenkongreß

Zu wenig landwirtschaftliche Fachschulen / Mangelhafter Landwirtschaftsdienst

Der vierte Jahreskongreß der jugoslawischen Agronomen wurde dieser Tage in Subljana unter dem Vorsitz des Leiters der landwirtschaftlichen Versuchstation in Topolcer Dragomir C o s i c, abgehalten, der sich in seiner übersichtlichen Darstellung der Lage mit der Frage der Reorganisation des landwirtschaftlichen Dienstes und der Fachschulbildung befaßte.

Der Kongreß nahm eine Entschließung an, in der festgestellt wird, daß der heutige landwirtschaftliche Dienst den Aufgaben, die er in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu erfüllen hat, nicht entspricht. Seine Reorganisation muß daher planmäßig in der Weise durchgeführt werden, daß die bestmöglichen Erfolge erzielt werden. Vor allem ist es dabei notwendig, den landwirtschaftlichen vom **Benutzungsdienst** loszulösen

Weiters wird in der Entschließung festgestellt, daß die landwirtschaftliche Fachbildung der Bauern vernachlässigt ist und die Zahl der landwirtschaftlichen Fachschulen durchaus nicht genügt, was sich in vielfach unproduktiver Arbeit der Landwirte auswirkt. Eines der dringendsten Probleme ist daher die umgehende Errichtung möglichst vieler landwirtschaftlicher Schulen und die Bildung von Fortbildungsschulen. Der Staatsvoranschlag beträgt für die Landwirtschaft, obwohl diese der überwiegend stärkste Zweig der Volkswirtschaft ist, bloß rund 1% des gesamten Staatshaushaltplanes.

Ein Sonderausschuß wird in allen auf dem Kongreß behandelten Fragen eine endgültige Entschließung ausarbeiten, die den zuständigen Regierungsstellen unterbreitet wird.

SPORT

Herbst-Derby-Meeting

Vorbereitung der Trabfahrten für beide Renntage (8. und 9. September)

Durch die stattliche Anzahl der Nennungen für die Trabfahrten sowie Galopprennen, mit welchen ganz vorzügliches Pferdmaterial verpflichtet wurde, kann verlässlich erstklassiger Sport mit riesigen Feldern und spannenden Endlämpfen vorausgesetzt werden.

Das Programm des ersten Tages umfasst 5 Trabfahrten sowie ein Galopprennen. Der Tag wird mit dem großen Preis des Draubanats eingeleitet, für welches Rennen 15 Nennungen abgegeben wurden, worunter sich das schnellste in- und ausländische Pferdmaterial befindet. Kommt es in diesen Rennen zu keiner Ueberraschung, so müßten der von Herrn Filipić erst kürzlich importierte Ausländer Dr. Walsh, welcher in Wien wie in Baden in blendender Verfassung einige Rennen bestritt, dann Baste Ossie des Herrn Weigl sowie Corragio, des Herrn Pirš, um den Sieg kämpfen. Auch Deneš des Herrn Woschnagg hat Chancen, wenn er seine gute Leistung von Wled wiederholen wird.

Den Saperlot-Preis bestreitet unsere jüngste Altersklasse — die 3jährigen Jnländer — und wurden hierfür 11 Nennungen abgegeben. Stark vertreten ist hier die Sjutomerer-Zucht und wird es in diesem Rennen zu einem heißen Ringen zwischen dem Stall Filipić mit Jiona, sowie den Sjutomerern Peter Pilot und Nevenšić kommen. Eine Ueberraschung könnte Giaconda des Gestütes Turinšić bringen, welche bereits einige Rennen in Budapest bestritten hat.

Im jugoslawischen Traberderby sind 8 Pferde startberechtigt geblieben. Wie immer herrscht auch heuer für diese große Zuchtprüfung unter dem Publikum großes Interesse. Von den startberechtigten Pferden steht wohl durch ihre bereits bestätigten Leistungen Dphelia des Herrn Filipić hervor, sollte der Verlauf des Rennens sich glatt abwickeln, dürfte Dphelia die heurige Derbyfegerin werden und Herr Filipić nach zweijähriger Unterbrechung wieder die große Turftröphäe einheimsen. Dorita des Gestütes Turinšić sowie Randine, eine sehr schnelle Sjutomerin, werden sicherlich alles daransetzen, um Dphelia den Sieg streitig zu machen.

Den Preis von Bluj bestreiten 15 gute Traber und ist der Ausgang dieses Rennens sehr schwer vorauszusagen, da sich hierbei einige Neuerscheinungen vorstellen werden. Von den bekanntesten Pferden liegt Rista des Herrn Filipić, sowie Baja des Herrn Rastiger sehr gut in dem Rennen, auch Dorita des Gestütes Turinšić ist vor keiner allzuschweren Aufgabe gestellt, um zu siegen. Tatjana des Herrn Woschnagg, falls dieselbe glatt vom Start kommt, wird allen Pferden viel zu schaffen geben.

Den ersten Renntag beschließt das Fritz Stoberne Gedenkrennen (Zweispännerfahren) welches eine Rekordnennungsanzahl von 27 Gespannen aufweist. In diesem Rennen ist jeder Ausgang möglich, es befinden sich darunter soviel neue unbekannte Gespanne und Kombinationen, welche in öffentlichen Rennen noch nicht versucht wurden. Nach Form und bei richtiger Fahrerbesetzung räumen wir den Gespannen Woschnagg, von Lippitt, Weigl, Högenwart, Fürthner, Filipić sowie dem Gespann Slavka-Jarja Siegesaussichten ein, es kann jedoch jedes der vorne weggehenden Gespanne eine Ueberraschung bringen.

Der zweite Renntag wird mit dem Karl Pachner Preis, einem Heatsfahren, eingeleitet, welches Rennen wohl das schnellste der ganzen Veranstaltung sein wird. In jedem Heat dürfte es zu einem mörderischen Endgefecht zwischen den Pferden Dr. Walsh, Jon, Corragio, Deneš und Baste kommen.

Im Preis des Herrn Senators Dr. Aloj, welches nur von Dreijährigen bestritten wird, dürfte zu einem Endkampf zwischen Radar, Giaconda und Nevenšić führen, ist Jiona im Stande ihre

Zulage aufzuholen, wird auch sie beim Ende dabei sein.

Im Preis der Stadt Maribor räumen wir Woschnagg des Herrn Pirš, Baste, Delia und Rodaunz Siegesaussichten ein, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der stark pönalisierte Ustol 2 des Herrn Kolela obigen Pferden den Weg zum Sieg verlegt.

Für das Sonja-Handicap wurden 21 Unterschriften abgegeben, wenn die Distanzen für dieses Rennen mit den Leistungsfähigkeiten der Pferde wirklich übereinstimmen, so müßten Dorica, Delia, Lippitt und Radar das Rennen unter sich ausmachen. Ueberraschungen könnten Jaor, Lella und Kurmi bringen, wenn sie im Stande sind ihre bisherigen Zeiten zu unterbieten.

Den Abschluß des Herbst-Derby-Meetings bildet das Dr. Alfred Rohmanit Gedenkrennen (Zweispännerfahren), für welches wie am Vortag 27 Unterschriften abgegeben wurden. Dieses Rennen dürfte eine Rekordstarterszahl aufweisen, da jeder Pferdebesitzer vor Torluß seine Gewinnsumme vermehren will. Das Rennen dürfte zu einem spannenden Endkampf zwischen den Gespannen Bida-Nevenšić, Lodor-Dorita, Tatjana-Krista, Baste-Dalila und Jon-Ossi führen.

Eine Vorhergabe für das stark bestrittene Galopprennen, welches an beiden Tagen abgehalten wird, ist schwer möglich, da Reiter sowie Material hier noch unbekannt sind. Es ist aber der beste Sport auf diesem Gebiet zu erwarten, da, wie bereits bekannt nur erstklassiges Material daran teilnimmt.

Die Rennen beginnen an beiden Tagen um 15 Uhr. Ständiger Autobusverkehr ab 14 Uhr Hauptplatz—Tegno.

Leichtathleten am Start

Sonntag, den 9. ab halb 9 Uhr gehen auf dem „Rapid“-Platz beachtenswerte Leichtathletikwettkämpfe in Szene. Die Akteure sind unsere besten Wettkämpfer, die ein reichhaltiges Programm zur Abwicklung bringen werden. Vor allem versprechen die Laufkonkurrenzen über 100, 200, 400, 800 und 3000 Meter sowie die Staffel viermal die halbe Runde einen harten Kampf. Besondere Leistungen erwartet man auch vom Speer- und Diskuswerfen sowie vom Hoch- und Weitsprung, zumal in allen Wettbewerben alle lokalen Größen in der Ereignisse eingreifen werden. Veranstalter der Kämpfe ist die Leichtathletiksektion des Sportklubs „Rapid“.

Tennistwettkämpfe

Am 8. und 9. d. werden unsere Tennisrepräsentanten interessante Wettkämpfe zum Austrag bringen. Samstag um halb 9 Uhr bestreiten die Tennisspieler „Rapid“ und des ESK. Maribor auf dem „Rapid“-Plätzen den Retourkampf. Auf beiden Seiten greifen die besten Junioren ein und zwar spielen für „Rapid“ Egon Lettner, Otto Halbärth, Otto und Ernst Blanke sowie Hans Schmidberger, während „Maribor“ Sergej Senetović, Tomica Neralić, Jafa Schneeberger, Marko Dernovšek und Božo Bajšel entsendet. Insgesamt gelangen sieben Spiele zum Austrag u. zw. fünf Einzel- und zwei Doppelspiele.

Sonntag, den 9. d. um halb 16 Uhr nehmen die Junioren des ESK. Maribor den Kampf gegen die Jugendspieler des ESK aus Celje auf. Es werden drei Einzelspiele sowie ein Doppel durchgeführt. Für „Maribor“ spielen Senetović, Neralić und Schneeberger.

„Olymp“ gegen „Svoboda“

Sonntag, den 9. d. um 16 Uhr absolviert der bekannte Celjeer Sportklub „Olymp“ ein Gastspiel gegen „Svoboda“. Für das Treffen, das am neuen „Svoboda“-Platz stattfindet, macht sich ein um so lebhafteres Interesse bemerkbar, als die Gäste gerade in der heurigen Saison die Meisterschaft des Kreises Celje an sich bringen konnten.

„Olymp“ war auch gegen auswärtige Mannschaften gar oft erfolgreich, u. a. mußte „Maribor“ eine 3:1-Niederlage von den „Olympiern“ in Kauf nehmen. „Svoboda“ stellte den Gästen ihre besten Streitkräfte entgegen, so daß mit einem überaus spannenden Kampf gerechnet werden kann. Im Vorspiel um halb 15 Uhr treffen die Reserven „Rapid“ und „Svoboda“ aneinander.

„Zelegničar“ nach Graz. Am 8. und 9. d. beteiligen sich unsere Eisenbahner an einem Fußballturnier in Graz. Die übrigen Teilnehmer sind die „Südbahner“, „Austria“ und die Sportvereinigung GÖsting. „Zelegničar“ spielt am ersten Tage gegen die „Südbahner“ und am zweiten Tage gegen den Sieger aus „Austria“—„GÖsting“.

Für die Unterverbandsklasse. Am 16. d. bestreiten unsere Fußballer ein lokales Turnier, dessen Gesamtergebnis der Unterverbandsklasse zuzuführen wird.

Der Radfahrerklub „Ebelweh 1900“ teilt mit, daß ab 1. September das Klubtotal vom Hotel Halbwidl in das Hotel „Jamorec“ (Zander) verlegt worden ist. Gleichzeitig werden die P. T. Mitglieder ersucht, am Sonntag, den 9. d. recht zahlreich an der Nachmittagspartie nach Jarenina teilzunehmen. Zusammenkunft um 13.30 im Klubtotal Hotel „Jamorec“. Abfahrt um 14 Uhr. Um vollständige Beteiligung wird gebeten. Lampen nicht vergessen! Gäste herzlich willkommen! Der 1. Ehrenschwartz: Mohr.

Schöne Erfolge jugoslawischer Schwimmer. In Split wurde ein Schwimmstädtekampf Wien gegen Split ausgetragen, der die Heimischen ganz besonders erfolgreich sah. Der Held des Tages war G. a. r. i. der über 100 Meter Rücken die sabelhafte Zeit von 1:11.8 erreichte und damit ganz an die europäische Weltzeit herankam. In Magdeburg wurde bei den heurigen Europa-meisterschaften die Marke 1:11.7 erreicht. Gazari verbesserte den jugoslawischen Rekord hiermit um fast fünf volle Stunden! Der beste Oesterreicher über diese Strecke war R. e. l. n. e. r., der 1:15.7 benötigte. Der auch in Maribor bekannte österreichische Rekordbeur S. e. t. h. schwamm sogar 1:17.5. Im Wasserballspiel schlug Split die Repräsentanz von Wien mit 9:3. In Sušak bestieg die Schwimmer „Victorias“ die Mannschaft der „Triestina“ aus Triest mit 63:58 Punkten. Über 100 Meter Rücken schlug der Südsäfer M. a. r. c. e. t. a. in 1:14.3 den Meister von Italien D. m. e. r. o., der 1:16.2 schwamm. Am 8. und 9. spielt die Wasserballmannschaft des ESK. Magdeburg gegen „Jug“ in Dubrovnik. Die Deutschen werden auch in den Schwimmkonkurrenzen an den Start gehen.

Slawische Olympia. Minister Dr. Andrić erklärte Pressevertretern, daß eine slawische Olympiade, an der Jugoslawien, Bulgarien, die Tschechoslowakei und Polen teilnehmen sollen, in Aussicht genommen ist. Diese Olympiade soll alle vier Jahre veranstaltet werden. Die erste solche Veranstaltung findet auf jugoslawischem Boden statt.

Die neue Zehnkampftabelle. Die vom Stockholmer Kongress der I.M.F. angenommene Zehnkampftabelle nimmt folgenden Leistungen als Grundlage der 1000 Punkte: 100 Meter — 10.5 Sek., 400 Meter — 18 Sek., 1500 Meter — 3:54, 110 Meter Hürden — 14.6 Sek., Kugelstoßen 15.70 Meter. — Diskuswerfen: 48.90 Meter. — Speerwerfen: 60.98 Meter. — Weitsprung 7.70 Meter. — Hochsprung 1.97 Meter. — Stabhochsprung 4.20 Meter.

Die Proteste gegen „Svoboda“ Siegen über „Kela“ und „Dobrua“ wurden nunmehr als unbegründet abschlägig beschieden. Damit ist nun auch das Radspiel zu „Svoboda“ Aufstieg in die erste Klasse zu Gunsten unseres vierten Erstklassigen ausgefallen.

Bahnrennen um die Staatsmeisterschaft der Radfahrer. Auf der Rennbahn des „Hermes“ in Ljubljana gelangt am 9. d. ein Radrennen um die Staatsmeisterschaft zum Austrag. Unter den Wettbewerbern befinden sich auch einige Mariborer Rennfahrer.

Sie kennt ihn. „Fräulein, ich liebe Sie mehr, als man mit Worten ausdrücken kann.“ — „Gut, so drücken Sie sich in Ziffern aus.“

Das Geschenk. Tante Magda kommt und schenkt Evi einen großen Wolfshund. Meint Evi: „Fein, Vater sagt immer, nun fehlt uns zum Radio bloß noch das Hundegeheul.“

de, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Geschirr, Keramik, orientalische und inländische Teppiche, Pferdehaare, Tapeziererzeugnisse, Möbel, Pelz- und Wirtwaren, Stidereien sowie verschiedene Wirtschaftsgüter und praktische Neuheiten. In allen Kultur- und Wirtschaftsausstellungen stehen Fachführer stets zur Verfügung. Wegen des überaus großen Interesses wird die Fischereiausstellung verlängert worauf besonders die Schulleitungen aufmerksam gemacht werden. Dem größten Interesse begegnet der bei Kraljevica gefangene Niesenhai, der bisher in der Zagreber Messe ausgestellt war.

Der Hopfenmarkt. Im Samtal beginnt das Geschäft lebhafter zu werden. Bessere Ware wird mit 35—40 Dinar pro Kilo bezahlt, während ausnehmend schöner Hopfen auch höhere Preise erzielt. Etwas Interesse herrscht auch für mindere Qualitäten, die zu entsprechend niedrigeren Preisen gehandelt werden. — In Saag werden aus erster Hand lebhaft Käufe getätigt. Die Ware wird durchschnittlich zu 26—36 Kronen pro Zentner zu 50 kg gehandelt, was einem Preis von 47—65 Dinar entspricht.

Kulturchronik

Welfs biblisches Drama. Newyork. Max K. e. i. n. h. a. r. d. t. hat soeben einen Vertrag abgeschlossen, wonach er Franz W. e. r. f. e. l. s. neues Drama „Die Romane eines Volkes“ bei dessen Uraufführung in Newyork inszenieren wird. Reinhardt begibt sich in den nächsten Tagen nach Amerika, um mit den Vorbereitungen zu beginnen. Das neue Werk Welfs bezieht seinen Stoff aus der Bibel und ist als Festspiel in der Form einer großen historischen Revue gedacht. Es schildert die Geschichte des jüdischen Volkes nach dem Alten Testament in einer Reihe von dramatischen Bildern. Die Begleitmusik und die Chöre hat Kurt Weill komponiert. Die Aufführungen des Dramas „Die Romane eines Volkes“ werden in einem Riesensaal veranstaltet. Für die Rolle des Moses soll Nedor Schalfabin verpflichtet werden.

Beethoven-Handschrift gefunden. In München ist eine alte Handschrift der Partitur von Beethovens Phantasie für Klavier, Chor und Orchester, op. 80, aufgefunden worden, in der Partiturschema, Solostimme, Streichquartett, Posaune und Trompete wahrscheinlich von Beethoven selbst geschrieben sind, während für die Hörner und Holzbläser offensichtlich ein anderer Schreiber in Frage kommt. Die Partitur umfaßt 166 Seiten.

Hochschule für Zigeunermusik. In der rumänischen Stadt Temesvar soll eine Hochschule für Zigeunermusik eingerichtet werden. Dem Institut wird man ein Archiv angliedern, in dem charakteristische Zigeunerkompositionen in Notenschrift aufbewahrt werden. Bis auf den heutigen Tag existiert noch keine derartige Sammlung echter Zigeunermusik. Das Melodiengut des Zigeunervolkes wird in Temesvar zum ersten Male in Notenform festgehalten werden.

Neues Bühnenwerk von Maugham. Seymour M. a. u. g. h. a. m. hat gemeinsam mit Romney B. r. e. n. t. seine Novelle „Die Jagd auf den Mann“ dramatisiert. Das Schauspiel schildert den Versuch eines jungen Mädchens, einen durch Trunk heruntergekommenen Gentleman zu heilen.

Gesundheitspflege

Bedeutung der Gewürze für die Verdauung. Gewürze sind Pflanzen, die ätherische Öle enthalten und fördernd auf die Absonderung der Verdauungssäfte wirken. Zu viel Gewürze einer Speise zugegeben, schadet aber dem Menschen, weil die Nieren gereizt werden. Zu den heimischen Gewürzen gehören Anis, Dille, Fenchel, Lorbeer, Majoran sowie auch Petersilie, Knoblauch, Zwiebel, Paprika und aus den südlichen Ländern stammen Zimt, Ingwer, Vanille, Safran usw. Sie alle verbessern den Geschmack der Speisen, geben ihnen einen angenehmen Geruch und erhöhen dadurch die Ekstase, weshalb die Eitte, die Speisen zu würzen, seit altersher gehandhabt wird. Schon beim Anblick der Speisen wird die Speichelflussabsonderung vermehrt, und im Magen und Darm wird die Verdaulichkeit erhöht.

Jagd und Fischerei

Der Hirsch ruft!

Der September bringt die Brunstzeit des Hirsches und mit ihr den Beginn der Jagd. Es ist ein immer wieder gewaltig padendes Gefühl, wenn aus der Ruhe des herbstlichen Waldes, über dem der feine Schleier des Nebels liegt, der Schrei des brünstigen Hirsches dringt. Ein tiefer orgelnder Ton schwingt über Berg und Tal. Besonders am Abend vereinigen sich die Kampfrufe der Könige des Waldes zu einem Konzert gewaltiger Urlaute, die etwas von dem immerwährenden Kampf der Naturwesen in sich tragen. Das ist die Zeit des Jägers, da er mit Freude hinauszieht vor Tau und Tag, um den König der Wälder in der Tiefe seines Verstecks aufzusuchen. Und immer wieder stößt er auf den gewaltigen Kampf um den Besitz, der hier zwischen den starken Hirschen ausgetragen wird. Von irgendwoher naht der Eindringling, der dem stolzen Tier seine Alleinherrschaft in seinem Rudel streitig machen will. Jörnig hallen die Kampfrufe der beiden Rivalen durch den Wald, triebhaft angezogen nähert sich der Feind, bis sich zwei Kämpfer gegenüberüberstehen. Und es folgt ein Kampf mit den mächtigen natürlichen Waffen. Die Stangen schlagen ineinander, verhaseln sich, bebend und zitternd drängen die glänzenden Körper

gegeneinander — bis vielleicht der Schuß des Jägers dem herrlichen Kampfe ein Ende macht und das Rudel in wilder Flucht davon jagt. Unter dem leichten Septemberhimmel dehnen sich die Wälder. Aus dem Boden steigt jener herbe Duft, der langsam das Vergehen ankündigt. Sonne liegt am Waldrand und über der Dichtung und über der Wiese wir schreiten froh durch all die Schönheit dieser späten Sommertage. Aber der Herbst bedeutet Kampf und Sturm, und darum paßt der jörnige Kampfruf des Hirsches zu dieser Jahreszeit, darum ergreift uns dieser Urlaut der Natur immer wieder mit unwiderstehlicher Macht. Orgelnd geht der Ruf der starken Tiere über das Land — im ersten Morgengrauen und wenn es dunkel wird. Er geht dem Jäger ins Blut. Er treibt ihn unwiderstehlich, die Büchse zu ergreifen und hinauszuweichen, dem Rufe nach. Von Liebe und Tod redet der Schrei des Brunsthirsches, hat er noch eben im Kampfe um die Liebe den Sieg davongetragen, so ereilt ihn vielleicht die tödliche Kugel. Der Schrei aber, der gewaltige Jörn- und Viebeschrei des Hirsches, wird von anderen aufgenommen, hallt weiter durch den herbstlichen Wald und findet den Gegenruf . . .

Barbenfischerei

In der Donau und ihren scharfer fließenden Zuflüssen ist die Flussbarbe ein häufig vorkommender Fisch, der auch vielfach eine stattliche Größe erreicht. Stöße bis 4 kg und darüber sind keine Seltenheit.

Der Fang der Barbe beginnt sofort nach Ablauf der ersten Frühlingshochwässer, was meist im April der Fall ist, dauert dann bis tief in den Spätherbst und setzt sich bei günstiger Wetterlage bis in den Winter hinein fort. Da dieser Fisch starke Strömungen bevorzugt und auch sonst sehr wehrhaft ist, tut der Angler gut daran, ein feines, aber kräftiges Angelzeug zu wählen. Die weitaus erfolgreichste und daher auch beliebteste Art des Barbenfanges ist die Grundfischerei mit dem Bodensei. Die Gerte hierzu sei etwas steifer und kräftig und habe zum Gebrauch in Strömen und breiten Mäulen eine Länge von 5 bis 8 m. Für mittlere und kleine Flüsse genügt eine etwa 4 m lange Rute. Unerlässlich ist am Ende des Handteiles ein abschraubbarer Erdspeer oder Eisenknobel,

um die Gerte, die andauernd in der Hand zu halten recht ermüdend ist, damit zwischen die Werkzeuge festzrammen zu können. Die verwendete Schnur sei zwar fein, aber ebenfalls kräftig, da gerade diese Art der Fischerei an das Schnurmateriale größte Anforderungen stellt. Nicht nur, daß ein Großteil der Schnur stets mit den Unebenheiten des Flußgrundes in Berührung ist und an ihnen hin und her geschauert wird, sondern es sollen mit ihr auch ganz respektable Gewichte auf gute Entfernungen geworfen und wieder hochgehoben werden. Sind doch manchmal in den scharfen Rinne und Refren der Donau Bodenbleie von einem halben Kilogramm und darüber nötig, um nur einigermaßen Kontakt mit dem Stromgrund zu halten. Als Vorsatz genügt kräftiges Gut und die stets scharf zugespitzten Angelhaken haben die Größe 6 bis 14. Da die Barbe Allesfresser ist, sind die Köder auf sie recht mannigfaltig. Beliebt sind ganze Bündel Tauwürmer, Käse oder gestochtes Rinderblut.

Auch kleine Fische nimmt die Barbe gern. Die Berufsbarbenfischer unterhalb Wiens bevorzugen als Köder Stücke von Zervelatwürsten und machen, wie ich mich überzeugen konnte, ausgezeichnete Fänge damit. Auch an tiefgeführten, künstlichen Spinnködern wurden schon Barben gefangen.

Auch der Biß der Barbe ist ganz charakteristisch und ähnelt vielfach dem eines großen Raubfisches. Sie beißt nämlich in kräftigen, scharfen Rucken, wobei die Gertenstange heftig zum Wasserpiegel heruntergezogen wird. Abend- und Nachtfischer, aber auch bequeme Tagesfischer bringen daher an der Gertenstange ein Köderchen an, welches ihnen untrüglich einen erfolgten Biß ankündigt. Im Drill kämpft die Barbe sehr andauernd. Sie versucht sich durch scharfe Risse, durch Bohren in den Grund oder durch Abschlagen des Vorsatzes mit dem Schwanz zu befreien. Glück es, sie in der ersten Ueber rashung vom Grunde hochzuheben und dann durch die Elastizität der Gertenstange und durch weises Schnurgehen ihre Finten zu parieren, so ist auch dem Angler schon meist Petri Heil beschieden. U. K.

Bedwermwed

Verglutender Sommerjonnentag. Letztes Vergehensgetriller zerströmt in der weichen, von Dämmerlüfte und fernem Kirchlodengeläute gelegneten Luft. Abendliche Winde tragen ihr Geflüster durch den erdennahen farbenmäulden Raum. Fruchtbegnadete Getreidefelder, in deren hauchbewegten Ähren kleine Wesen ihr Gebetlein wispeln, reihen ihre goldbiggelten Hände bis hinauf zum sanften Höhenlamm des Feldes aneinander, mittendurch vom Einsamweg geschnitten, der zum Hügel hin den Fuß des Wanderers führt und diesen dort wie vor die offene Himmels pforte stellt.

So voller Frieden ist der Abend. So alltagern und schmerzentrückt, so ganz der Ruhe und der Seligkeit des frommen und von Gottesnähe überwältigten Erlebens hingegeben der Mensch, der über die Akerbreiten schreitet.

Da, in die festerliche Bereitschaft der geweihten Stunde tönt ein sonderbarer Ruf, doch nicht befremdend, nein, ein urverwandter Klang, fast wie ein Ton aus einem Heimwehlied, durchschallt er das verichattende Gedämmer: Wachtelsschlag!

Bedwermwed! Da heumt der Wanderer den Schritt, und flumend lauscht er dem Ge rufe. Alles, was an Poesie in seiner Seele lebt, vom fernen Kirchlein mit dem weißen

Turm, von Abendröte und von frohem Mädchenjang und dem ergrauten Mütterlein, das still am Fenster sitzt und längs des Einsamweges in die Ferne schaut, ob er nicht kommt, der Einzige, der Sohn — das drängt in hundert Sehnsuchtsbildern vor sein Auge hin, gelodt vom hellen Schlag der W a c h t e l.

Bedwermwed! Wie selten bekommen wir diesen Ruf noch zu hören! Wo ist dieses liebe Feldgeflüg, das früher unsere Felder so zahl reich bevölkert hatte, daß kein Weiden wäh rend ganzen Sommernächten gehört werden konnte?

Jrgendwo in einer südfranzösischen Anlei pe sitzen etliche zerlumpfte Gesellen zusam men, rauchen und trinken und gehen aller lei merkwürdige Wetten ein. Weiber mit Pechhaaren und funkelnden Schwarzaugen sitzen dabei. Mit tierischer Bier lauern sie auf das bevorstehende Schauspiel: Wachtel hahnkampf! Wie sie lachen und kreischen, wenn die beiden Hähne aneinandergeraten! Und das infernale Gebrüll, wenn der eine Kämpfer, von seinem Gegner blutig gekratzt, zererschlagen, mit geblendetem Auge, über den Tisch hinwegtorzelt, dann von roher Hand gefaßt und zu Boden geschlagen wird!

Auf Capri! Im April, Mai und Oktober. Zugzeit! Unzählige Menschen sind an der Küsten tätig. Fieberhaft! Profitgierig! Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, damit der Erfolg den Erwartungen entspricht und so viel Geld einbringt, daß die braunen Ansu laner nachher möglichst lange dem Wüßig gang huldigen können. Darum legen sie al lerlei Fanggeräte an, Stednege und Flächen garne, graben Gräben, bauen Schirme, um aus verstecktem Hinterhalte den fürchterli chen Bleihagel großkalibriger Flinten in den dichten Schwarm reißender Wachteln zu spritzen. Tausende von Vögeln werden ge fangen, geschossen oder mit Knüppeln totge schlagen!

Graufige Vekatomben reihen sich aneinan der. Hunderte von angeschossenen Vögeln flattern matt und angstvoll umher. Ganze Körbe voll, Wagenladungen von Vogel lei chen werden davongetragen, um sie auf ras chestem Wege den Geniechermäulern in den Großstädten zuzuführen. Wenn das begehrte Federwild, leder zubereitet, den Gaumen der Schlemmer kitzelt, dann denkt wohl kei ner daran, wieviel Heimatzauber und Na turfreundigkeit dabei vernichtet, wieviel Feld und Wiesenpöste den niedersten Ansprüchen in ruchlosester Weise geopfert wird! O tem pora, o mores!

Soll dieses trostlos traurige Kapitel noch weiter ausgeführt und durch andere, bluti gere Statistiken bereichert werden? Soll ich davon berichten, daß es den kleinen Hüthern auf dem Balkan, in der Türkei, nornehmlich am Marmarameer, dann aber auch an der Nordküste Afrikas, besonders im Gebiete des Mittelbas, in Syrien und Arabien, auf ih rem Zuge nicht besser geht, daß von Alexan-

Feuilleton

André Birabeau:

Liebe auf den letzten Blick

Dieser Wilhelm Plougrescant war ein armer Bursch. La Rochefoucauld sagt: „Es gibt Menschen, die niemals verliert gewesen wären, wenn sie nie von der Liebe hätten reden hören.“ Das ist sehr richtig. Aber man könnte auch sagen, daß es Menschen gibt, die nie darunter gelitten hätten, ohne Liebe leben zu müssen, wenn nicht immer und über all sowiel von der Liebe gesprochen würde. Wilhelm Plougrescant träumte von der Liebe, seitdem aus ihm ein junger Mann geworden war. Er hatte schlechtes Zeug ge lesen, ich will sagen, er hatte Gedichte ge lesen. Wieviel besser wäre es doch gewesen, wenn er in der Schule unter der Hand eine anständige Pornographie verschlungen hätte! Wenn aber einmal in einem der Wunsch nach Liebe, nach richtiger Liebe ausgebrochen ist, genügt es nicht mehr, einfach auf die Straße zu gehen, um sie dort zu suchen! Wenn er nichts von der Liebe gehört hätte, wäre Wilhelm ein braver junger Mann ge worden, er hätte Freundinnen gehabt, dann eine Frau und später wieder Freundinnen, ein Junge, der sich sein Brot verdient, Fuß ball oder an der Börse spielt, kurz, ein nor maler Mensch und beinahe glücklich. Damit war er also eilig. Er hatte eine fixe Idee:

die Liebe. Und das vergiftete sein Leben.

Er traf natürlich Frauen und liebte sie, aber es war nicht das, was er unter Liebe verstand. Er wußte genau, wovon er träumte: eines Tags würde er eine Frau in der Menge erblicken und plötzlich nur sie sehen und sonst nichts; das Herz würde stärker zu schlagen beginnen und das Blut in den Schläfen kochen; er würde zu ihr laufen wollen und die Beine würden ihm schlottern, er würde ihr Worte zusehen wollen, um sie zurückzuhalten, und seine Lippen würden nur stottern und stammeln. Das, das wäre dann die Liebe. Etwas Wunderbares, man möchte sagen, etwas Religiöses: eine Erscheinung, eine Offenbarung. Wenn er diese Frau seines Lebens gefunden hätte, würde seinem Blick nichts mehr im Wege stehen.

Er hatte sein Examen noch nicht, als er schon darauf wartete. Er hatte schon sein Examen und dann sprach ihm der Bart ums Kinn und dann trug er eine Uniform . . . und dann, und dann bekam er einen kleinen Bauch und dann bekam er die ersten grauen Haare — und immer noch war ihm das große Wunder nicht widerfahren! Gott weiß, daß man Frauen trifft im Leben und gar, wenn man in einer Stadt lebt wie Paris! Gott weiß, daß er Augen gesehen hatte, blaue Augen, graue, schwarze, grüne! Und braune Haare und blonde Haare und gefärbte Haare! Und alle Arten von Bücheln! Aber all das hatte in ihm nur gewisse Wünsche geweckt, niemals das große Etwas, die Liebe. Nach und nach wurde er verbittert. Es war die Bitterkeit der enttäuschten Ehrgeizigen. Er dachte neidisch: „Warum kennt dieser ober

jener Trottel, der nicht halb so viel wert ist wie ich, die Liebe und ich nicht, Die Jahre vergingen. Er hatte den trostlosen Eindruck seine Zeit zu verlieren, die Zeit, die so kurz bemessen ist in diesem Leben. Denn natürlich würde er erst von dem Tag an zu leben be ginnen, an dem er sie gefunden hätte. Er wurde unruhig, unzufrieden und sein Ge mist verbißerte sich von Tag zu Tag. Er fand, daß die Gesellschaft schlecht eingerichtet sei (denn die Gesellschaft scheint immer und dem Einzelnen schlecht), er wurde ein Revo lutionär. Er wurde an verschiedenen Orten seiner Haltung wegen hinausgeworfen. Man sah ihn in revolutionären Versammlungen. Er war jetzt ein Mann, der sich den Fünftz gern näherte, mit einem bösen Blick und ver zerrtem Mund, zwei Falten zogen sich von der Nase zu den Lippen. Ein Mann, der nicht mehr hoffte. Plötzlich, eines Tags . . . Ah, das war die Erscheinung, das war die Offenbar ung. Er hatte sie plötzlich erblickt inmitten der Menge. Es war eine kleine Frau, wie Zehntausende anderer kleiner Frauen, die er auf seinem Weg getroffen hatte, mit blauen Augen, wie man sie oft sah, und rotem Haar, wie es jeder Friseur herzustellen ver steht, allein, es war eben diese kleine Frau. Sie. Und alles spielte sich so ab, wie er es vorausgesehen hatte. Sein Herz begann wild zu schlagen, das Blut klopfte ihm in den Schläfen, er empfand den rasenden Wunsch, zu ihr zu stürzen, seine Beine stotterten, er sehnzte sich brennend danach, ihr Worte zu zusehen, und seine Kehle war wie zuge schnürt. Sie, endlich, mein Gott, welches Glück! Er konnte den Blick nicht von ihr

wenden, er betrachtete das kleine Filzhütchen, die gewellten Haare, die neugierigen Augen, den halbgeöffneten Mund. Um ihn herum wurde gesprochen, diskutiert, geschrien: er hörte nichts. Er vergaß, wo er war, vergaß, was er hier zu tun hatte. Er sah nur sie, da unten zwanzig Meter entfernt, durch eine Menschenmenge von ihm getrennt. Und dieser Sturm der Gefühl hielt ihn fest, der er so erschnt und so genau vorausgesehen hatte: diese einzigartige Beklemmung, diese schmerz hafte Befriedigung, diese wildbewegte Hoff nung: die Liebe.

Er mußte seinen Platz verlassen, sich von ihr entfernen. Aber vor seinen geschlosse nen Augen stand ihr Bild und immer wieder sah er es vor sich. Oh, wie uns doch die Liebe mit Jubel erfüllen kann! . . .

Man zog ihn am Ärmel. Im gleichen Augenblick hatte er den Eindruck, als herrsche seit einigen Sekunden eine große Stille um ihn. Ein Gesicht, noch rot vor Aufregung, neigte sich zu ihm: „Ich bin verzweifelt mein armer Freund, Sie haben gesehen, daß ich getan habe, was ich konnte, aber ich hätte nicht gedacht, daß man ihnen zwanzig Jahre Zwangsarbeit aufspazeln würde.“

Denn dieser Mann war ein Verteidiger und alles spielte sich vor Gericht ab, während man Wilhelm Plougrescant aburteilte, weil er sich einer verbrecherischen Sabotage schuldig gemacht hatte. Zwanzig Jahre! Die Wächter führten den Armen fort, che er noch einen Blick werfen konnte, einen letzten Blick auf die kleine Frau im Filzhütchen . . .

dien aus vor zwanzig Jahren ganze Schiffs-
ladungen Wachteln nach Europa verfrachtet
wurden? Weitens handelte es sich um le-
bendes Wild, von dem dann während der
Reise ein ansehnlicher Prozentsatz verdarb
und weggeworfen oder den Schweinen ge-
füttert werden mußte. Wie soll die Wachtel
gegenüber einem solchen Vernichtungskrieg
bestehen können! Wäre es nicht an der Zeit,
daß endlich einmal ein internationales Jagd-
und Vogelschutzgesetz diesen Wasserflächte-
reien Einhalt gebietet? In Deutschland ist
die Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr leben-
der und toter Wachteln seit langer Zeit ver-
boten!

Aber auch wir haben uns am Verschwin-
den dieses lieben Feldgefögels schuldig ge-
macht. Es ist in unseren Jagdgründen da
und dort zuviel geschossen worden. Vor allem
sind es die veränderten landwirtschaftlichen
Verhältnisse, die Preisgabe der Dreifelder-
wirtschaft, die Beseitigung der natürlichen
Deckung und die Ausrottung des Unkrautes,
die den Daseinsbedingungen der Wachtel
wesentlich Abbruch taten. Neben Insekten
und den Getreideförmern sind es vor allem
Dingen zahlreiche Unkrautarten, die den
Hauptbestandteil der Nahrung liefern. Ihr
Fehlen gibt häufig genug Anlaß zu ungenü-
gender Ernährung der Jungen, so daß diese,
wenn die Getreidefelder geschitten sind und
darum keine Deckung mehr bieten, wegen ih-
rer Schwächlichkeit unschwer eine Beute ih-
rer zahlreichen Feinde werden.

Das Wachtelhuhn, das sich vom Hahn
durch die weiße Kehle unterscheidet — beim
Hahn ist sie schwarz oder rotbraun —, brütet
im Juni Das Nest, das in Kleeblättern,
Getreideäckern und Reisfeldern angelegt wird,
enthält 8 bis 14 olivengelbe, braune oder
schwarzbraun gefleckte Eier, die vom Weib-
chen 19 Tage bebrütet werden. Die Jungen,
obwohl gegenüber nassen und kalten Witterungs-
einflüssen empfindlich, entwickeln sich
auffallend rasch und wagen es schon nach
zwei Wochen, über den Boden hinwegzufal-
tern. Nach kurzer Zeit stehen sie auf eigenen
Füßen und suchen ihre Nahrung selber. Häu-
fig genug besteht die Wachtelfamilie um diese
Zeit nur noch dem Scheine nach. Einzig die
Gefahr treibt die Kleinen wieder zu den Al-
tern. Der Hahn, der sich wie kein anderes
Federwild durch ein Höchstmaß an Eifersucht
auszeichnet, kämpferisch gesinnt ist und sein
rohes Temperament sogar seine Gattin fühl-
en läßt, drückt sich, als konsequenter Egoist,
von allen Vaterpflichten.

Schon im September verläßt die Wachtel
ihren Brutort, um den Winter in südlichen
Ländern zu verbringen. Aber wie wenige
kehren zurück! — O Sommerabende mit dem
hellen Wachtelschlag in den stillen Fluren!

Es sei noch, obwohl nicht in diesen Zu-
sammenhang gehörend, eines interessanten
Flugwildes gedacht, das in den meisten mit-
teleuropäischen Jagdgründen leider ebenfalls
zu den Seltenheiten zählt: der W a c h t e l s -
f ö n i g. Sein Kleid ähnelt dem des Reb-
huhns, nur ist er auf der Unterseite gelblich-
weiß gefärbt. Der Wachtelkönig ist ein Zug-
vogel, der in der zweiten Maihälfte bzw.
Ende August zieht. Trotzdem ist er kein be-
sonders guter Flieger. Am Abend hört man
seinen Lärusch: „Arrpichärrp“ am häufigsten.
Seine Nahrung besteht aus Insekten, Con-
chylien und Würmern. Der Wachtelkönig
gehört in die Familie der Rallen und Sumpf-
hühner.

Aus Paul Vetterlis „Wald und Wild“.

Heitere Gabe

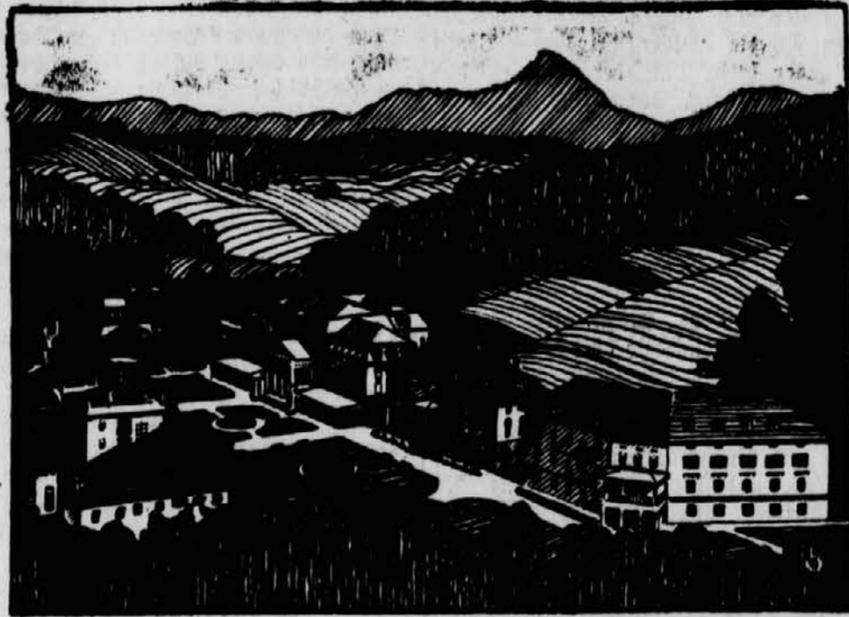
Aktuelle Frage.

Sie hatte den Konsul eines Staates zum
Tischnachbar bekommen und fragte: „Ich
weiß so wenig über Ihr Land, Herr Kon-
sul, ist dort nicht wieder Revolution?“ —
„Ich weiß es nicht, gnädige Frau“, gab er
zur Antwort, „gestern war keine und heute
habe ich noch keine Nachricht bekommen!“

Ein heiteres, Gistörchen aus der traurigen
Wiener Cholerazeit erzählte man sich von
einem Herrschaftslutscher. Dieser Mann
trieb sich während der gefährlichen Seuche
unausgesetzt in Wirtschaften herum. Als
ihn sein Herr deshalb Vorwürfe machte, er-
widerte er: „Wissen S, gnä Herr, i hab'
g'hört, daß die Cholera die meisten Leut'
bei Nacht hamsucht, darum hab' i mir denkt,
es ist besser, wenn sie mich nnet z' Haus
hind', und bin deshalb die ganze Zeit in
den Wirtschaften gewesen.“

Rogaška Slatina — das jugoslawische Karlsbad

Erfreuliche Entwicklung des weltberühmten Kurortes



Der Kurort R o g a š k a S l a t i n a,
dessen idyllische Lage und Heilkraft seiner
Mineralwässer schon in aller Welt bekannt
sind, ist nach wie vor in mächtiger Entwid-
lung begriffen. Der jetzige überaus agile
Kurdirektor Herr Ing. D i e t r i c h läßt
kein Mittel unversucht, um den dauernden
Fortschritt des seiner Sorge anvertrauten
Kurortes sicherzustellen. Viele Neuerungen,
die in der letzten Zeit durchgeführt wurden,
haben dem Kurort neue Vorteile gebracht.
Von den vielen neuen Errungenschaften wol-
len wir heute nur das moderne B a d er-
wännen, das im heurigen Sommer die Kur-
gäste aufs angenehmste überrascht hat. Mit
der Errichtung der neuen Badeanstalt hat

die Kurverwaltung einen Schritt getan, der
den Besuch des Kurortes in der Zukunft ge-
wiß stark fördern wird.

*

Unser Kurort Rogaška Slatina ist mit
Recht stolz, einer der ältesten Kurorte in
Europa zu sein. Die hiesigen Quellen waren
schon im 11. Jahrhundert bekannt. Im Jah-
re 1572 wird der Name Slatina zum ersten-
male erwähnt und im Jahre 1640 beginnt
die Heilkraft des Wassers bekannt zu werden,
als der jugoslaw. Nationalheld Graf Zrinjski
von den Quellen trank und von seinen Le-
berleiden vollständig gesundete.

Der Ruf der Quellen begann sich zu ver-
breiten, besonders, als der bekannte Arzt
Dr. Gründel ein im Jahre 1685 in lateini-
scher Sprache verfaßtes Werk herausgab,

welches später auch ins Deutsche und Serbo-
Kroatische übertragen wurde. Dr. Gründel
schreibt die Heilkraft der Quellen dem Geist
des Wassers zu — der anima aquarum —
„ohne welche alle Brunnen tot sein und un-
kräftig“.

Ein berühmter Arzt Dr. S ü ß sagt in
seinem 1801 erschienenem Werke über unfe-
re Quellen: „Die Natur arbeitet genau, aber
niemals mit der Waage in der Hand. Es
wird niemals gelingen, unser Mineralwäs-
ser auf chemischem Wege darzustellen, denn
die Natur hat ihr eigenes Laboratorium, in
welches der Mensch mit Retorten und Tie-
geln nicht eindringen kann.“

Alle technischen Einrichtungen von der
Fassung der Quellen bis zu den Füllanlagen
wurden in Rogaška Slatina so getroffen, daß
jedes Eindringen fremder Einflüsse und Bei-
gaben absolut verhindert wird. Wer es ver-
suchen würde, das Wasser durch Zugabe von
chemischen oder anderen Stoffen zu ver-
fälschen, würde ein Verbrechen an der Ge-
sundheit der hier Heilung suchenden Kran-
ken begehen.

Schon im 17. Jahrhundert entstanden die
ersten hölzernen Badehütten für die Gäste.
Im Laufe der letzten 200 Jahre entstand der
Kurort in seiner heutigen Gestalt mit sei-
nen modernen Anlagen. Mit Stolz nennen
wir heute Rogaška Slatina das jugoslawi-
sche Karlsbad.

Jedes Jahr wird unser Kurort von Kran-
ken besucht, die Heilung von Magen- und
Darmleiden, Gallensteinen, Gicht und Zuder-
krankheit suchen und finden.

Alle Ärzte sind sich einig darin, daß das
Mineralwasser von Rogaška Slatina ein
erstklassiges, natürliches Heilmittel gegen die
genannten Krankheiten ist, was ja der Wis-
senschaft schon vor 300 Jahren bekannt war.

Ein ungeheurer Schatz liegt im Wasser von
Rogaška Slatina — in seiner anima aqua-
rum — die weiterwirken möge — der Heimat
und der Menschheit zum Heil!

Radio

Samstag, den 8. September:

L j u b l j a n a: 11 Orkest, 16 Vokal-
konzert, 17.30 Harmonika-Wettspielen, 20 Ope-
rettenübertragung. — B e o g r a d: 11
Schallpl., 12.05 Mittagskonzert, 13 Fortset-
zung des Konzertes, 16.30 Nachrichen, 18
Schallpl., 18.30 Vortrag, 19 Quartett, 19.40
Schallpl., 20 Vortrag, 20.30 Volkslieder mit
Orchesterbegleitung, 21 Orchesterkonzert. —
W i e n: 12 Wunschkonzert, 14.10 Berühmte
Künstler, 19.35 Klavierkonzerte. — B r ü n n
17.45 Aus klassischen Operetten, 20.35 Po-
puläre Kompositionen. — B u d a p e s t: 20
Bunte Stunde. — B u t a r e s t: 20 Durch-
den Orient, 21.20 Rumänische Musik. —
D e u t s c h l a n d s e n d e r: 15.15 Kin-
derbestellstunde, 20.30 Pfeif auf alle Sorgen.
— L e i p z i g: 16 Konzert, 20.10 Das ver-
wünschte Schloß. Operettenübertrag. —
M a i l a n d: 19.30 Konzert, 20.45 Madona
Dretta, Singpiel. — P r a g: 15.15 Blas-
kapelle, 20.10 Konzert, 20.35 Jazz. — R o m:
17.10 Orchester- und Vokalkonzert, 20.45 Mu-
sikalisches Album, 21.30 Sinfoniekonzert. —
S t r a ß b u r g: 17 Konzert, 20.30 Bun-
ter Abend. — S t u t t g a r t: 16 Konzert,
15.30 Lustiger Singtag, 18.20 Harmonika-
konzert. — T o u l o u s e: 16 Lieder, 21
Szenenfolge aus „Frasquita“ von Lehár,
22.30 Konzert, 23.15 Operettenlieder. —
B a r s c h a u: 18.45 Reiche Musik, 19.20
Vokalkonzert, 21.45 Abendkonzert.

Sonntag, den 9. September:

L j u b l j a n a: 7.30 Schallpl., 7.45 Tur-
nen, 8.35 Orgelkonzert (Schallpl.), 9 Kirchen-
musik, 10 Arbeiterstunde, 10.20 Übertragung
von der Mustermesse, 12 Orchesterkonzert, 16
Landwirtschaftsvortrag, 16.30 Slowenische
Volkslieder, 20 Violinkonzert, 21 Übertra-
gung von der Mustermesse, 22 Berichte. —
B e o g r a d: 12.15 „Cavalleria rusticana“,
Oper (Schallpl.), 17 Volksstümliche Melodien
18 Orchesterkonzert, 19 Operarien, 19.30
Violinkonzert, 20 Vortrag, 20.30 Volksli-
eder, 21.10 Schallpl., 21.30 Vortrag, 22 Nach-

richten, 22.15 Orchesterkonzert. — W i e n:
15.55 Streichquartett, 17.30 Blasmusik, 20.05
Lieder und Arien, 20.45 Strauß-Lammer-
Funtpotpouri. — B r ü n n: 18.10 Brün-
ner Komponisten, 19.05 In der slowakischen
Dorfschenke. — B u d a p e s t: 15.45 Zi-
genermusik, 18.30 Operettenlieder, 20.20
Violinkonzert. — B u t a r e s t: 17 Unter-
haltungskonzert, 20 Italienische Opernmu-
sik, 21.10 Operetten - Potpouris. —
D e u t s c h l a n d s e n d e r: 21 Konzert,
23 Wer macht mit? — L e i p z i g: 18.10
Unterhaltungskonzert. — M a i l a n d:
17.15 Konzert, 20.45 Konzert. — M ü n -
c h e n, 17.50 Konzertstunde. — P r a g:
12.15 Militärkonzert, 20 Blasmusik. —
R o m: 17 Bunter Konzert. — S t r a ß -
b u r g: 17 Konzert, 18.30 Operettenstunde.
— S t u t t g a r t: 18.40 Unterhaltungs-
musik, 21 Konzert. — B a r s c h a u: 17
Tanzmusik, 20 Sinfoniekonzert. — Z ü r i c h
16 Lieder zur Laute, 16.50 Konzert.

Montag, den 10. September:

L j u b l j a n a: 12.15 Schallpl., 13 Schall-
platten, 17.30 Konzert, 18.30 Orchesterkon-
zert, 19.30 Vortrag, 20 Juridischer Vortrag,
20.20 Schallpl., 20.40 Nationale Stunde 21
Berichte, 21.10 Volkslieder, 22 Übertragung
von der Mustermesse. — B e o g r a d: 10.55
Schallpl., 11.30 Konzert, 12.05 Konzert,
13.10 Konzert 18 Vortrag, 18.30 Klavier-
konzert, 19.10 Schallpl., 19.30 Vortrag, 20
Opernübertragung aus Zagreb. In einer
Pause um 22 Nachrichten. — W i e n: 16.40
Wir stellen vor, 17.40 Konzert 18.30 Spazier-
gänge durch Wien, 20.20 Kunterbunt, 21.55
Johannes Brahms, Klavierquintett, 22.50
Tanzmusik. — B r ü n n: 19.10 Blaskapelle,
20.55 Klavierkonzerte. — B u d a p e s t:
20.40 Zigeunermusik, 22 Konzert. — B u -
t a r e s t: 17 Konzert, 20 Kammermusik,
20.45 Liederabend. — D e u t s c h l a n d -
s e n d e r: 13 Was jeder kennt, 19 Konzert,
20.15 Musikalische Kurzwel, 21 Die Opern-
probe, Opernübertragung. — L e i p z i g:
17.20 Lieder, 19 Konzert, 22.50 Kammer-
sinfonie. — M a i l a n d: 19.30 Konzert,
20.45 Wunschkonzert. — M ü n c h e n: 19
Eine Stunde Volksmusik, 20.15 Abendkon-

zert. — P r a g: 19.10 Kirchweihfest. —
21.25 Konzert. — R o m: 17 Bunter Kon-
zert, 20.45 Wunschkonzert. — S t r a ß -
b u r g: 18.30 Bunter Konzert, 20.45 Fest-
konzert. — S t u t t g a r t: 15.30 Bach-
konzert, 19 Aus Opern von Rich. Wagner,
21 Konzert ausländischer Komponisten. —
T o u l o u s e: 19.45 Operarien, 20.15
Sinfoniekonzert, 20.30 Lieder, 21 Opern-
chöre, 21.30 Verschiedenen Soli, 23.30 Ope-
rettenlieder. — B a r s c h a u: 18.15 Kam-
merkonzert 20 Liederstunde, 21 Abendkon-
zert. — Z ü r i c h: Hahn-Kompositionen,
18.30 Für jeden etwas, 19.02 Sprache und
Musik.

Spanien baut neue Sender.

Im spanischen Amtsblatt „Gaceta de Ma-
drid“ wurde kürzlich eine amtliche Verlaut-
barung veröffentlicht, derzufolge das Gesetz
über Rundfunk gebilligt wurde. Das neue
Gesetz, daß bei Veröffentlichung in Kraft ge-
treten ist, trägt dem auf der Luzerner Wel-
lentkonferenz erzielten Abkommen Rechnung
und genehmigt die Errichtung eines Lang-
wellen-Großsenders in M a d r i d — 125
m Antennenleistung für die Welle 1638 m
sowie weiterer Mittelwellensender in Sevil-
la, der Provinz Galicien, in Valencia, Ma-
drid, Barcelona und im Baskenland.

Ein neuer tschechischer Sender.

Zwischen Rajchau und Uzhorod wird laut
„Wireless World“ ein neuer tschechoslowaki-
scher Rundfunksender von 6 MW Leistung er-
richtet. Für die Sendungen ist die Welle
von Rajchau 269.5 m vorgesehen.

Ach so!

Hinrichsen war sich nicht bewußt, bei sei-
nem selbstgebastelten Reckgerät einen Fehler
gemacht zu haben. Und doch war der Emp-
fang gleich null. Lud Hinrichsen seinen
Freund Hansen ein, die Sache mal gründlich
nachzusehen. Hansen kam, sah, bastelte und
kramte sich nachdenklich den Kopf: „Du hast
wohl die letzte Lichtrechnung noch nicht be-
zahlt, was?“

FRAUENWELT

Gardinentwäsche — Der Schrecken der Hausfrau

Das Waschen von Gardinen im Hause wird meist als die unerfreulichste aller Arbeiten hingestellt, weil sich ja Gardinen als große Stücke etwas schwierig handhaben lassen. Immerhin sind wir heute schon im Vorteil gegen frühere Generationen. Die jetzt allgemein üblichen Halbstores und Scheibengardinen erleichtern die gefährdete Arbeit der Hausfrau ganz bedeutend, und bei einigermaßen sachgemäß eingeteilter Arbeit ist die Gardinentwäsche im Hause wirklich nicht schlimm. Man hat dabei noch den großen Vorteil, daß die Gardinen wesentlich schonender behandelt werden als in den Händen der Wäscherin, wo oftmals aus einem winzigen Loch ein Riß von ansehnlicher Länge wird.

Gardinen werden zunächst am Vortage des Wäschetages in möglichst viel kaltem Wasser eingeweicht, am besten in der Badewanne, sodas man den Staub am nächsten Morgen herauspülen kann. Dann kommen die Gardinen in eine Waage aus guter weißer Kernseife oder auch Benzolseife, werden darin tüchtig gestaut und leicht zwischen den Händen gedrückt. Keine Gewebe dürfen niemals gerieben werden. Waren die Gardinen sehr schmutzig, so kann man noch einmal frisch Seifenlauge nehmen und das Verfahren wiederholen. Dann werden sie gespült, gebleicht oder geccremt, sehr dünn gestärkt und ausgedrückt.

Ein Auswinden der Gardinen muß selbstverständlich vermieden werden, man drückt die Gewebe zwischen den Händen aus, bis möglichst alles Wasser abgelassen ist. Das Schwierigste bei der Gardinentwäsche ist zweifellos das Aufhängen. Damit sich die einzelnen Schals möglichst wenig verziehen, müssen sie so sadengerade wie möglich aufgehängt werden. Wer keinen Gardinenspanner besitzt, in dem die Gardinen natürlich am besten ihre Form behalten, sollte sie über drei parallel gespannte Leinen aufhängen, sodas

kein Kniff entsteht. Beim Aufhängen muß man die Bogenkanten recht glatt und gerade aus. Ein Trocknen im Freien ist natürlich einem solchen auf dem Boden vorzuziehen.

Wo die Gardinen nicht gespannt werden, empfiehlt es sich, sie zu rollen. Hierbei läßt sich auf einfache Art ein sehr schönes glattes und glänzendes Aussehen und eine größere Schonung ermöglichen. Man wickelt die vorher mit einem Zerstäuber eingesprengte Gardine nicht, wie es gewöhnlich geschieht, um

ein Kollholz, sondern lege sie, zur Hälfte gefaltet, recht glatt und gerade auf das vorher ebenfalls glatt und gerade gefirichte Kollholz und lasse das Kollholz leicht darüber gehen. Zuletzt erfolgt noch ein Ausstreichen mit dem Bügeleisen, das bei bereits gerollten Gardinen keine Mühe verursacht.

Bei älteren, schon etwas schadhaften Gardinen ist das Ausbessern vor dem Waschen dringend anzuraten, denn es verhindert ein weiteres Reißen während der Wäsche. Bei großen Löchern sehe man von dem zeitraubenden und mühsamen Stopfen ab und lege lieber passende Streifen oder Klitten von Gardinstoff oder zur Gardine passenden Tüll unter, die man mit leichten Bordenstichen umsäumt. Dieses Klitten geht sehr

schnell und fällt viel weniger auf als das Stopfen. Man kann dazu sehr gut Reste von alten Gardinen verwenden. Bei sehr abgenutzten Gardinen, deren Schäden sich namentlich erst nach der Wäsche herausstellen, und die keine weitere Wäsche mehr ausschalten würden, kann man die Klitten aus Gardinstoff auch nur mit dünner Stärke aufkleben und festplätten.

Um einen schönen, gleichmäßigen Fall der Gardinen zu erzielen, nähe man d. unteren Schmalkanten Blei- oder Schrotband ein, wodurch sich auch das Ziehen sehr erleichtert läßt. Gegen das leidige Ausfransen der Schnittkanten an Tüllgardinen hilft nur ein Einfassen mit Batistband, das aber sehr lose angenäht werden muß, weil es bei der Wäsche mehr einläuft als der Gardinstoff. Nötigenfalls brühe man es vorher. Aus Gardinen, deren Mittelstück schlecht ist, während die Ränder noch brauchbar sind, kann man gut die so beliebten Quervolants schneiden und diese noch lange verwenden.

Ein bißchen Schönheitspflege

Del — das Schlankheitsmittel

Das Del, eines der reinsten Fette, schlank machen soll, wird vielen zunächst unwahrscheinlich vorkommen. Und doch ist die Tatsache erwiesen, daß Speisen, die mit Del zubereitet werden, im Körper nicht entfernt soviel Fett ansetzen wie andere, denen Butter oder ein anderes Fett zugesetzt wurde.

Jeder, der einmal längere Zeit hindurch sich in Italien oder Spanien aufhielt, wird die Feststellung gemacht haben, daß hier die Speisen trotz sehr reichlicher Ernährung nicht entfernt so anschlugen wie bei uns, daß sogar in vielen Fällen eine Gewichtsabnahme zu verzeichnen war. Dieses erstaunliche Ergebnis beruht größtenteils auf der reichhaltigen Delverwendung in der südlichen Küche. Nordeuropäer zeigen oftmals gegen Speisefette aller Art einen gewissen Widerwillen, der nicht zuletzt dadurch entsteht, daß hier die Del nur langsam verbraucht und dadurch oft ranzig werden. Im Süden dagegen sind die Speisefette frischer und reiner, und die Menschen verstehen es besser als wir, den Geschmack der Del zu veredeln. Sie verwenden die Del in der Küche in reichstem Maße, und immer wieder ist von Forschern

und Ärzten festgestellt worden, daß Korporalenz sowie Stoffwechselkrankheiten aller Art in den südlichen Ländern weit seltener zu finden sind als bei uns.

Wenn wir uns noch vor Augen halten, daß die Eingeborenen der Südsee meist erhebliche Mengen von Kokosölen zu sich nehmen, ohne dadurch in irgend einer Weise ihre herrlichen Gestalten einzubüßen, so kommen wir leicht zu dem Schluß, daß das Del auf den menschlichen Körper eine ganz besonders günstige Wirkung ausüben muß.

Del ist zwar ein reines Fett, aber es regt zugleich die Verdauungsorgane lebhaft an und übt auf den Darm einen reinigenden Einfluß aus. Auf diese Weise werden Menschen, die viel Del mit ihrer Nahrung zu sich nehmen, immer einen schlanken und gesunden Körper besitzen. Als ganz besonders heilkräftig hat sich die Delkost bei Lungenleiden erwiesen, daneben übt sie auf alle Formen einer Stoffwechselerkrankung eine heilende Wirkung aus. Wir sollten aus diesem Grunde auch in unserer Küche dem Del unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Für den Haushalt

Bilzgenuß und Bilzbergiftung

Von dipl. Dentist E. S. o p p e, Celle

Anschließend an den Artikel „Bilzbergiftung und sein Ende“ in Nr. 200 vom 4. d. möchte ich ergänzend über den Nährwert der Bilze berichten, gehen doch die Meinungen darüber stark auseinander. Bilze sind sehr reich an Wasser und an Eiweiß, jedoch scheint dies sehr geringwertig zu sein. Mineralkstoffe finden sich in den Bilzen, je nachdem, auf welchem Boden sie gewachsen sind, der Bismutgehalt ist ebenfalls schwankend. Steinpilze und Pfifferlinge enthalten diese am meisten. Auf jeden Fall bilden die Bilze eine sehr willkommene schmackhafte Ergänzung unserer Kost.

Während es rund 200 eßbare Bilzsorten gibt, ist die Zahl der Giftpilze sehr gering — sehr giftige sechs Sorten und zehn zweifelhaft —, und doch kommt es in jedem Sommer und im Herbst zu mehreren Bilzbergiftungen und Todesfällen. Fast alle diese Todesfälle sind auf den Genuß des Knollenblätterchwammes zurückzuführen, der unser gefährlichster Giftpilz ist. Da der Knollenblätterchwamm, wie alle Giftpilze, außerordent-

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

35

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

Diesmal glückte es besser. Dann saßen sie beide, ihren Gedanken hin gegeben, nebeneinander am Waldbrunn und blickten in die Welt.

„Was nun?“ dachte Hildebrand, den der kurze Zwischenfall ziemlich aus dem Gleichgewicht gebracht hatte. Er hatte manchen frischen Mund geküßt und mehr als ein junges Mädchen im Arm gehalten, aber er mußte zugeben, daß ihn keine in solchem Grad hatte fesseln können.

War das etwa die berühmte große Liebe, von der es hieß, daß sie schicksalhaft über jeden Menschen kam, „Sächerlich!“ trostete er, aber er brauchte nur den Kopf nach Lise zu wenden, um gleich wieder unsicher zu werden.

Lise Bergius erging es ebenso. Sie mußte sich eingestehen, daß sie die Gefahren dieses Spieles unterschätzt hatte. Mitten in ihrer ledigen Ueberlegenheit hatte sie sich über-rumpeln lassen! War das — ? Liebt sie etwa diesen Jungen? Das fehlte gerade noch!

Na — und wenn? fiel ihr auf einmal ein. Wenn er ein tüchtiger Kerl war — nein, nicht gerade ein Staubjaugervertreter — obwohl, sie hatte im Grunde nichts gegen diesen Beruf — aber als Tätigkeit ihres zukünftigen Mannes — es wäre ihr nicht gerade sympathisch gewesen.

Wieso: Zukünftiger Mann? Dachte sie denn Hildebrands Frau zu werden?

Ob er ihr wohl eines Tages einen Antrag machte, ihr — einem Dienstmädchen, wie er meinte.

Du lieber Gott, die Ueberraschung, dann wenn er die Wahrheit erfuhr!

„Nun, wir werden ja sehen, wie sich die

Geschichte weiter entwickeln wird!“ Damit gab Lise Bergius ihre Grübeleien auf.

„Wollen wir nicht allmählich an die Heimfahrt denken?“ sagte sie.

„Doch, ja!“ nickte Hildebrand, sich seinen Gedanken entziehend. „Sag mal, Lise, bist du mir böse wegen vorhin?“

Lise nickte bedeutungslos mit dem Kopf. „Sehr!“ sagte sie mit Würde.

„Ach du! Ist ja gar nicht wahr!“ trumpfte Hildebrand auf und hatte sie unversehens wieder in den Armen.

Als die beiden Ausflügler sich in recht mäßiger Geschwindigkeit wieder der Stadt näherten, überkam Hildebrand der Einsinn, dem fröhlichen Nachmittag einen gemeinsamen Abend folgen zu lassen. Man konnte ein Kino besuchen und nachher in einem kleinen Kaffee noch ein Stündchen sitzen. Das versprach jedenfalls hübscher zu werden, als wenn er allein irgendwo die Zeit totschlug.

Als Lise den Vorschlag hörte, war sie sofort einverstanden.

„Aber da muß ich erst ein anderes Kleid anziehen. Ist möchte doch, daß du dich mit mir sehen lassen kannst!“

Und nach einigem Zögern: „Könnten wir nicht vorher irgendwo zu Abend essen? Weißt du, ich möchte mich einmal als eine richtige Dame fühlen. — Im Regina-Hotel soll es so fein sein, hat mir meine Gnädige erzählt. Dahin möchte ich schrecklich gern einmal gehen.“

Hildebrand war von solchen Gelüsten wenig erbaut. Wie sie sich das wohl vorstellen? Dazu brauchte sie ein modernes Gesellschafts-Kleid und dann — wenn sie auch ein liebes und kluges Mädel war — es fragte sich sehr, ob sie sich in dem exklusiven Hotel zu bewei-

gen verstand.

Aber seine Versuche, den Plan unter allerlei Einwänden auszureden, scheitern an ihrer Hartnäckigkeit. Da gab er es schließlich auf.

„Wir treffen uns um sieben Uhr im Foyer des Hotels!“ verabschiedete er sich und gab ihr einige Winke, wie sie sich verhalten sollte, um kein allzu großes Aufsehen zu erregen.

Lise Bergius unterdrückte das Lachen und nickte eifrig mit dem Kopf. „Weißt du, ich sehe einfach genau hin, wie es die anderen Damen machen, nicht wahr?“

„Ja, tu das!“ stimmte Hildebrand zu und verwünschte sich im stillen, daß er auf ihren tollen Plan eingegangen war.

Als er dann das Motorrad in Sicherheit gebracht und sein Zimmer aufgesucht hatte, begann er sorgfältig Toilette zu machen.

Zum Glück war der Koffer mit seiner Garderobe pünktlich eingetroffen, den er noch vor seiner Abreise in Berlin ausgegeben hatte.

Er fühlte sich sehr ungemütlich im Smoking, und am liebsten hätte er sich über alle Berge gewünscht. Wenn das heute Abend gut ausging, ließ er sich hängen. Aber das geschah ihm recht. Warum ließ er sich auf solche Abenteuer ein!

Mit dem Mut der Verzweiflung stürzte er sich in das bestellte Mietauto und ließ sich zum Regina-Hotel fahren.

Schon von weitem strahlte ihm die prunkhafte Lichtreklame an der Vorderfront des Hauses entgegen.

Immerhin, mochte sie sich und ihn blamieren, dachte er grimmig. Dann bewies sie wenigstens, daß sie nicht zusammenpaktete. Dann brauchte er sich kein Gewissen zu machen, wenn er mit dem Augenblick seiner Abreise den Schlusstrich unter das Abenteuer setzte.

Unwillkürlich blickte er sich um, als er das Auto verlassen hatte. Nein, vor der Tür stand sie nicht, sie hatte sich also doch hineingewagt — oder sie war noch nicht gekommen.

Vielleicht war sie noch nicht gekommen. Vielleicht war sie im letzten Augenblick — Gott gebe es! — mutlos geworden.

Er folgte zögernd der einladenden Geste des Portiers und betrat das Foyer.

Er brauchte sich nicht lange umzusehen. Lise Bergius saß mit grazios überaus geschlagenen Beinen, die bis zu den Knöcheln von dem schwarzen Crepe Georgette ihres eleganten Abendkleides bedeckt waren, in einem der Klubsessel und durchblätterte ein Magazin.

Hildebrand glaubte seinen Augen nicht trauen zu können. Ihr Aussehen, das für den Abend unfrisierte Haar, die diskrete Andeutung von Rouge auf den Lippen, das vornehm dezente Dekolleté des Kleides — mit dieser Frau hätte er ohne Bedenken das Hotel Adlon in Berlin besuchen können. Und wenn er sich nicht vor drei Tagen mit eigenen Augen überzeugt hätte, daß sie ein Dienstmädchen war, dann wäre er geneigt gewesen, an einen ähnlichen Scherz zu glauben, wie ihn sich Frau Brenner gestattet hatte.

Bei seinem Näherkommen blickte Lise Bergius auf. Mit einem leichten Schächeln legte sie das Heft beiseite und hob ihm die Hand entgegen.

Unwillkürlich, von einem seltsamen Zwang getrieben, beugte sich Hildebrand über die dargebotene Hand und berührte mit seinen Lippen ihre kühlen Finger.

„Donnerwetter, Lise!“ murmelte er, kaum seiner Verwirrung Herr werdend. „Du hast dich ja fabelhaft verwandelt!“

Lise Bergius wippte mit dem Bein. „Wirklich? Geht dir das so?“

„Na und ob!“ gestand Hildebrand. „Woher hast du denn nur das Kleid? Wahrscheinlich aus dem Schrank deiner Gnädigen geholt, wie?“

„Pfui, Hans!“ lachte Lise Bergius und stand auf. „Du merkst aber auch alles.“

Darauf nahm sie Hildebrands Arm und ließ sich in den Speisesaal führen. Ein Boh-cille dienstbesessenen an die Wasktür und öffnete sie.

liche Ähnlichkeit mit einem offbaren Pilz, in diesem Falle dem Champignon, hat und sich auch häufig in seiner Nähe aufhält, wird er oft verwechselt, obwohl das bei genauer Kenntnis der beiden Pilzarten gar nicht vor kommen kann. Man tut jedenfalls gut, sich mit einem Pilzbüchlein zu bewaffnen, wenn man sammeln geht, und lasse jeden Pilz, der einem irgendwie zweifelhaft erscheint, ruhig stehen.

Geruch und Geschmack sind nicht immer zuverlässige Ratgeber, es gibt Stachelpilze, die gut riechen und gut schmecken, während umgekehrt manche essbare Pilze im frischen Zustande ungenießbar erscheinen. Den meisten Schaden stiften aber die essbaren Pilze, wenn sie verdorben sind und bereits länger liegen. Das Fleisch der für die Küche bestimmten Pilze darf nicht wässrig sein oder schlüpfrig, sondern es muß kernig und fest sein. Die Pilze müssen bald nach dem Einsammeln verwendet werden, da sie eben schnell verderben. Auch soll man kein Pilzgericht am andern Tag aufwärmen! Vergiftungserscheinungen zeigen sich zumeist im starken Herz klopfen, Durstgefühl, Schwindel, Ohnmachtsanfällen, Erbrechen, Durchfällen und starken Leibschmerzen. In diesen Fällen muß sofort ein Arzt herbeigerufen werden.

Man achte also genau auf diese sich einstellenden Beschwerden nach Genuß eines Pilzgerichtes!

Warum ist Honig so gesund?

Bienenhonig hat eine geradezu geheimnisvolle Zauberkräft; er hebt Blutarmut auffallend, fördert daher das Wachstum der Kinder, verhindert nervöse Reizbarkeit; er erfrischt, bringt Jugendkraft, Frohsinn, macht die Augen leuchtend, reinigt die Haut und macht die Wangen rot. — Und dies alles nur deshalb weil er ein unmittelbares Erzeugnis der Natur ist. Kaum glitzern die ersten Sonnenstrahlen im taufrischen Gras, so summt und brummt es in der reinen Morgenluft, so sind die Immen schon da, die köstliche Himmelsgabe, den Blütenektar, emsig in unermüdlichem Hin- und Herbühen heimzutragen in die viel hundert Kämmerlein aus selbstbereitetem Wachs. Und wie viele Heilkräfte, die teilweise unsere Urväter schon kannten und schätzten, sind nicht in den Blumen enthalten! Denken wir nur an einige. So sind z. B. die Schlehenblüten von äußerster blutreinigender Wirkung. Lavendelblüten heben den Koliken, auch ist bekannt, daß sie äußerlich zu Umschlägen Anwendung finden. Die Kamille besonders lindert Krämpfe verschiedener Art, Flieder- und Lindenblüten gelten als schweiß-, Granatapfelblüten als wurmtreibend, die weiße Taubnessel wird bei Ruhr angewandt, Primelblüten ergeben gute Hustenmittel. Man denke an Weichholzpastillen und Weichholzsirup, bei Nerven- und Luftröhrenentzündung finden Malvenblüten Verwendung. Der weiße Honigklee hat zertheilende Wirkung usw. Hiernach ist die Heilwirkung des Honigs, der das Edelste aus den Blüten süßduftender Nektar ist, leicht begreiflich. Dazu kommen noch die Amiesensäure und der große Zuckergehalt der würzige Duft des Wachs, der sich ihm beimengt und seine leichte Verdaulichkeit.

Für die Küche

h. Tiroler Knödel mit Salat für vier Personen. 10 Delagramm würfelig geschnittene Speck gelblich anrösten und dann 30 Delagramm würfelig geschnittene, alibadene Semmeln darunterbrühen, so daß sich das Fett in die Semmeln einfaßt. Ein Ei mit einem Dotter und einer Prise Salz gut verknöpfen, unter die erkaltenen Semmeln mischen und dann das Ganze mit einem Viertel Liter Milch und mit 10 Delagramm Mehl verrühren, Knödel daraus formen und in gefalzenem Wasser weichkochen, mit 5 Delagramm Schmelzfett abschmalzen und mit einem grünen Salat zu Tisch geben.

h. Italienischer Risotto für fünf Personen. Eine halbe Zwiebel, fein gepackt, läßt man in einem flachen Geschirr anrösten, gibt eine Schale trockenen Reis dazu, läßt diesen mitrösten, bis der Reis glasig geworden ist und gießt dann mit zwei Schalen Suppe auf, salzt und läßt den Reis zugebedet im Rohr, ohne umzurühren, 20 Minuten dünsten. Dann werden mit einer Gabel 10 Delagramm Butter und 5 Delagramm geriebene Parmesans eingerührt und das Gericht serviert. Richtig gedünsteter Risotto darf

„Die ganze Welt ist eine Apotheke!“

Aus der Geschichte der Heilkräuter und Kräuterbücher / Von Dioskorus und Karystos über Metrodorus zu Paracelsus / Staatliche Förderung der Kräuterkammlung

„Die ganze Welt ist eine Apotheke!“ — Der Ausdruck des berühmtesten Arztes aus dem Mittelalter, Philippus Aureolus Serapion, fällt dem Zeitgenossen ein, der im Oberbruch, im Heilkräuteranbaugebiet der Pfalz, oder dem in Thüringen gelegenen Spalieren geht. Eigentlich braucht es ja nicht einmal der Besichtigung dieser großen Kräuter- und Heilkräutergebiete, um die Wahrheit dieses Satzes zu erweisen. Ein Gang über die herbstlichen Wiesen, auf denen die stark duftende wilde Pfefferminze, ein Streckzug durch den schon bunt gefärbten Wald, auf dessen Boden die Erdbeer-, die Himbeer- und die Brombeersträucher dem Kräutersuchenden Gelegenheit zu reicher Beute geben, genügen schon, Herrn Paracelsus' Wahrheit zu erhärten. „Die ganze Welt ist eine Apotheke!“

Wenn die ganze Welt eine Apotheke ist, was nach Paracelsus soviel heißen soll, als daß der Mensch nur die Natur zu studieren und die Heilsamkeit ihrer Erzeugnisse auszubüchtern und anzunehmen braucht, so ist Deutschland als einer der Hauptproduzenten heilsamer Gewächse anzusehen. Trotz dieser Tatsache ist in den vergangenen Jahren die Einfuhr der Heilkräuter aus dem Auslande nicht eingeschränkt worden. Durch die Förderung des Anbaus und Sammelns von Heil- und Gewürzkräutern soll die Einfuhrbeschränkung für Heilkräuter erst in Zukunft erfolgen. Da die Anbauflächen für Heilkräuter vorhanden sind, also die Möglichkeit besteht, den Heilkräuterbedarf aus eigenem Boden zu decken, soll diese Möglichkeit auch ausgenutzt werden; zumal auf diese Weise gleichzeitig Arbeit geschaffen und die Not der Bevölkerung gelindert wird.

Wenn, wie ein altes Sprichwort sagt, gegen den Tod auch kein Kraut gewachsen ist, so wachsen doch eine Unmenge von heilkräftigen Kräutern auf unseren Fluren: Pfefferminze, Kamille, Baldrian, Krauseminze, Melisse, Wermut und Majoran. Damit dieser Reichthum der Wiesen und Felder nicht ungenutzt verkomme, hat unter Anderem der thüringische Volksbildungsminister Wächler in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß in dem Bestreben, der Volkswirtschaft soweit wie möglich heimische Stoffe zuzuführen, die Pflege und der Anbau der Heil- und Gewürzkräuter gefördert werden müßte. Die Schuljugend wird angefordert, eine Sammel-tätigkeit, der die Lehrer beratend und wissenschaftsvermittelnd beistehen sollen, aufzunehmen. Nach dem ministeriellen Wunsche soll zwischen Schule und Arbeitsbeschaffungsamt die engste Zusammenarbeit bestehen. Schulleitende und Schulleiter werden ermächtigt, diese Bestrebungen zu unterstützen.

Das Landwirtschaftliche Institut an der Universität Leipzig richtet in Erkenntnis der Tatsache, daß die Erweiterung des Heilkräuteranbaus in handelspolitischer und medizinischer Hinsicht von großer Bedeutung ist, Lehrkurse für beschäftigte Heilkräuter-Anbauer ein. Der Anbau von Heilkräutern soll in diesen Lehrkursen gleichzeitig wissenschaftlich bearbeitet werden.

Die Wissenschaft von der Kräuterkunde stammt aus dem Mittelalter. Die ersten wissenschaftlichen Kräuterbücher jedoch entstanden schon weit früher. Das älteste Kräuterbuch nennt als Verfasser den Athener Arzt Dioskorus von Karystos, der im vierten Jahrhundert vor Christi lebte. Nach ihm verfaßten die griechischen Ärzte Rhetos, Dionysios und Metrodorus im ersten Jahrhundert vor Christi ihre Kräuterbücher. Der erste deutsche Wissenschaftler der sich daran machte, ein Kräuterheilkunde zu schreiben, hieß Konrad von Megenberg. Sein „Buch der Natur“ erschien bereits im Jahre 1349/50. Das 15. Jahrhundert brachte sozusagen die „Konjunktur“ in Kräuterbüchern, und wie das mit den Konjunkturritten der Fall zu sein pflegt, so geschah es auch hier: Sie vermochten es nicht, tiefer in die Materie einzudringen und stellten so die merkwürdigsten und phantastischen

nicht feucht sein, sondern muß trocken und jedes Reiskörnchen extra fein, was meistens durch das Umrühren mit einem Kochlöffel hervorgerufen wird.

Behauptungen auf. Das erste ordentliche Kräuterbuch nach diesen Phantasiegebilden erschien erst wieder im Jahre 1530 mit dem Titel „Herbarum vivae etc.“ Sein Verfasser hieß Otto Brunfels. Er wird mit Recht als der „erste Vater der Botanik“ gerühmt. 1542 schrieb Leonhard Fuchs, 1546 Hieronymus Bock und 1561 Gesner ihre Kräuterbücher, die sich speziell auf die deutsche Flora beschränkten und ihnen neben Brunfels die ersten Plätze in der Botanik sicherten.

Wenn heute die Bruchbauern zwischen Briesen, Seelow und Küstrin am Werke sind, größere Kulturen in Pfefferminze, Fenchel, Baldrian, Wermut und Majoran anzulegen, so ist das ein schönes Zeichen dafür, daß der alte Volksglaube an die Heilsamkeit

der einheimischen Kräuter noch sehr lebendig ist. Gleichzeitig wird mit der Erweiterung der Anbaufläche für die Heil- und Gewürzkräuter den Bauern und den Siedlerfamilien eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit geschaffen, die sie sehr wohl gebrauchen können. Auch Erwerbslose sollen beim Sammeln der Pflanzen wenigstens vorübergehend — da die Sammelstätigkeit ja „Saisonalität“ ist — Beschäftigung finden.

Kräutersammeln: zum Besten der Volkswirtschaft, der Arbeitsbeschaffung, der Siedler und Bauern und — vor allen Dingen — der Kranken. Denn eine alte Volksweisheit sagt:

„Alles, was wächst und blüht, Krankheit aus dem Körper zieht!“

Evangeline Booth, General der Heilsarmee

Frauentriege und -siege in der „Dynastie Booth“

Evangeline Booth, die mit 63 Jahren zum „General der Heilsarmee“ ernannt worden ist, hat bereits im Jahre 1929 die Hoffnung gehabt, den Generalsposten zu erlangen. Damals lag der zweite General der Heilsarmee auf dem Krankenlager und in den Kreisen der „Booth-Dynastie“ herrschte einiger Zweifel, wessen Namen auf dem in einem versiegelten Briefumschlag befindlichen Zettel wohl stünde: die Nachfolgerschaft auf den Generalsposten wurde damals nämlich noch bei Antritt des Generalsamtes dergestalt festgelegt, daß der neue General den Namen seines Nachfolgers auf einen Zettel schrieb und diesen Zettel in einem versiegelten Briefumschlag aufbewahren ließ.

Evangeline Booth hat sich seit dem Jahre 1904 um die Heilsarmee besonders verdient gemacht. Sie ist nicht nur als Predigerin hervorgetreten. In Amerika kennt man sie besonders als „Volksrednerin, Dichterin u. Komponistin religiöser Lieder“.

Evangeline Booth's Wirken in der Heilsarmee begann bereits vor dem Jahre 1904 in England. Damals „regierte“ noch der erste General der Heilsarmee, William Booth. Evangeline wanderte bald nach den Vereinigten Staaten aus und hat besonders in Kanada und Neufundland neues Terrain für die Bewegung erobert. Seit 1904 ist sie Kommandeur der Heilsarmee in den Vereinigten Staaten.

Der erste General der Heilsarmee der bereits genannte William Booth, holte die Trunkenbolde noch persönlich aus den englischen Spelunken und redete zu ihnen von Jesu, dem himmlischen Erlöser. Bramwell Booth, der zweite General der Heilsarmee, erhielt schon eine Einladung zu den Krönungsfeierlichkeiten Königs Eduards 7.; die Einladung wurde abgelehnt, weil Bramwell sich nicht entschließen wollte, in Hoftracht zu erscheinen. König Eduard ließ die Einladung wiederholen und gab die Erlaubnis, die Heilsarmee-Uniform anzulegen. Und also geschah es. Bramwell Booth konnte seinen ersten großen Sieg buchen.

Seither hat die Heilsarmee in England und in den Vereinigten Staaten manche Erfolge erzielen können. Heute arbeitet sie in 75 Ländern und ist in mehr als 12.000 „Armeekorps“ gegliedert. Besondere Sensation erregte im Jahre 1929 der „Frauentrieb“ im Hause Booth selbst, der jetzt mit dem Siege der amerikanischen Richtung der Boothgeendete hat. Der Wunsch, über den Generalsposten zu verfügen, der die Verantwortung mit sich bringt, ein Vermögen von über 100 Millionen Dinar zu betreuen — bestand gleichermassen bei Catharina Bramwell Booth, der Tochter des zweiten Generals, und bei Evangeline Booth, seiner Schwester. Tante und Nichte standen zur Wahl, außer ihnen beiden hatte der „Hohe Rat“ der Heilsarmee jedoch noch fünf andere Kandidaten aufgestellt. Evangeline ist gewählt worden. — Evangeline, die im Jahre 1929 aus Amerika überkam, um den kranken Bruder zu

sehen und zu küssen“. Ihre Anhänger forderten schon damals, daß die Schwester den kranken Bruder auf den Generalsposten vertreten möge. Dazu kam es aber nicht. Evangeline wurde nicht einmal zu ihrem Bruder vorgelassen, da zwischen der englischen und der amerikanischen Linie der Booth' ziemlich heftige Meinungsverschiedenheiten bestanden, die sich auf die Reform der Heilsarmee bezogen. Ob diese Meinungsverschiedenheiten nunmehr überwunden sind, jedenfalls ist Evangeline als Siegerin aus dem „Frauentriebe“ hervorgegangen. Sie ist der erste weibliche General der Heilsarmee.

Aller schützt vor — Zuchthaus nicht

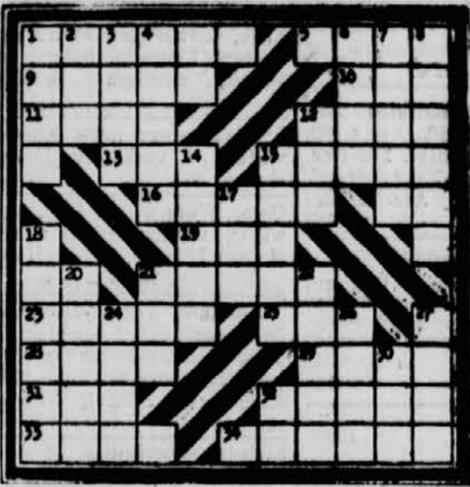
Jünglingshafte Leidenschaft auf der einen Seite, geriebene Gaunerei auf der anderen, haben jetzt fast gleichzeitig zwei 70jährige Männer hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Budapester Tischlermeister Julius Kovacs war mit seinen 70 Jahren den Frauen noch außerordentlich zugetan, und er hatte es sich in den Kopf gesetzt, Elisabeth Ksh, eine 40jährige Schneiderin zu heiraten. Aber Elisabeth wollte nicht und gab dem schon etwas angejahrten Freier einen Korb. Die Abfuhr stieg dem Tischler so zu Kopfe, daß er wutentbrannt Rache schwor. Er erschien als Briefträger verkleidet vor der Tür der Geliebten, und als diese öffnete, goß er ihr Vitriol ins Gesicht, sodaß die unglückliche Frau ihr Augenlicht verlor. Der leidenschaftliche Liebhaber wurde festgenommen.

Interessant ist, daß man fast zur gleichen Zeit in Berlin ebenfalls einen 71jährigen Tischler dingfest machen mußte. Dieser allerdings gehörte zu den Leuten, die mit tödlicher Sicherheit immer wieder ins Zuchthaus oder ins Gefängnis zurückkehren. Mit gewissem Stolz blickt der alte Mann heute auf 31 Vorstrafen zurück. Einmal saß er 15 Jahre hintereinander im Zuchthaus, aber auch das hat ihm nicht den Geschmack an diesem traurigen Aufenthalt verborben. Nun hat der unermüdliche trotz seines hohen Alters wieder ein Ding gedreht, das ihm aufs neue für 3 1/2 Jahre ein festes Quartier im Zuchthaus verschafft. Der Verurteilte war im Frühjahr zu einer Frau gezogen, die er schon früher gekannt und sogar des öfteren geldlich unterstützt hatte. Jetzt benutzte er die Gelegenheit um die Frau fast an den Bettelstab zu bringen. Stück für Stück entwendete er Sachen aus ihrer Wohnung, die er versteckte. Dieses Geld hat er größtenteils durchgebracht. Die so häßlich enttäuschte Frau brachte die Gaunerei ihres Freundes zur Anzeige, und so wanderte dann der 71jährige Tischler wegen Rückfallsdiebstahls verurteilt, wieder einmal ins Gefängnis. Ob es seine letzte Freiheitsstrafe sein wird?

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die Mariborer Zeitung.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwörterrätsel



S e n t r e c h t: 1. Feldpflanze, 2. Dichtungsort, 3. Stadt in Thüringen, 4. südamerikanischer Viehhirt (S = - Buchst.), 6. Admiral des Weltkrieges, 7. Automobilbesitz, 8. seemannischer Ausdruck, 12. Branntweinsorte, 14. Berggipfel, 15. Frucht, 17. gramm. Artikel, 18. Photoapparat, 20. Figur aus „Waldsüß“, 21. Kurzname für einen Anzug 22. Gebiet in Südosteuropa, 24. gesponnener Faden, 26. Negerstamm, 27. Jagdausdruck, 30. Schiffsal.

W a g r e c h t: 1. Getreideart, 5. Laubbaum, 9. Vorbild, 10. Waldgott, 11. südamerikanischer Staat, 12. Stadt in Belgien, 14. Zahlwort, 16. Insekt, 18. Auszeichnung, 19. Insel in der Pommerischen Bucht, 21. englisch: Gehilfe, 23. morgenländischer Herrschertitel, 25. Mineral, 28. Staatshaushalt, 29. Schulfestsaal, 31. selten, 32. Flugzeuglenker, 33. Frauenname, 34. angenehme Empfindung.

Zahlenrätsel

1	2	9	10	4	9	Wissenschaft
2	9	3	10	9	5	Wortwort
3	9	7	9	8	9	Wortwort
11	12	9	3	7		Stadt in Flandern
5	1	2	7	9	9	Naturerscheinung
6	3	5	9	7		Berufstitel
7	11	10	10	9	3	Differenz
8	9	4	1	2		lebendes Gewässer
2	6	10	10	9	3	Handwerkzeug
9	4	1	2	9		Baum
10	6	3	4	9		weib. Vorname
11	3	7	9			Gefäß
10	6	10	10	11	8	Tier aus der Steinzeit

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen eine Blume.

Silbenrätsel

a — an — am — and — bei — ben
ber — ich — ei — el — eu — eur
fan — gas — ge — ge — gie — go
grim — gru — gru — ha — ham
i — in — in — jed — so — la — la
le — ma — ma — mon — ni
ni — ni — ni — not — o — o — o — o
rei — rie — ry — se — se — sen
sen — s — se — se — the — ting
tut — za — zyl — zen

Aus den vorstehenden Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben.

Die zusammengesetzten Silben haben folgende Bedeutung: 1. chemische Verbindung, 2. Sonntag, 3. explosiver Stoff in Bergwerken, 4. Truppeneinheit, 5. Raubtier, 6. ägyptischer König, 7. Industrieunternehmen, 8. Habelname, 9. englische Grafschaft, 10. Oper von Weber, 11. technischer Beruf, 12. russische Stadt, 13. kostbare Holzart, 14. österreichischer Dichter, 15. Wiltage.

Inhaltsverzeichnis

Exerzitation, Kantate, Fenster, Luchwäge, Brückner, Zeichnung, Räucher, Treueid, Armentien, Wachtel, Vermittler, Geschworene, Alina.

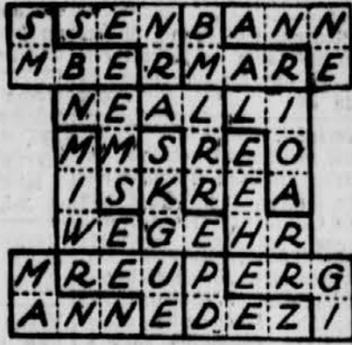
Jedem Wort sind zwei zusammengehörende Buchstaben zu entnehmen, die im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Besuchsorte

Thea Bury.

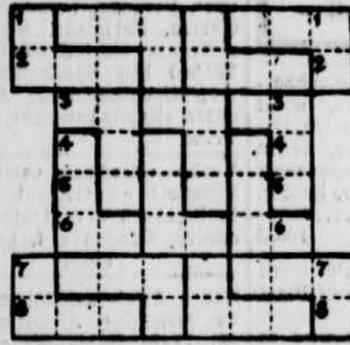
In welcher berühmten Stadt wohnt diese Dame?

Illustriertes Bog-Buzzle



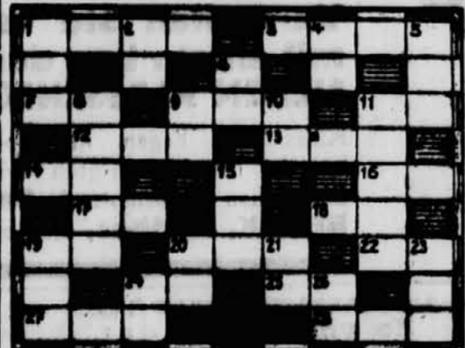
Je vier der stark umrandeten Buchstaben-Gruppen sind ohne Veränderung den Winkelumrandungen der nebenstehenden waagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben:

- 1-1 deutscher Staat,
- 2-2 Monat,
- 3-3 Zeichengerät,
- 4-4 Jahreszeit,
- 5-5 Herrschertitel,
- 6-6 Waffe,
- 7-7 Grubenarbeiter,
- 8-8 Mädchenname.



gehören zu einer Gruppe zusammen. Diese der Buchstabenreihenfolge so in die passende Figur einzutragen, daß die Buchstaben der Bedeutung ergeben:

Silbenkreuzwörterrätsel



S e n t r e c h t: 1. Oper von Flotow, 2. Blumenbehälter, 4. Verkehrsweg, 5. Schweizer Alpenort, 6. Sinnesorgan, 8. Gliederpuppe, 9. Kleidungsstück, 10. Gruß, 11. Gymnasialklasse (in Deutschland), 15. Menschenähnlicher Affe, 19. Staatenbund, 20. Vorbau am Hause, 21. Erstes Auftreten (französisch), 23. Tonfolge eines Liedes, 24. Mohammedanisches Gebetbuch, 26. Stimmlage.

W a g r e c h t: 1. Italienischer Geigenbauer, 3. Erdteil, 7. Schafmel. 9. Prophet, 11. Nordischer Gott, 12. Geldsendung, 13. Monat, 14. Papstname, 16. Ältestenrat, 17. Reingewicht, Titanischer Donnergott, 19. Schwimmvogel, 20. Dichtung, 22. Unterhaltungsstück, 24. Gespinnst der Seidenraupe, 25. Fisch, 27. Stadt in Persien, 28. Französische Landschaft.

Russisches Silbenrätsel

„Мама.“
.....
„Der fahrende Schmelz.“
.....
„Blaubart.“
.....
„Der Wasserkocher.“
.....
„Der Vorkühler von Dampfmaschinen.“
.....
„Der Kompressor von Schiffen.“
.....
„Mignon.“
.....
„Madame.“
.....

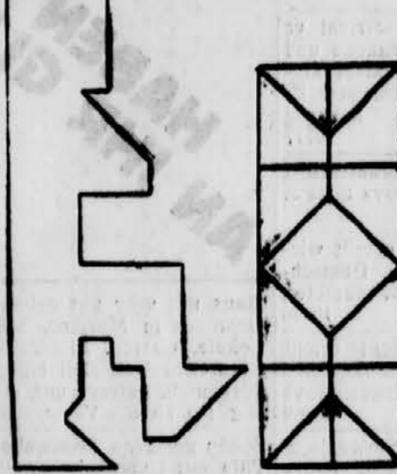
Unter jedem Titel ist der durch Punkte und Striche angegebene Kompositionstypus zu sehen. Strich = Selbstlaut, Punkt = Mitsaut. — Die Anfangsbuchstaben aller Namen, von oben nach unten gelesen, nennen eine Oper von Rossini.

Streichholzaufgabe



Von vorstehender Figur sind vier Stücke so anzulegen, daß sechs einzelne Dreiecke entstehen.

Mosaik-Aufgabe



Das Rechteck klebt man auf Kartonpappe und zerschneidet es in die angegebenen 13 Teile. Aus den einzelnen Stücken soll sodann die abgebildete Figur zusammengesetzt werden. — (Die Kartonteile hebt man am besten für spätere Bilder auf.)

Gepäckliste



Man lese auf den Gepäckstücken der alphabetischen Reihenfolge nach die durch die Nummern bezeichneten Buchstaben auf den Ortsnamen und erhält so einen Reisespruch.

Sonderbare Mischung

Die Ersten ziehn vorüber
So dichtgebrängt und grau,
Die Zweiten gibt es manchmal
Im Streit von Mann und Frau.
Das Ganze wird betruht seit langen Zeiten
Im Sand der „unbegrenzten Möglichkeiten“.

Magisches Quadrat

A	A	B	D
E	I	I	J
L	L	N	N
N	R	U	U

1. Monat, 2. Metall, 3. Reichsgericht, 4. Fluß im Rheinflaß (Zustuß zur Aar). — Die Buchstaben sind so umzustellen, daß — waagrecht und senkrecht gleichlautend — Wörter von abger. Bedeutung entstehen.

Mosaiksteine



Die Steine sind so aneinanderzufügen, daß man, durchlaufend gelesen, eine sinnvolle Betrachtung erhält.

Zahldiamant

Die sich kreuzenden Mittellinien sind gleichlautend.

1	Selbstlaut
5 2 1	Abschließwort
8 4 1 6 1	Gräßliche
11 1 4 3 5 7 2	Erlöser
1 2 1 3 8 1 4 6 6	Blume
10 8 4 1 9 1 3	Rückenpflanze
8 1 4 2 1	Baum
5 6 1	Mutter Veer Spitz
4	Mittlaut

Magisches Doppelquadrat



Für die Punkte der Figur setze man die Buchstaben a a b b b d e e e e e e e e g g i l l i n o o o r r t t t t w so ein, daß die waagerechten und die entsprechenden senkrechten Buchstabenreihen gleichlautende Wörter ergeben: 1. Gehälte, 2. altnordische Geschichtsammlung, 3. Sögenbild, 4. Gruppenschautanz, 5. Nebenfluß der Elbe, 6. Wirtschaftshilfe, 7. Futternapf.

Buchstabenrätsel

Mit u und a im Innern ist's
Von Afrika zu sehen,
Mit o und e läßt Kranke es
Geheilt oft von sich gehen,
Mit i und o lag groß und stolz
Es einst am Mittelmeere.

Scherzrätsel

Ich bin niemals los,
Werd' kein ich geschrieben;
Doch schreibt man mich groß,
Ist bestimmt „etwas los“.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzwörterrätsel.

W a g r e c h t: 1. Pirat, 5. Nil, 7. Pan, 9. Emu, 11. Star, 14. Ebbe, 17. Makaber, 19. Los, 20. ich, 21. Semmering, 26. Wege, 27. Loge, 28. Big, 30. Alt, 31. Alt, 32. Aien.

S e n t r e c h t: 2. Jun, 3. Me, 4. Opal, 6. Sube, 8. Ara, 10. Met, 12. Tasse, 13. Bauer, 15. Brigg, 16. El, 18. Ehe, 22. Frage, 23. Mai, 24. Ill, 25. Note, 29. Ges, 30. Ate.

Zahlenrätsel.

Belargonic, Egon, Alie, Allee, Rigo, Vera, Olga, Neapel, Irene, Erle.

Durch deutsche Städte.

Die Rundreise führt durch die Städte: Hamburg, Bremen, Köln, Nürnberg München, Dresden, Berlin, Danzig, Kiel.

Kreuzwörterrätsel.

W a g r e c h t: 1. Dofis, 5. Eis, 6. Blatt, 9. ia, 12. Band, 14. Reife, 16. Elf, 17. ein, 18. Raven, 20. Tibet, 23. Duell, 26. Neu, 27. Kurve.

S e n t r e c h t: 2. Del, 3. Siam, 4. ist, 6. Bad, 7. Tee, 8. Abend, 9. Inful, 10. Siebe, 11. Rente, 13. Ma, 15. sie, 19. Eid, 21. Ill, 22. Meer, 24. Uhu, 25. Luw.

Ballspiel mit Hindernissen.

Paul goß Wasser in das Loch, und der Gummiball stieg in die Höhe. Hätten Sie sich auch so schnell zu helfen gewußt?

Wichtigkeitsrätsel.

8	0	4
1	5	6
3	7	2

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Devisenmarken zu zahlen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, die Zuschriften zu besorgen.

Verchiedenes

Seriöser Teilhaber für konkurrenzlosen, sehr gewinnbringenden Gebrauchsartikel sofort gesucht. Nötiges Kapital 20-30.000 Dinar. Unter »Schneller Verdienst« an die Verw. 10154

Nehme alten gebrechlichen Herrn in Verpflegung nach Vereinbarung. Zuschriften an die Verw. unter »A. S.« 9900

Maschinenschreiben. Stenographie, Buchhaltung, Korrespondenz, deutsche Rechtschreibung. Praktischer Einzelunterricht. Stellenvermittlung gratis. H. Kovač, Maribor, Kerkova ulica 6. 9518

Lebenslängliche Rente sichere jener älteren Person ohne Nachkommen zu, die Gegenwert in Hausbesitz übergibt. Gefl. Zuschriften unter »Rente« an die Verw. 10015

Buschenschank Tischler, Meljski hrib 22, bleibt noch bis 26. September offen. 10000

Sparbücher
 aller Geldinstitute zu äußerst günstigen Preisen
verkauft wir
 kulant und prompt. Interessenten wollen sich direkt an uns wenden. 10007
Bančno kom. komerc. zavod
 Aleksandrova cesta 40

Gute Weine, zu jeder Zeit frische Speisen und Bier bietet den P. T. Gästen die Pächterin des Gasthauses Govedič, Nova vas, Sp. Radvanjska c. 32. 10097

Achtung! Tapeziererwaren konkurrenzlos und solidest bei Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 8740

Infolge Todesfalles wird ein anständiges Ehepaar mit guter Nachfrage gesucht, welches ein gutes, sicheres Einkommen hat und ein 77-jährigen Mann in Pflege nehmen würde. Geboten wird hiefür eine schöne Wohnung, Obst- und Gemüsegarten. Näheres darüber in Pobrežje, Cankarjeva ul. 2 bei Ehetz. 10034

Buchhaltungssystem Kovač: Günstigste Schreibarbeit, größte Übersicht, zahlreiche Anwendungen. Prospekt gratis. H. Kovač, Maribor, Kerkova ulica 6. 9517



Edison
 Garantierte

Wer beteiligt sich mit Din. 200.000 an einem Geschäft? Derjenige verdient in 6 Monaten 30.000 Din. Volle Sicherheit ist vorhanden. Adr. Verwaltung. 10023

Umarbeiten von Matratzen im Hause billigst. Ferdo Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 8739

Sammelt Ablfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestes, Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15. 10125

Maschinenschreibarbeiten, Vielfältigkeiten, Uebersetzungen, Lichtpausen übernimmt H. Kovač, Maribor, Kerkova ulica 6. 9516

Alleinstehende 2-Familienhausbesitzerin, Parknähe, sucht zutunfähigen Herrn oder Dame mit Darlehen ev. gegen Kost, Wohnungsabrechnung für sofort oder später. Zuschr. unter »Besitzsicherung« an die Verw. 10033

Gnädige Frau! Ihr Pelzwerk konserviere ich sorgfältig über die Sommermonate. Während dieser Zeit wird es modernisiert und hergerichtet um halben Preis, zahlbar im Herbst bei der Uebernahme. Kürschner P. Senko, Gosposka ulica 37. 4948

Unterricht

Konzertpianistin Ernestina Apš gibt Klavierunterricht außer Haus und im Haus. Anzufragen Trubarjeva ul. 5, Hof 10176

Violincello Privatunterricht ertheilt erfahrener Pädagoge und ch. Professor d. Konservatorium d. M., Kapellmeister Egon A. Kubiček, kavarna »Astoria«. 10177

Gründlicher Zitherunterricht wird erteilt. Orožnova ulica 5. 10124

Ab 15. September erteilt wieder Französisch- u. Deutsch-Unterricht Ely Wenedikter, Valvazorjeva 39/I. 10136

Deutscher Unterricht erteilt Maria Fontana, Uebungsschullehrerin I. R., Aleksandrova c. 12/II. 10069

Sprachen! Slowenisch, Deutsch, Französisch, Italienisch nach individueller Methode. Garantiert rascher Erfolg sogar bei mangelhafter Sprachbegabung! Tattenbachova 27/II, Mitteltür. 10055

Slowenisch, Deutsch, Französisch, Italienisch nach bester erprobter Methode. Adr. Verw. 96001

Serbokroatischer Sprachunterricht gesucht. Adr. Verw. 9945

Klavierunterricht bei H. GRÜGL
 staatlich geprüfte Musikpädagogin beginnt Mitte September. 10053
 Maribor, Steina ul. 2

Unterricht in deutscher Sprache erteilt dipl. Deutschlehrerin, Anfr. von 14 bis 16 Uhr Slovenska ul. 13/II bei Dir. Klobučar. 10054

Matura-Fernunterricht (durch Lehrbriefe) erteilt das schulbehördlich genehmigte Lehrinstitut »Universum« Wien IX-Garnisong. 3. Vorbereitung f. die österr. Mittelschulmatura in 2-3 Jahren. Verlangen Sie Prospekt! 10039

Miss Edith Oxley, diplomiert Cambridge und Paris, erteilt englischen und französischen Unterricht ab 1. Oktober. — Kerkova ul. 18, II. St. 9781

Deutscher Unterricht erteilt Marie Wenedikter, Lehrerin in Pension, Valvazorjeva 39, I. St., Ecke Frankopanova ulica. 9783

Realitäten

Maribor-Ljubljana. Auswahl allerart Häuser, Besitzungen, Gasthäuser, hat Realitätenbüro, Maribor, Slovenska ul. 26. 10517

Mit Sparbuch der Prva hrv. sted. wird ein gut erhaltenes Haus in einer Stadt in Slowenien zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter »375.000« an die Verw. 10185

Familienhaus mit 4 1/2 Joch Grund sofort zu verkaufen. Zrkovska cesta 22. 10156

Bauparzelle in Maribor zu verkaufen. Adr. Verw. 10155

Verkaufe neugebautes Haus, Zimmer und Küche, Holzlage und bearbeiteter Garten, zum Preise von Din 15.000. Bei sofortiger Zahlung 10% Nachlaß. Adr. Verw. 10108

Verkaufe komfortable Villa, 2 schöne Wohnungen, parkettiert, Veranda, Terrasse, Bad, Garten, Parknähe, Steuerermäßigung, für 100.000 Din bar, 195.000 Din Sparkassenbuch, Hypothekübernahme. Anfr. unter »Kapitalsanlage« an die Verw. 10190

Verkaufe Gasthaus samt Haus komplett eingerichtet, gegen Einlagebuch der Mestna hranilnica, Orožnova 4, Lesnik. 10107

Neues Zwei-Wohnungen-Haus zu verkaufen. Anzufragen in der Trafik Betnavska c. 110. 10106

Steinbrecher zu kaufen gesucht, Anbote mit Leistungsangabe, Fabrikat. Gewicht. Zustand unter »Werkbedarf 2410« an die Verw. 10182

Schulbücher für erste Bürger schulkasse gesucht. Offerte an Jos. Moravec, Maribor. 10077

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Tafeläpfel, gebrockt, sortiert, kauft fortlaufend bei direktem Antrag Verkauf, erzielbar höhere Preise, nur die Firma Ivan Götlich, Maribor, Koroška cesta 26-128a. 10127

Höchstpreise für Bruchgold, Goldmünzen, Platin und Silber zahlt Mariborska Afinerija zlata, Orožnova ulica 8. 8698

Elegant Tischparaphand, neue Stehletten, Dekorationsdiwan, große Küchenkredenz, auch f. »Möbel«, Sajovitz, Graz, Hofgasse 10. Tel. 39-89. 10183

Verkaufe Dauerbrandofen, Hängelampe und Wiege. Adr. Verw. 10162

Bücher für die IV. Realgymnasialumklasse, komplett zu verkaufen. Adr. Verw. 10163

Reine Roßhaarmatratze 300, Bücherkasten 380, Diwan 250, 130, Strickmaschine, 2 Betten, Hartholz, 160, 4 Zimmersessel, 2 Kleiderkästen, Anz. Ruška c. 3-1, rechts. 10160

Verkaufe Stutzflügel preiswert, sehr schöner Ton, gut erhalten. Adr. Verw. 10159

Verkaufe gesundes, trockenes Heu in Ballen. L. Novšak, Bos, Dubica. 10158

Schöne Antiquitäten. Große Auswahl, jede Stilart. Kristall-Luster, Ant. Silbergeräte, Porzellan, Nippes, Bilder etc. »Möbel«, Sajovitz, Graz, Hofgasse 10. Tel. 39-89. 10183

Große Auswahl in Geweben für Möbel, Vorhänge, Bettdecken, Wolle, Roßhaar, Afrik, Gradl für Matratzen, Federn, Flaumen, billigst bei Novak, Vetrinjska 7, Koroška 8. 10117

Ein fast neuer tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Delavška ul. 30. 10114

Guter Wein von 5 Liter aufwärts, wieder eröffnet: Sok, Meljski hrib 30, Liter 8 Din. 10113

Ford-Auto, Sport-Cabriolet, Zweisitzer und 2 Notsitze, im besten Zustande, zu verkaufen. Registriert bis Ende 1934. Anzufragen Sučević, Slovenska ul. 8. 10112

Kleiner Schreibtisch zu verkaufen. Anfr. Vetrinjska 11/I rechts. 10111

Zwei Perortoppe, neu, billigst zu verkaufen. Merkur, Meljska 12. 10128

Zu vermieten

2 Zimmer, Küche, ist an kinderlose Partei zu vermieten. Mlnska ul. 9. 10147

Möbl. Zimmer zu vermieten, Maistrova 17-II, Tür 12. 10145

Dreizimmer-Wohnung, gegenüber Park, mit Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 10146

Wohnung, 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, abzugeben mit Oktober. Cankarjeva 6. 10192

Sehr guter Kostplatz für zwei Schulkinder bei gewissenhafter Aufsicht und Pflege zu vergeben. Frischenschlager, Graz, Joanneumring 18. III. Stock. 10181

Zwei jüngere Studentinnen werden bei besserer Familie in gute Verpflegung und Wohnung genommen. Aleksandrova c. 51-1, links, vis-a-vis Hauptbahnhof. 10144

Wohnung, Zimmer und Küche, an kinderlose Partei zu vergeben. Vodnikova ul. 34, Studenci. 10169

Zwei Studenten oder Herren werden in ganze Verpflegung genommen. Koroška c. 17-1, rechts. 10168

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör zu vermieten. Maistrova 16. 10167

Vermieto rein möbl., separ. Zimmer, Bahnhofnähe. Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 10166

Möbl. Zimmer an 2 bessere Fräuleins zu vermieten. Adr. Verw. 10165

Schönes sep. Zimmer s. guter Verpflegung für 2 Personen (auch Studierende) sofort zu vermieten. Sodna ul. 14, Tür 6. 1012

Schöne, sonnige Sechszimmerwohnung im 2. Stock, mit Balkon, freie Aussicht, zentrale Lage, Parknähe, ist mit Jänner-Termin 1935 zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter »Für Wohnung, Arzt oder Kanzleien« an die Verw. 10119

Zimmer, rein, schön möbliert, separiert, sonnseitig, elektrisches Licht, Parknähe, an beseren Herrn zu vermieten. — Koroščeva 6/I, Tür 6. 10118

Nett möbl. Zimmer an 1 bis 2 Personen mit Verpflegung zu vermieten. Marijina 10/III. 10073

Schöne Zweizimmerwohnung ab Oktober zu vermieten. Monatlich Din 600. Radvanjska cesta 7. 10129

Vermieto schönes, leeres Zimmer im Parterre, an der Straße, geeignet für Kanzlei. In Betracht kommen nur bessere, pünktlich zahlende Personen. Adr. Verw. 10139

Schönes kleines Zimmer wird an 1 bis 2 Herren (Fräuleins) auch Studenten mit oder ohne Kost billig vermietet. Pobreška c. 9-1. 10138

Möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, Badezimmerbenützung, zu vermieten. Zur Verfügung auch ein Klavier. Adr. Verw. 9997

HABEN SIE SCHON AN IHR GLÜCK GEDACHT

Versuchen Sie es einmal mit einem Los der STAATLICHEN KLASSENLOTTERIE!

Klassenlose liegen in grosser Auswahl bei der bevollmächtigten Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie, Bankgeschäft **BEZIJK, Maribor, Gosposka ul. 25, auf**

Haus mit sehr gut gehendem Gasthaus in Maribor, schöne Lokale, Garten, Elektr., Gas, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Anfrage unt. »Günstig 10« an die Verw. 10089

Schön gelegene Zweiwohnung Villa mit Hypothekübernahme günstig zu verkaufen. Anfr. erbeten unter »Schöne Gelegenheit« an die Verw. 10088

Zwei Almbesitze in mittlerer Höhe und eine neue Villa an der Bahn werden günstig verkauft. Anfrage unter »Alm« an die Verw. 9550

Günstige Gelegenheit! Wegen Uebernahme eines Geschäftes verkaufe Besitz, 30 ha, in der Ebene, in der Nähe der Station Ruše, mit ganzem Inventar, Vieh usw. zum Preise von 225.000 Din. 1/2 Wald, 1/2 Wiesen und Äcker. Zuschriften an K. Dobljakar, Bezeno, P. Limbuš. 9901

Zu verkaufen: Herrschaftsbesitz, unmittelbare Stadtnähe, ca. 50 Joch, ohne Weingarten, erfolgreiche Milchwirtschaft, erforderliches Kapital 500.000 Din, Rest in Sparbüchern, Anträge unter »Feudal« an die Verw. 9929

Schöner Besitz in Kamnica, mit Herrenhaus, Weingarten, Wald, Wiesen und Obstgarten günstig zu verkaufen. Offerte unter »Kapitalsanlage« an die Verw. 10043

Neubau (Villa) in Celje, modern gebaut, mit schöner Aussicht und großem Garten wird verkauft. Zuschriften an A. Okorn, Lava, P. Celje. 10066

Prachtvilla, 2 Wohnungen, Garten, preiswert. — Neubau, 1 Zimmer, Küche, Garten, Din 15.000. — Neubau, 2 Wohnungen, 1 Zimmer, Küche, Garten, 48.000. — Neugebautes Kaufmannshaus, gut. Posten, 65.000 Din. — Schöner Besitz, 15 Joch, Haus, 4 Zimmer, Küche, 55.000. Schöner Bachbesitz, 104 Joch, große Gebäude, nur 60.000 bar, Rest Hypothek. — Große Ziegelei, vollkommen maschinell eingerichtet, jährliche Erzeugung 1.000.000 Stück, 450.000 Din. Mehrere große und kleine Villen, Parknähe und Peripherie, Preislage 120.000 bis 350.000 (Sparbuch). — Tauschbesitz 60 Joch mit Haus, Villa. — Büro »Rapid«, Gosposka 28. 10126

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Komplette Spezial-Geschäftseinrichtung günstig zu verkaufen. Frankopanova 35. 10143

Verkaufe Sparkassenbuch der Spodnještajerska hranilnica, Maribor, 32.000 Din, günstig gegen bar, Anträge unter »Bar« an die Verw. 10142

Verkaufe 2-bettige, kompl., wenig gebrauchte, weiche Möbel mit Einsätzen und Matratzen. Aleksandrova 79. 10191

Mehrere Dezimalwaagen von 50-300 kg Tragfähigkeit zu verkaufen, M. Berdajs, Vetrinjska ul. 30, Maribor. 10190

Viele Herbstneubeiten

In Stoffen
sind bereits eingelangt

Trenchcoats
in allen Farben u. Qualitäten von **480** aufw.

Wintermantel
Cromby-Artig **650**
(auf Seide) Din

Hubertus
eigene Erzeugung **320**
Din

Knaben-Mäntel
in allen Größen und Preislagen. 10180

FRANC CVERLIN Gosposka ul. 32

Eisenfässer, Oelfässer und andere Gebinde hat abzugeben M. Berdajs, Maribor, Vetrinjska ul. 30. 10189

Mehrere Stellagen und Geschäftsbudeln preiswert zu verkaufen, Gefl. Anfragen bei M. Berdajs, Maribor, Vetrinjska ul. 30. 10188

Gelegenheitskauf! Verkauft Zimmer, Küche, Eiche, altdeutsch, Küche, weiß, sehr rein, samt Bettensatz, und Geschirr. Anträge unter »Barzahler« an die Verw. 10164

Pferde-Regenplachen, mit Kummelstift, wasserdicht, Paar 450 Din, bei Gnušek, Maribor, Glavni trg 6. 10161

Kasten samt Stellage, größeres Schreibpult samt Aufsatz, moderne Bilder, 2 Beleuchtungsluster, harter Tisch, oval schöner Schreibtisch mit Laden, hart, Fernglas, amerikan. mit Etui, 1 tabez. Stockerl billigst verkäuflich. Zu besichtigen von 8 bis 11 und von 14 bis 16 Uhr Zrinjskega trg 6/II, Hajny. 10090

Motorsäge billig zu verkaufen. Kerkova ul. 4, Maribor. 10056

900 Liter echten guten Weines à Din 5.50 werden verkauft. Adr. Verw. 10045

Sechshundert Hektoliter neue Fässer aus Eichen-Spaltholz, für jeden Gebrauch, von 100 Liter aufwärts bis 1000 Liter, verkauft Franz Zorec, Faßbin der, Breg bel Ptuj. 10038

Kindersportwagen, fast neu, um 250 Dinar zu verkaufen. Adr. Verw. 9931

Bürgerschulbücher werden verkauft. Kerkova ul. 12 im Geschäft. 10099

Komplette Schlaf- u. Speisezimmer- u. Küchenanrichtung sowie auch andere Gegenstände sofort billig zu verkaufen. Adr. Verw. 10014

Antiken, italienischen Renaissance-Aufsatzkasten (1648), Eichenholz geschnitzt, verkauft preiswert der Portier, Kopališka 4. 9717

Speise-Zimmer- kaukasisch Nuß, neu, modernst, sowie Flügel billigst zu verkaufen. Anzufragen Geschäft Nifergal, Koroška 1. 9774

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ul. 22, vis-a-vis V. Weigl. 7382

Nähmaschinen, Fahrräder u. Kinderwagen werden auf Ratenzahlungen billigst abgegeben. Ussar, Trubarjeva ul. 9, I. Stock. 8467

Verkaufe günstig Einlagebuch der Ljublj. kreditna banka, 15.000 Din. Adr. Verw. 9950

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke usw. in grosser Auswahl und zu niedrigsten Preisen empfiehlt Ivan Kravos, Maribor, Aleksandrova 13. 9763

Neue Heupressen für 50 und 80 kg Preßend billig. Bestellungen Hetzl, Maribor, Gostilna Paulič. 10110

Eine Dreiviertelgeige und gebrauchte Bürgerschulbücher zu verkaufen. Linhartova 25. 19115

Medizinisches

Künstliche Ernährung des Säuglings.

Muttermilch kann durch nichts ersetzt werden, und nur dann, wenn wirklich keine Muttermilch vorhanden ist, oder wenn die Mutter schwer krank ist, darf der Säugling künstlich ernährt werden. Als Ersatz der Muttermilch kommt meist Kuhmilch in Betracht, die je nach dem Alter des Kindes mehr oder minder verdünnt dem Säugling gegeben wird. Je nach der Verdünnung spricht man von der Eindrittelmilch, Zweidrittelmilch oder Vollmilch. Die Verdünnung kann durch Wasser geschehen oder Haferscheibchen oder Mehlabkochung. Außerdem gibt man

in die Milch noch Zucker. Am besten ist, die Nahrung des Säuglings auf einmal für den ganzen Tag zu bereiten. Die frische Milch wird abgeseiht und mit den entsprechenden Zutaten versehen und in fünf gleiche innen gereinigte Flaschen gegossen. Die Flaschen müssen gut verlockt und an kühlen Orten, im Sommer auf Eis aufbewahrt werden. Die Flaschen müssen jedesmal gut gereinigt werden; zum Trinken setzt man den Flaschen einen Gummilutscher auf. Im allgemeinen genügen fünf Mahlzeiten, wozu eben fünf Flaschen notwendig sind. Die ersten vier Wochen gibt man Eindrittelmilch, im zweiten und dritten Monat gibt man Halbmilch, vom vierten Monat ab Zweidrittelmilch, vom sechsten Monat ab Vollmilch. Zweckmäßig ist es, vom vierten Monat ab einmal

im Tag dünnen Orisbrot zu geben, ferner Obstsaft oder Kompotte. Vom siebenten Monat an kann man schon Suppe und Gemüse verarbeiten. Wieviel ein Kind an Nahrung bekommen soll, kann nur in jedem einzelnen Fall bestimmt werden.

Gesunde und ungesunde Wohnungen.

Gesunde Wohnungen sollen genügend Licht und Luft haben. Im Sommer, wenn die Möglichkeit besteht, den größten Teil des Tages die Fenster offen zu haben, ist genügende Luftzufuhr leichter möglich als im Winter. Souterrainwohnungen und Wohnungen, deren Fenster in Lichthöfe gehen, sind in dieser Beziehung schlecht daran. Auch im Winter müssen die Zimmer gut gelüftet werden. Durch richtige Heizvorrichtungen soll

die Temperatur gleichmäßig erwärmt werden. Dazu ist ein guter Ofen notwendig. Holz, Kohle und Koks erzeugen beim Verbrennen Gase. Diese Gase müssen vollständig verbrennen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß der Ofen gut zieht. Ist dies nicht der Fall, so kommen die Gase beim Öffnen der Ofentür heraus und verschlechtern die Zimmerluft. Sehr wichtig ist auch, daß alle Türen und Fenster gut schließen, damit keine Zugluft entsteht, die oft Ursache von rheumatischen Erkrankungen ist. Da man im Winter viel mit künstlicher Beleuchtung rechnen muß, so sei gesagt, daß Petroleum- und Kerzen mangelhafte Lichtquellen sind, die auch die Luft verschlechtern. Gas und elektrisches Licht, besonders das letztere, sind bei weitem vorzuziehen.

ZU VERMIETEN.

- Möbliertes Zimmer nur an ein solides Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 10130
- Ein Sparherdzimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 10137
- Zwei Studentinnen werden in volle Verpflegung genommen. Anfr. Verw. 10140
- Zwei solide Herren werden auf Zimmer genommen, Tattenbachova 27/II. 10141
- Möbliertes sonniges Zimmer Kalvarska c. 3, Villa Doris, zu vermieten. 10072
- Student aus gutem Hause wird aufgenommen, Krekova 5/I rechts. 10059
- Vermiete Dreizimmerwohnung im Zentrum zum Preise von Din 300 monatlich demjenigen der mir Din 20.000 leih. Angebote an die Verw. unter »Sigurna intabulacija«. 10058
- Möbliertes Landhaus bei Maribor zu vermieten. Zuschrift, unter »Bahnnähe« an die Verwaltung. 10049
- An Herrn oder Fräulein sehr nett möbliertes Zimmer sofort billigst zu vermieten. Adresse Verwaltung. 10048
- Kabinett samt Kost an einen Studenten zu vermieten. Adr. Verw. 10036
- Sonniges möbl. Zimmer ist an 1 oder 2 Personen zu vergeben, auch Studenten. Adr. Verw. 10101
- Student(in) wird aufgenommen. Kale, Trubarjeva ul. 5/I. 10092
- Student aus besserem Hause wird bei guter Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Anfänger Nachhilfe im Hause, Wildenrainerjeva 11/II 10091
- Schön möbl., separ., reines Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 11, Tür 12, nur bis 13 Uhr. 10074
- Schönes, reines, zentral gelegenes, möbl. Zimmer zu vermieten. Prešernova ul. 4, Part. 9978
- Zu vermieten Parterrewohnung (4 Zimmer). Krekova ul. 12. Anzufragen I. Stock tägl. von 9—12 Uhr. 9312
- Nehme Koststudenten. Monatlich 400 Din., teilweise leicht in Lebensmitteln zahlbar. Gesunde Lage, Stadtnähe, Autobus, Maria Zwedler, Spodnje Radvanje 1. 9759
- Zwei Studentinnen werden in gute Verpflegung und Wohnung genommen. Adr. Verw. 10026
- Schönes, luftiges Zimmer ist an eine oder zwei Personen, Parknähe, per 1. Oktober zu vermieten. Eingang separiert. Vrazova ul. 6, Part. links. 9984

2 Studentinnen oder 2 Beamten werden in vorzügliche Verpflegung und schöne Wohnung genommen. Anzufragen: Anna Kaučič, Glavni trg 16. 10063

Studenten, 2-3, werden in ein möbl. Zimmer genommen, 200 Din., mit Wäsche, Frühstück, Beheizung, nächt. Gymnasium und Realschule. Adr. Verw. 10060

Student aus besserem Hause wird in ganze Verpflegung, ausgezeichnete Bürgerkost, separ., sonniges Zimmer, bei Anfänger Nachhilfe, aufgenommen. Anfragen unter »Villa-Wohnung 35« an die Verw. 10010

Zu mieten gesucht

Zimmer, kl. Küche, einfach möbliert, zentral gelegen, wdringend gesucht. Offerte erbeten unter »Nr. 36« an die Verw. 10127

Suche schöne 2-3-Zimmerwohnung samt Zubehör, Kloster- oder Weinbauschulnähe. Eilige Offerte unter 15, 9. — 1. 10. an die Verw. 10122

Gesucht Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Anträge unter »SMC« an die Verw. 10121

Zwei Herren suchen zwei Zimmer, eines streng separiert. Preisangabe unt. »Zwei Zimmer« an die Verw. 10131

Gesucht Wohnung, 2 Zimmer und Küche, abgeschlossen, ab 1. Oktober. Anträge unter »2 Erwachsene« an die Verw. 9994

Wohnung, 1 bis 2 Zimmer u. Küche, sucht kinderloses Ehepaar Bahnhofsnahe oder Meljska oesta bis 1. Oktober. Anträge unter »Punktlicher Zahlere« an die Verw. 10062

Stellengesuche

Bessere, ältere Frau sucht Stelle als Kinderfrau. Anträge unter »Frau« an die Verw. 10170

Kinderfräulein, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle, geht auch zu alleinstehender Dame. Unter »Kinderfräulein R« an die Verw. 10171

Junges, solides Mädchen aus besserem Hause sucht Stelle zu einem Kinde. Unter »Zweisprachig« an die Verw. 9956

Köchin für alles, tüchtig in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stelle zu kleinerer Familie oder zu alleinstehendem Herrn. Anfr. Ab bregu 4, bei Fersch. 10133

Offene Stellen

Selbständige Köchin mit Jahreszeugnissen und sehr guter Nachfrage für ein Schloß bei Maribor gesucht. Zuschriften an die Verw., unter Dauerpostens. 10094

Für IHR GELD haben Sie ein Recht zu wählen! Beim Kauf von Radioröhren sollen Sie daher die Empfangsfähigkeit von Röhren verschiedener Fabrikate vergleichen...! Bei diesem Vergleich sollen auf keinen Fall fehlen, damit Ihnen diese selbst sagen, was gedruckt übertrieben erscheinen möchte...!

TRIOTRON RÖHREN

Generalvertreter für Jugoslawien: **F. L. ROSENFELD, BEOGRAD, TOPLIČIN VENAC 7** 10064
Telefon 29-3-30.

Triotronröhren erhalten Sie in Maribor im bekannten Fachgeschäft Erich Peteln.

Mädchen für alles, gesund, ehrlich, welches Boden bürsten, Wäsche waschen u. bügeln kann, wird in Dauerstelle mit 1. Oktober gesucht. Gute Behandlung. Offerte an Alfons Weiß, Zagreb, Mandaličina 7-III. 10173

Fräulein, Anfängerin, für elektrotechnisches Geschäft wird gesucht. Bevorzugt sichere Rechnerin, wenn möglich mit etwas Vorkenntnissen in der Branche. Adr. Verw. 10172

Köchin für alles, nur mit Jahreszeugnissen, gesucht. Anzufragen Tkalska 6, Hausmeisterin. 10198

Nettes Mädchen für alles, das etwas kochen kann, nach auswärts gesucht, Anträge unter »Dauerpostens« an die Verw. 10184

Praktikanten sucht Spedition. Bedingung schöne Handschrift und Maschinschreiben. Schriftliche Anträge slowenisch und deutsch unter »Praktikant« a, die Verw. 10134

Herrschaftsköchin, nur mit langjährigen Zeugnissen, für großen Haushalt gesucht. May von Hunkar, Schloß Turniš, Post Ptuj. 9957

Nettes, braves Mädchen, Anfängerin, wird zu kleiner Familie aufgenommen. Kosarjeva ul. 40-I. 10148

Lehrmädchen wird aufgenommen. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 10132

Damenfriseurin, jüngere Kraft bessere Arbeiterin, wird sofort aufgenommen. Fran Novak, Aleksandrova 22. 10095

Lehrjunge mit guter Schulbildung, slowenisch u. deutsch sprechend, wird in einem größeren Gemischtwarengeschäft am Lande sofort aufgenommen. Angebote unter »Dringend« an die Verw. 10100

Gesucht wird perfektes Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen. Zuschrift, an Macelski, Celje, Hrib sv. Jožefa 25. 9943

Reine junge Bedienerin gesucht. Gregorčičeva 26/II. 10093

Lehrjunge für Spezerei- und Kolonialwaren wird sofort aufgenommen. Adolf Sellinschegg, Ptuj. 10004

Einfache Wirtschaftlerin für Gutsverwaltung gesucht. Bescheidene Ansprüche, Dauerpostens. Anträge mit Bild unter »Grad K...« an die Verwaltung. 9975

Mechanische Baumwollweberin in einer größer. Stadt Kroatiens, Savebanat, sucht tüchtigen und selbständigen Schlichtmeister, welcher in der Schlichtung von Baumwollketten, insbesondere in Hartschlichte gut bewandert ist, zu baldigem Eintritt bei guter Bezahlung. Anträge unter »Weberei« an die Verw. 10037

Lehrling wird gegen kleines Taschengeld aufgenommen b. Kupferschmied L. Tomažič, Sodna ul. 24. 9940

Pensionist wird zur Führung der Kassa- u. Kanzleigeschäfte, die sehr wenig Zeit in Anspruch nehmen, gegen vollkommen freie Station bei der Verwaltung Turniš, Post Ptuj, aufgenommen. Serbokroatisch sowie Cifirica in Wort und Schrift erforderlich. 9793

Junge, tüchtige Kellnerin wird aufgenommen. »Velika kavarana«, Murska Sobota. 10051

Tüchtige Damenfriseurin, nur gute Kraft, zur Aushilfe gesucht, event. auch fix, Friseursalon Tautz. 10070

Für die Wirtschaft und zur Pflege eines älteren, bettlägerigen, besseren Herrn wird tüchtige Wirtschaftlerin, die auch gut kochen kann, für sofort gesucht. Frauen mit Pensionsbezug werden bevorzugt. Anträge unter »Ehrlich und geduldig« an die Verw.

Korrespondenz

Alleinstehender Hausbesitzer mit Geschäft, 42 Jahre alt, sucht entsprechende Bekanntschaft. Anträge unter »38 bis 40« an die Verw. 10135

Pensionierte Beamtin wünscht für Spaziergänge passenden Anschluß. Nichtanonyme Zuschriften unter »Jesen« an die Verw. 10013

Sympathisches Fräulein mit etwas Vermögen wünscht Ehebekanntschaft mit einem Professionisten nicht unter 30 Jahren. Anträge unter »Gegenseitige Sympathie« an die Verwaltung. 9905

Intellig, sympath. Herr sucht ebensolche Frau oder Fräulein mit größerem Vermögen, die Freude zur Führung einer schön. Wirtschaft hat, zwecks baldiger Ehe kennen zu lernen, Kinderliebend bevorzugt. Lichtbild erwünscht. Unter »Herbstidyll« an die Verw. 10123

46jähriger Elektromonteur heiratet Witwe mit Existenz. Unter »H« an die Verw. 10199

Geschiedene Frau mit Gastgeschäft sucht nüchternen Lebensgefährten mit etwas Kapital. Zuschriften unter »Charakterfest 44« an die Verw. 10175

Alleinstehender, 47jähr. Besitzer, Kaufmann, gutsituiert, sich einsam fühlend, wünscht passende Frau. Anträge unter »Glückliches Heim« an die Verw. 10174

Wollen Sie zum Film?

Schreiben Sie an Alfa. 55 Faubourg Montmartre, Paris, Serv. 182. 966

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filliale: CELJE via-à-vis Post, früher Sudentische Sparkassa

Uebernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkassa führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Wenn Männer Fußboden reiben müssen



würden sie gewiss die anstrengende Arbeit ihrer Frauen nicht dulden und lieber den billigen Bodenbelag

KARTOLEUM per m² Din 30 beschaffen

ist leicht zu reinigen, kann ohne fremde Hilfe verlegt werden da es nicht geklebt oder genagelt werden braucht und bei Übersiedlung mitgenommen werden kann. — Hausfrauen sind begeistert von Kartoleum da selbes nicht nur für Küchen, Vorzimmer sondern auch für Zimmer von schlechten Fußboden sich gut als Bodenbelag eignet. Nur

FIRMA WEKA, Maribor

sorgt für die Hausfrauen, daß selbe nette Wohnungen und weniger Arbeit haben. 897

TEILHABER

still oder mittlig, für Realitätenfachblatt gesucht. Keine Sanierung, lukratives Unternehmen. Ausführliche Zuschriften erster Selbstinteressenten, womöglich mit eigenem Büro und Auto unter „Kapitalschweis 47.562“ an Osterr. Ans. Ges. A. G. Wien L, Brandstätte 8. 10067

Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder,

welche blasse Wangen und schwache Nerven besitzen, sowie ohne Appetit sind. »Energia« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu verabreichen. »Energia« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688

Erstklassige Vier-Zimmerwohnung

in 1. Stock des Scherbaumhofes, weiters ein schönes

Geschäftslokal

in den Kiocken des Scherbaumhofes sogleich zu vermieten.

Anzufragen beim Mariborski kreditni zavod, Grajski trg. 10170

Aktentaschen

für den Schulgebrauch in allen Größen von 38 Din. aufwärts bei 9637

F. Karlo in Drug TRG SVOBODE 6.

VERKAUFE mittleren, erstklassigen

BESITZ

9920 in der Nähe Maribors, neben der Hauptstraße und Kirche. Näheres im Gasthause Kramberger, Počehova 4. Maribor.

Sieien Sie bei Kindern vorsichtig.

Sobald Sie bei Kindern das kleinste Unwohlsein und Niedergeschlagenheit wegen unrichtigen Funktionierens des Magens bemerken, geben Sie ihnen ohne Ueberlegung mit etwas Milch oder Wasser einen kleinen Löffel »Magna«-Pulver. Sie haben sich dadurch der Sorgen begeben und vielen Erkrankungen vorgebeugt. »Magna«-Pulver ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

ORIGINAL ENGLISCHE STOFFE

der Fa. HOWSE, HEAD & SONS Ltd., London Gegründet 1796 9120

Alleinverkäufer für Jugoslawien:

Mihajlo Gutmann, Zagreb, Illica 114

Die Preise sind franko verzollt Kaufort berechnet, die Stoffe werden direkt an den Käufer per Post aus London expediert und wird der ausgelegte Zoll von der Faktura in Abzug gebracht. — Besichtigen Sie unsere Kollektion neuester Herbst- und Winterstoffe für 1934 unverbindlich, überzeugen Sie sich von der Qualität, der Billigkeit und der grossen Auswahl.

Ausschneiden und auf Korrespondenzkarte einstecken.

Gosp.

MIHAJLO GUTMANN

ZAGREB, ILICA 114

Ersuche, mich mit Ihrer Stoffkollektion unverbindlich zu besuchen.

Name:

Adresse:

Danksagung

Hiermit danke ich Herrn Apotheker BRANISLAV MONDINI in Slovenska Bistrica, dass er mir mit seinem Präparate „REVI-GAL“ vollständige Heilung brachte. Mehr als 10 Jahre litt ich an Ekzem und hat mir ausser REVI-GAL, kein Heilmittel geholfen. 10119

Alois Leskover

Eisenbahner i. R. und Besitzer

Calje, den 1. September 1934.

SOKO-ÖFEN



sind die besten und billigsten. — Kaufen Sie dieselben und Sie werden sehr viel an Brennmaterial ersparen. Tausende von Öfen bereits verkauft. — Tausende von Zufriedenstellungen. In jeder Eisenhandlung erhältlich. Preisliste der: Vojvodjanska Hvalna d. d. in Novisad 11650

Für den

Schulbeginn

Rucksäcke von 12 Din aufw. Federpennale von 3 Din aufw. Ledermappen von 40 D. aufw. Schultafeln u. sonstige Schulrequisiten zu den niedrigsten Preisen.

Schulwesten von 24 D. aufw. Kinderstrümpfe von 3.50 Din aufwärts.

Sämtliche Strickwaren zu bedeutend reduzierten Preisen 9515 bei

Eksporna hiša „LUNA“

Maribor, Aleksandrova c. 19.

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antifuberkulosezeit in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.



Ausflügler! SCHÜTZET EUCH VOR GELSEN UND WESPEN!

Wehret sie sicher ab! ... mit „FLIT“

Wespen und Gelsenstiche schmerzen und jucken lange Zeit. Die Gartenlaube oder den Anzug mit etwas Flit bespritzt und die Peiniger werden ferngehalten. Imitationen sind wertlos. Daher... ausdrücklich FLIT verlangen. Imitationen zurückweisen! FLIT hinterlässt auf Kleidern keine Flecken. Die gelbe Kanne mit dem Bilde des Soldaten und dem schwarzen Bande ist echt. (Für Reisen und Ausflüge gibt es eine besonders handliche Reiskombination: eine ganz kleine Kanne mit dem kleinen Zerstäuber). Volle Sicherheit bietet nur die geschlossene Originalkanne.



Verlangen Sie

FLIT

nur in Originalkannen

Achtung: FLIT ist jetzt wohlriechend



Hauptveranstalter: Hauptvertriebsstelle der Messeausstellung in Graz, Maribor, Gosposva ulica 25

Modernste Muster Plissé-Presserei

SCHNEIDERN nach LASSONSTYEN

erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouliert.

Special-Schnittmuster-Meister Annelie Tischler, Maribor

Varaždinske Toplice

Radioaktive Schwefeltherme 43° C. Gegen chronischen Rheumatismus, Scrophulose, Gicht. Das ganze Jahr geöffnet. Außer der Saison bedeutender Nachlaß, d. h. volle Pension pro Tag und Person 40—70 Dinar. Bäder und ärztliches Honorar nicht eingerechnet. Prospekte durch die Badedirektion. 5013

Schmerzerfüllt geben die Unterschnitten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Herr

FRANZ FREITAG

Tischler der Staatsbahn

am 6. September 1934 um 23 Uhr, nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 40. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Sonntag, den 9. September um 16 Uhr auf dem Friedhof in Pobrežje statt. Die hl. Seelenmesse wird am 10. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 7. September 1934. 10204 Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt geben die Unterschnitten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Onkel, Herr

AUGUST KOREN

Magazinmeister i. P., zuletzt beschäftigt bei Meisel & Herold

am 6. September 1934 um 4 Uhr morgens, nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 60. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet am Samstag, den 8. September um 16:17 Uhr auf dem Friedhof in Studenci statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 9. September um 7 Uhr in der St. Josefikirche in Studenci gelesen werden.

Maribor, den 7. September 1934. Albertine Koren, Gattin: Berta, Fint, Nacl, Gust, Kinder, und alle übrigen Verwandten.